ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
von
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 17. | WIEN, SONNTAG DEN 9. APRIL 1899. | XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON-NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 9. APRIL 1899.

ZUM BEGINNE DER WIENER RENNEN.

Am nächsten Samstag nimmt bereits das Frühjahrs-Meeting in Wien seinen Anfang, am nächsten Samstag können nach mehr als fünfmonatlicher Pause die in Wien weilenden, leider nur wenig zahlreichen Freunde des Rennsports den ihnen so lieb gewordenen Platz in der Freudenau wieder besuchen, um Zeugen von so lang schmerzlich entbehrten hippischen Kämpfen zu sein. Wir stehen vor einer vielverheissenden Saison. Früher als in vergangenen Jahren hat heuer die scharfe Arbeit in den einzelnen Trainingsquartieren aufgenommen werden können, so dass man auf besonders grosse Felder in den einzelnen Frühjahrsrennen in der Freudenau rechnen kann. Vielleicht wird wieder, wie dies um diese Jahreszeit fast immer der Fall war, der eine oder der andere Stall in besonders guter Form sein und durch die erhöhte Leistungsfähigkeit seiner Insassen auffällig in den Vordergrund treten, ein völliges Beherrschen der Situation wird aber sicher einem Stalle allein nicht möglich sein.

Was man von dem Meeting zu erwarten hat, welches am kommenden Samstag beginnt, davon dürfte gleich das erste bedeutende Rennen desselben, das Przedswit-Handicap, Zeugniss geben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die vor zwei Jahren erreichte Recordzahl von fünfzehn Starters überboten werden, wenigstens ist nach den bisherigen Dispositionen der einzelnen Ställe ein Feld von nicht weniger als 21 Theilnehmern beim Pfosten zu erwarten. In der nächsten Woche wird es da wohl noch einige Aenderungen geben. Dieselben werden aber kaum einschneidender Natur sein, so dass man wohl behaupten darf, die nachstehende Starterliste werde so ziemlich der Wahrscheinlichkeit entsprechen. Es sollen nämlich für das Przedswit Handicap folgende Pferde gesattelt werden:

A. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top* v. Metallist—Tittle Tattle, 65 Kg. (Smart) . . . . W. Smith
Bar. G. Springer's 5j. br. H. *Or-dur* v. Orwell—Agnes Ethel, 64 Kg. (Butters) . . . Hyams
A. Dreher's 4j. F.-St. *Busserl* v. Zsupan—Bussi, $63^1/_2$ Kg. (Smart) . . . . . S. Bulford
Bar. A. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bátor* v. Balvany—Csalfa, $61^1/_2$ Kg. (Metcalf) . . . Barker
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser* v. Chislehurst—Marie, 59 Kg. (Hansi) . . . Fk. Hesp
Gf T. Festetics' 4j. F.-H. *Doge* v. Gunnersbury—Desdemona, 58 Kg. (D. Waugh) H. Marsh
Bar S. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl* v. Nickel—Enchantress, 58 Kg. (Milne) . . . Fk. Sharpe
A. Egyedi's 5j. br. St. *Néni* v. Phil—Nessi-Etti, 58 Kg (Spider) . . . Jackson
Obl. E. v. Okolicsanyi's 5j. br. H. *Regent* v. Triumph-Crown Jewel, 57 Kg. (R. Johnson) . . . . Adams
Rittm. A. Trankel's 5j. br. H. *L'Astro* v. Wisdom—Lovely, $56^1/_2$ Kg. (Huxtable) . Huxtable
*Gf. E. Hunyady's 4j. F.-St. *Fille* v. Triumph—Full Speed, 54 Kg. (Pohl) . . . . . ?
A. v. Péchy's 4j. br. St. *Prosa* v. Dunure—Proposition, 54 Kg. (Milne) . . . . . . Poole
Gfn. L. und St. Forgach' 4j. br. St *Kisasszony* v. Beauminet—Fickle, 54 Kg. (Richards) . . . . Griffiths
Gf. E. Degenfeld's 4j. br. H. *Gohér* v. Gunnersbury—Cleopatra, 53 Kg. (Metcalf) . . Wilton
Bar. F. Born's 4j. br. H. *Jurátus* v. Panzerschiff—Justina, 51 Kg. (R. Johnson) . . Prudames
Capt. Gaston's 4j. br. H. *Ladrone* v. Chislehurst—Lady Ida, 51 Kg. (Ch. Planner) . A. Bulford
*Mr. Silton's 4j. br. H. *Valaki* v. Fenék—Wissenschaft, 51 Kg. (Ch. Planner) . . Sands
*Bar. J. Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica* v. Kegy-úr—Jane Shore, $50^1/_2$ Kg. (Metcalf) . . . .

* Zweifelhafte Theilnehmer.

Gf. Mich. Esterhazy's 4j. F.-St. *Moring* v. Morgan—Content, 50 Kg. (Maw) . . Cleminson
Mr. Green's 3j. br. W. *Sarkantyú* v. Beau Brummel—Springal, $48^1/_2$ Kg. (Richards) Gilchrist
Gf. A. Henckel's 5j F.-W. *Vilmos* v. Aaron—Vilma, 48 Kg. (A. Planner) . . . . H. Chaloner

In der letzten Zeit hat sich nichts ereignet, was in Bezug auf die Aussichten der eben angeführten Pferde aufklärend gewirkt hätte. Auch die bereits stattgehabten Alager Rennen haben keinen Fingerzeig geboten. Der Sieg von *Stewarton* im Preis vom Rákos und die gute Form anderer Milne'scher Pferde lassen die Chancen von *Nickerl* und *Prosa* ebensowenig in einem günstigeren Lichte erscheinen, als etwa der Sieg von *Bibereck* in einem Hürdenrennen jene von *Tip-Top* und *Busserl*. Höchstens konnte man aus dem Erfolg von *Bibereck* entnehmen, dass die Krankheit, welche einen Theil des Winters über im Smart'schen Stalle geherrscht hat, doch keine nachtheiligen Folgen zurückgelassen hat. Favorit für das Przedswit Handicap ist nach wie vor *L'Astro*, der auf Grund erfolgreich bestandener häuslicher Proben mit ziemlich bedeutenden Summen aus dem Markte genommen worden ist. Ob *L'Astro* glücklicher sein wird als so viele andere Pferde, welche für grosse Rennen nicht nach öffentlicher Form, sondern nur in Folge besonders günstiger Stallgerüchte favorisirt wurden, dann aber vollständig versagten, mag dahingestellt bleiben. Solchen Pferden gegenüber ist stets ein gewisses Misstrauen am Platze. Das hat man erst kürzlich wieder im Lincolnshire Handicap gesehen. *Clipstone* war Favorit; aber nicht, weil er im vergangenen Jahre so gute Leistungen gebracht hätte — nach diesen hätte er nur als Aussenseiter starten dürfen — sondern weil Frau Fama Wunderdinge von ihm zu berichten wusste, weil er an Rennverfassung alle seine Gegner weit, weit übertreffen sollte. Als er zum Ablauf kam, sah er wirklich blühend aus, im Rennen aber war er nirgends. Bei *L'Astro* liegen die Verhältnisse ähnlich. Nach vorjähriger Form kann er nicht in Betracht kommen, er ist als Vierjähriger stets so schlecht gelaufen, dass man darnach eigentlich gar nicht mit ihm rechnen kann. Und nun soll er doch das Przedswit-Handicap gewinnen. Wird es ihm besser als *Clipstone* ergehen? Nur das Rennen selbst kann die Antwort auf diese Frage geben. Von den anderen wahrscheinlichen Theilnehmern an dem ersten classischen Handicap der Saison hat man in den letzten Tagen nichts Besonderes gehört. Einem Schlussartikel sei es vorbehalten, deren Aussichten noch einmal gründlich zu beleuchten.

Während man derzeit bereits in der Lage ist, eine ungefähre Starterliste für das Przedswit-Handicap zusammenzusetzen, lässt sich eine solche für das Grosse Handicap der Dreijährigen absolut nicht aufstellen. Erst wenn die Trainers mit ihren Pflegebefohlenen in Wien angelangt sein werden, wird man erfahren, welche Pferde von den einzelnen Ställen für diese interessante Meilenconcurrenz gesattelt werden sollen. Dermalen sind sich so manche Rennstallbesitzer und Trainer über ihre Auswahl selbst noch nicht klar, jene aber, welche bereits Entscheidungen getroffen haben, bewahren grosses Stillschweigen. Die Unsicherheit, welche diesbezüglich herrscht, wird auch durch die gelegten Odds illustrirt, denn derzeit steht noch kein Pferd kürzer als 14 : 1. Von den Pferden, welche im Grossen Handicap der Dreijährigen theilnahmsberechtigt sind, hat man zwei in Alag zu Gesicht bekommen, nämlich *Forgó* und *A tempo*. Der erstgenannte Hengst endete im Eröffnungsrennen am Sonntag als Dritter hinter *Jour fix* und *Abszi* und gewann das Maidenrennen der Dreijährigen am Donnerstag gegen *Szello* und *Diak*, *A tempo* wurde im Handicap über 1200 Meter von *Mesébe való* geschlagen, welcher mit ihm gleiches Gewicht trug. Die Leistungen von *Forgó* und *A tempo* sind also keineswegs darnach angethan, um in diesen beiden Hengsten ernste Bewerber um die 10 000 Kronen zu erblicken, welche der Gewinner des Grossen Handicaps der Dreijährigen erhält.

DIE GROSSE ALAGER STEEPLE-CHASE.

Als das Alager Programm des Jahres 1894 der Oeffentlichkeit übergeben wurde, erregte besonders ein Rennen bedeutendes Aufsehen. Es war dies die Grosse Alager Steeple-chase, welche mit der hohen Summe von 11.500 K. ausgestattet war. Um das Rennen, welches behufs grösserer Anziehungskraft zu einem Handicap gemacht worden, bewarben sich damals neun Pferde. Leider nahm es aber keinen besonders schönen Verlauf, denn drei Pferde wurden angehalten, eines fiel, eines warf seinen Reiter ab, und so gingen blos vier Pferde durch das Ziel. *Rubel*, einer der besten Steepler jener Zeit, siegte mit weitem Vorsprung gegen *Fex*, der vorher den Preis vom Rakos gewonnen hatte, *Olympia* und *Cserebogar*. *Rubel*, welcher als Vierjähriger bei zehn Versuchen achtmal erfolgreich geblieben war, sollte dann als Fünfjähriger den Erfolg in der Grossen Alager Steeple-chase wiederholen, allein der *Ruperra*-Sohn brach nieder und musste angehalten werden, den Sieg aber errang nach Kampf *Rhadost* gegen *Ischl*, der wohl die Oberhand behalten hätte, wenn er sich nicht durch ein Anschlagen bei der Mauer eine Zersplitterung eines Beines zugezogen haben würde. Im Jahre 1896 hiess dieses Rennen Millenniums-Steeple-chase und war mit 25.000 K. dotirt. Es gab aber blos vier Theilnehmer, von denen einer, *Derék*, ausbrach, während *Conjuror* mit grossem Vorsprung als Erster vor *Törley* und *Talbot* einkam. Im Jahre darauf wurde die nunmehr mit 16.500 K. ausgestattete Grosse Alager Steeple-chase — das Rennen hatte wieder seinen ursprünglichen Namen erhalten und war in ein Altersgewichtsrennen mit Mehrgewichten und Erleichterungen umgewandelt worden — von dem letzten Aussenseiter gewonnen, von *Pylades*, welcher *Angostura* und *Rémes II.* überlegen schlug; *Geh' weg*, *Irénke*, *Prior* und *Halósz*, welche das Feld vervollständigten, passirten den Richter nicht. Seinen schönsten Verlauf nahm das werthvolle Hindernissrennen aber im Vorjahre, wo *Csekó* nach prachtigem Kampfe den reichen Preis gegen den Ansturm von *Old Jack Dickinson* und *Ossi* aus dem Feuer riss.

Auch heuer war die Grosse Alager Steeplechase, welche wie im vergangenen Jahre von elf Pferden bestritten wurde, ein interessantes Rennen, in dem aber wieder wie stets vorher die Favorits unterlagen und ein Aussenseiter zu Siegesehren kam. Favorits waren nämlich *Bálványom* und *Sarolta*, neben denen noch *Helf Gott* und *Verbung* stärker gewettet wurden; *Csekó*, *May be*, *Gavarni*, *Nagy-Kristóf*, *Csehi*, *Délczeg II.* und *Old Jack Dickinson* hatten nur wenig Freunde. Nach glattem Start setzt sich *May be* sofort an die Spitze und führt in scharfem Tempo vor *Csehi* und *Délczeg II.*, und dann folgen *Gavarni*, *Helf Gott* und die Uebrigen gut beisammen, mit *Old Jack Dickinson* am Schlusse. So geht es einmal um die Bahn herum bis zum zweiten Tribünensprung, wo *Délczeg II.* geschlagen ist, während *Csehi* an *May be* vorbei geht; *Helf Gott* und *Gavarni* sind die Nächsten, die Uebrigen sind durch grössere Zwischenräume von einander getrennt. Beim Holzstamm stürzt *Csehi*, *May be* ist dadurch wieder an der Spitze vor *Helf Gott*, *Gavarni*, *Balvanyom* und *Sarolta*. Bei post and rails macht *Gavarni* einen argen Rumpler, Morton fällt beinahe vom Pferde, erhält sich aber mit grosser Geschicklichkeit im Sattel und holt rasch den verlorenen Boden wieder ein. Drei Viertelmeilen vor dem Ziele sind *Balvanyom* und *Sarolta* fertig, *Helf Gott* und *Gavarni* rücken zu *May be* heran, in der Geraden übernimmt *Helf Gott* das Commando, wird aber zwischen den beiden letzten Hürden von *Gavarni* erreicht, welcher auf der flachen Bahn vorgeht und leicht mit vier Langen gewinnt. Fünf Langen zurück ist *May be* Dritter vor *Sarolta* und *Bálványom*.

Der Erfolg von *Gavarni* war, wie bereits erwahnt, eine ziemlich grosse Ueberraschung, er kam dem grossen Publicum deshalb schon unerwartet, weil *Gavarni* nicht von einem öffentlichen Trainer gearbeitet wird, man daher viel weniger von ihm wusste als von irgend einem der anderen Theilnehmer. Er sah übrigens sehr gut aus, sein Besitzer, Lieutenant Krause, verdient unbedingte Anerkennung für die Vorbereitung, welche er dem Hengste hat zutheil werden lassen. Lobend erwähnt muss auch Morton werden, der *Gavarni* mit grosser Kaltblütigkeit ritt. Bei dem Mangel an guten Hindernissreitern wird es Morton an Ritten nicht fehlen. In *Gavarni* hat das Pferd von Classe gesiegt; nach der Flachrennform stand er hoch über seinen Gegnern, und da er gut eingesprungen war fiel es ihm nicht schwer, Herr über dieselben zu werden. Sehr gut hielt sich *Helf Gott*; ihr zweiter Platz ist um so bemerkenswerther, als sich *Helf Gott* bei einem Sprunge stark angeschlagen hatte und heftig blutend zur Waage zurückkehrte. Der dritte Platz von *May be* wurde mit einer Quote von 101 : 5 escomptirt. Nach der guten Form, welche der Wallach in der Anatole-Steeple-chase am Sonntag gezeigt hatte, war er immerhin nicht aus dem Rennen. Die Niederlagen von *Sarolta* und von *Verbung* mögen durch die relativ hohen Gewichte, welche die beiden Pferde zu tragen hatten, ihre Erklarung finden, für das Versagen von *Balvanyom* aber gibt es kaum eine Entschuldigung. Möglich ist auch, dass *Sarolta* und *Balvanyom* sich auf der Alager Bahn nicht wohl fühlten, man darf erwarten, dass sie sich in der Freudenau von einer besseren Seite zeigen werden. Von den anderen Pferden hatte man kein hervorragendes Laufen erwartet; *Csehi*, *Délczeg II.* und *Nagy-Kristóf* sind schon zu langsam für eine in scharfem Tempo gelaufene Steeple-chase, *Csekó* und *Old Jack Dickinson* erlagen ihren Gewichten.

FAVORITS UND AUSSENSEITER.

Wer ist Favorit? Diese Frage hört man viele Male vor Entscheidung eines Rennens, namentlich von jenen Leuten, welche sich vor dem Ringe drangen, um die Preise zu studiren. Das grosse Publicum richtet sich zumeist nach den Notirungen im Ringe, der Favorit des Ringes ist in den weitaus meisten Fallen auch Favorit an den Totalisateurmaschinen, selbst dann, wenn die öffentliche Form nicht gerade auf ihn hinweist. Es ist nun eine altbekannte Thatsache, dass die Favorits viel ofter geschlagen werden, als ihnen Siege beschieden sind, ganz besonders schlecht führten sie sich aber im Vorjahre auf, wo es wiederholt Tage gab, an denen blos ein oder zwei Favorits als Sieger den Richter zu passiren vermochten. Im vergangenen Jahre wurden in Oesterreich-Ungarn 561 Rennen gelaufen, in welchen es officielle Notirungen gab. Davon gelangten 257 in Wien, 200 in Budapest, 63 in Kottingbrunn, 30 in Alag (an den ersten fünf Tagen des Frühjahrs-Meetings), 7 in Totis und 4 in Pardubitz zur Entscheidung. Hievon wurden 231, somit blos 41 17 Percent von Favorits gewonnen. Nachstehende Tabelle zeigt nun genau, wie viele Favorits an den einzelnen Platzen und bei den verschiedenen Meetings gesiegt und wie viele geschlagen worden sind. Dabei ist aber zu bemerken, dass es in manchen Rennen mehr als einen Favorit gegeben hat, in dem Falle namlich, wenn zwei oder mehrere Pferde zu den ganz gleich kürzesten Odds starteten. Deshalb ist auch die Summe der geschlagenen und der erfolgreichen Favorits stets grosser als die Zahl der bei dem jeweiligen der unten verzeichneten Meetings gelaufenen Rennen:

	Erfolgreiche	Geschlagene
	Favorits	
Alag (Frühjahrs-Meeting)	16	15
Wien (Frühjahrs-Meeting)	26	49
Budapest (Frühjahrs-Meeting)	29	48
Wien (Sommer-Meeting)	24	51
Totis	2	7
Kottingbrunn	30	49
Budapest (Sommer-Meeting)	28	47
Wien (September-Meeting)	22	37
Budapest (Herbst-Meeting)	14	56
Pardubitz	4	1
Wien (October-Meeting)	32	38
Wien (November-Meeting)	6	7

Am schlechtesten ist es den Anhängern der Favorits somit beim Budapester Herbst-Meeting ergangen, denn da waren von 70 Favorits nur 14, somit nur 20 Percent erfolgreich. In Totis waren 22·2, beim Wiener Sommer-Meeting 32, beim Wiener Frühjahrs-Meeting 34·6, beim Wiener September-Meeting 37 1, beim Budapester Sommer-Meeting 37·3, beim Budapester Frühjahrs-Meeting 37 6, in Kottingbrunn 37 9, beim Wiener October-Meeting 45·1, beim Wiener November-Meeting 46·1, beim Alager Frühjahrs-Meeting 51·6 und in Pardubitz 80 Percent der Favorits siegreich.

Auch an »aufs-Favorits fehlte es im vergangenen Jahre nicht. Die Zahl derselben betrug 93, wovon nicht weniger als 58 das Vertrauen ihrer zahlreichen Anhanger rechtfertigten. Zu den längsten Odds auf, namlich 6 auf, notirten *Per pedes* im Szechényi-Preis und *Zirc* im Hürdenrennen am 25. August in Budapest, zu dem Preise von 6 auf starteten *Rache* im Sandor-Preis, *Tricky* im Hürdenrennen der Dreijährigen am 15. August und *Shannon* im Trostrennen in Budapest, 4 auf notirten *Stuwer* im Hürdenrennen am 10. April in Wien, *Crampon* im Zuchtrennen, *Bonvivant* im Tattersall-Preis, *Rothlicht* in einem Herrenreiten in Kottingbrunn und *Statesman* im Staatspreis am 2. October in Budapest, 3½ auf *Szabász* im Maidenrennen am 6. November in Wien, 3 auf *Verbung* in der April-Steeple-chase und *Kárpát* im Donau-Rennen in Wien, *Zászlós* im Graben-Preis und *Weatherbound* im Wasserthurm-Preis in Budapest und endlich *Debutante* im Schlussrennen am 30. October in Wien. Alle die letztgenannten Pferde gewannen auch die bezeichneten Rennen, mit Ausnahme von *Stuwer*, [illegible] von *Nyalánk* geschlagen wurde, von *Karpat*, welcher gegen *Regent* unterlag, und von *Zászlós*, der in *Vert-Vert* einen Bezwinger fand.

Was die Erfolge der Aussenseiter anbelangt, so wurden gegen drei die langsten Odds von 20 : 1 beim Start angeboten, und zwar gegen *Bátor* im Przedswit-Handicap, gegen *Primula* im Freien Handicap und gegen *Feleség* in der Armee-Steeple-chase. Im Ganzen notirten 50 Sieger beim Ablaufe 10 : 1 oder langer. Wir lassen deren Liste nachstehend folgen:

Name des Rennens	Ort	Datum		Name des Siegers	[illegible]	[illegible]
Przedswit-Handicap	Wien	10.	April	Bator	20 : 1	123
Freies Hcp.	»	11.	»	Primula	20 : 1	82
Handicap	»	17.	»	Jasmin	10 : 1	70
Verkaufsr.	»	21.	»	Ronacher	12 · 1	23
Maidenr.	»	24.	»	Franczia Mulató	10 : 1	114
Trial-Stakes	»	24.	»	Makó	14 : 1	67
Maidenr.	»	[illegible]	»	Orchef	12 : 1	71
St. Leopolds-Preis	»	1.	Mai	Anuska	10 : 1	63
Mai-Hcp.	Budap.	7.	»	Almos	12 : 1	72
Verkaufsr.	»	12.	»	D. B.	12 : 1	119
Stutenpreis	»	12.	»	Wilful	10 : 1	252
Karolyi-Me-[illegible]	»	15.	»	Rio tinto	10 : 1	77
Goder Hcp.	»	19.	»	Veloce*)	14 : 1	46
Verkaufsr. d. Zweij.	»	19.	»	Aranybanya	10 : 1	60
Parsifal-Hcp.	Wien	29.	»	Véletlen	12 : 1	81
Aaron-Hcp.	»	2.	Juni	Almos	12 : 1	176
Armee-St.-ch.	»	2.	»	Feleség	20 : 1	124
Verk.-Hcp.	»	2.	»	Lord Bob	10 : 1	62
Staatspreis	»	4.	»	Hipp Hipp Hurrah	10 : 1	64
Derby	»	5.	»	Aruló	10 : 1	59
Verkaufsr. d. Zweij.	»	5.	»	Nerissa	12 : 1	93
Taurus-Hcp.	»	7.	»	Palnatoki	10 : 1	95
Beaten-Hcp.	»	9.	»	Morgó	10 : 1	111
Rennen d. 2j.	Kottingbr.	24.	Juli	The Winnings	10 : 1	106
Gr. Hcp. d. [illegible]	»	[illegible]	»	Canterbury	12 : 1	82
Handicap	»	31.	»	Gonosz	10 : 1	86
Verkaufsr.	»	7.	Aug.	Duca	12 : 1	63
Sommer-Hcp.	Budapest	15.	»	Szolgabiró	16 : 1	76
St. Stephans-Preis	»	20	»	Gagerl	16 : 1	132
Nursery Hcp.	»	25.	»	Isolde	10 : 1	102
Maiden-Verkaufsr. d. 2j.	»	27.	»	Freedom	10 : 1	36
Königin-Pr.	»	28.	»	Hebe	12 : 1	136
Freud. Hcp.	Wien	4.	Sept	Shannon	10 : 1	55
Handicap	»	4.	»	Honour Bright**)	16 : 1	45
Handicap	»	20.	»	Fille	10 : 1	77
Verneuil-Hcp.	»	22.	»	Csillam	12 : 1	38
Maiden-Verkaufsr.	»	22	»	Pityipalkó	10 : 1	58
Herbst-Versuchsr.	Budapest	25.	»	Fée	12 : [illegible]	[illegible]
Verkaufsr. d. Zweij.	»	25	»	A propos	12 : 1	65
Prince of Wales-Hcp.	»	2.	Oct.	Crampon	10 : 1	41
Verkaufsr.	»	6	»	Grumbler	12 : 1	54
Verkaufsr. d. Zweij.	»	[illegible]	»	Elfe	10 : 1	53
Kladruber Pr.	»	8.	»	Hortobagy***)	16 : 1	40
Maiden-Verkaufsr. d. 2j.	»	9.	»	Beauharnais	10 : 1	58
Verkaufs-Hcp.	Wien	15.	»	p. p. c.	10 : 1	88
Rennen d. 2j.	»	25.	»	Ravachol	10 : 1	67
Verk.-St.-ch.	»	27.	»	Conjuror	10 : 1	72
Handicap	»	27.	»	Nitupercas	10 : 1	47
Maiden-Verkaufsr. d. 2j.	»	6.	Nov.	Liebig	10 : 1	102
Handicap	»	6.	»	Ilis	12 : 1	80

*) Todtes Rennen mit *Sylvester*.
**) Todtes Rennen mit *Magister*.
***) Todtes Rennen mit *Anuska*.

AUS KISBÉR.

Im königlich ungarischen Staatsgestüt Kisbér haben im Monate März 58 Stuten abgefohlt, und zwar brachten:

Am 1.: Graf Géza Andrássy's *Lady Ormonde* ein Fuchshengstfohlen von *King Monmouth*.
W. Krzymuski's *Milda* ein Fuchsstutfohlen von *Spiegelberg*.

„ 2.: Graf Géza Andrássy's *Coeur-net* ein braunes Stutfohlen von *King Monmouth*.

„ 4.: Nic. v. Luczenbacher's *Ornate* ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*.

„ 5.: Andr. v. Beretvas' *Bon Appetit* ein Fuchsstutfohlen von *Orwell*.
Graf Josef Pálffy's *Panzerechse* ein Fuchsstutfohlen von *Kisbér öcscse*.
FML. Graf Heinr. Lamberg's *Senta* ein Fuchshengstfohlen von *Triumph*.

„ 6.: Des kgl. ung. Staatsgest. Kisbér's *Fleurette* ein braunes Hengstfohlen von *Ocean Wawe*.
Graf Alexius Bobrinsky's *Moriana* ein braunes Hengstfohlen von *Cordian*.
Baron Gustav Springer's *Alicia* ein braunes Stutfohlen von *Matchbox*.

„ 7.: Robert Lebaudy's *Arabella* ein Fuchsstutfohlen von *Acrobat*.
Graf Josef Stubenberg's *Avantgarde* ein Fuchsstutfohlen von *Filou*.

„ 8.: Graf Anton Apponyi's *Sorella* ein braunes Stutfohlen von *Triumph*, welches 24 Stunden später einging.

„ 9.: Alfred Strasser's *Marie Brizard* ein braunes Hengstfohlen von *Tokio*.
Vict. Ritt. v. Mautner's *Millionärin* ein braunes Stutfohlen von *Tokio*.
Adam v. Michalski's *Caton* ein braunes Stutfohlen von *Triton*.

„ 10.: C. v. Geist's *Hajnal* ein braunes Stutfohlen von *Orwell*.
Baron Andr. Harkányi's *Merveilleuse* ein Fuchsstutfohlen von *Gutkeled*.
Richard Wahrmann's *Queen's Bench* ein braunes Hengstfohlen von *King Monmouth*.

„ 11.: Ernst v. Blaskovits' *Hosnö* ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*.

„ 12.: Graf Emerich Hunyady's *Full Speed* ein braunes Hengstfohlen von *Kozma*; wegen schlechter Lage des Fötus todt geboren.
Baron Job Harkányi's *Aranyos* ein Fuchsstutfohlen von *Timothy*.
Dess. *Bonnie Lassie* ein braunes Stutfohlen von *Orwell*.
Baron Gustav Springer's *Bernardine* ein braunes Hengstfohlen von *Orwell*.
Graf Friedr. Wenckheim's *Girigáre* ein braunes Stutfohlen von *Livingstone*.

„ 13.: Graf Josef Pálffy's *Pearl* ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*.
Graf Josef Teleki's *Cleopatra* ein Fuchsstutfohlen von *Gunnersbury*.

„ 14.: Rittm. Rud. Söllinger's *Ambra* ein Fuchsstutfohlen von *Acrobat*.
Béla v. Fay's *L'Eclair* ein braunes Hengstfohlen von *Jack o'Lantern*.
Ludw. v. Foglar's *Babám* ein braunes Hengstfohlen von *Beauminet*.

„ 15.: Graf Zdenko Kinsky's *Csata* ein braunes Stutfohlen von *Montbar*.

„ 16.: Robert Lebaudy's *Berceuse* ein Fuchshengstfohlen von *Zsupan*.

„ 17.: Graf Mich. Esterházy's *Misa* ein braunes Hengstfohlen von *Friar Lubin*.
Graf Ant. Apponyi's *Istria* ein braunes Hengstfohlen von *Triumph*, welches eine Woche später einging.
Graf Tassilo Festetics' *Hungaria* ein braunes Stutfohlen von *Culloden*.

„ 18.: Des kgl. ung. Staatsgest. Kisbér's *Queen of the May* ein braunes Stutfohlen von *Galaor*.
Dess. *Coureuse* ein braunes Stutfohlen von *Bona Vista*.
Graf Andreas Hadik-Barkóczy's *Barberry* ein Fuchsstutfohlen von *Saphir*.

„ 19.: Des kgl. ung. Staatsgest. Kisbér's *Snapshot* ein Fuchsstutfohlen von *Primas II*.
Graf Em. Hunyady's *Finesse* ein braunes Stutfohlen von *Matchbox*.
Graf Friedr. Wenckheim's *Gonczöl* ein Fuchsstutfohlen von *Zsupán*.

„ 20.: Elemér v. Lossonczy's *Afrikanerin* ein braunes Stutfohlen von *Galaor*.

„ 21.: Adam v. Michalski's *Pojata* ein Fuchsstutfohlen von *Idle Boy*.
Des kgl. ung. Staatsgest. Kisbér's *Peeress* ein Fuchshengstfohlen von *Gaga*.

„ 24.: Graf Anton Apponyi's *Crown Jewel* ein Fuchsstutfohlen von *Zsupán*.
Graf Mich. Esterházy's *Frances* ein braunes Stutfohlen von *Panzerschiff*.

„ 25.: Rittm. Arthur Trankel's *Trezsi* ein Fuchsstutfohlen von *Xaintrailles*.

„ 26.: Fürst Lad. Lubomirski's *Barfleur* ein Fuchsstutfohlen von *Carlton*.

„ 27.: Graf Géza Andrássy's *Canada* ein Fuchsstutfohlen von *Terebes*.
Dess. *Busgó* ein braunes Hengstfohlen von *Terebes*.
Elemér v. Blaskovits' *Nefelejts* ein braunes Hengstfohlen von *Galaor*.
Béla v. Fay's *Lenke* ein braunes Hengstfohlen von *Orwell*.

„ 28.: Anton Dreher's *Geht* ... ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*.
Graf Anton Apponyi's *Adria* ein braunes Stutfohlen von *Triumph*.
Ludw. v. Krausz' *Anicsa* ein braunes Stutfohlen von *Primás II*.

Am 30.: W. Krzymuski's *Dziwozona* ein braunes Hengstfohlen von *The Imp*.
Graf Béla Zichy's *Szende* ein braunes Hengstfohlen von *Bona Vista*.
Richard Wahrmann's *Cara* ein Fuchsstutfohlen von *Saphir*.

FONOGRAF.

HEUTE: Radwettfahren in Wien. 3 Uhr.

HEUTE: Wettschwimmen im Dianabade. ½4 Uhr.

NÄCHSTEN SAMSTAG: Beginn des Wiener Frühjahrs-Meetings in der Freudenau.

IN ALAG wird heute das I. Frühjahrs-Meeting zu Ende gebracht. Das II. Frühjahrs-Meeting fällt auf den 29. und 30. April.

772 STUTEN wurden im Jahre 1898 in Deutschland von 128 Hengsten gedeckt, darunter neun Stuten von zwei und eine Stute von drei Hengsten.

DIE FAVORITS hatten wie an den beiden Osterfeiertagen so auch am Donnerstag in Alag kein Glück. Sie wurden fast auf der ganzen Linie geschlagen.

DIE FESTLICHE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine findet heuer am 30. April statt. Ausgangspunkt und Ziel der Fahrt werden demnächst bekanntgegeben werden.

MILLENIUM, von dem wir kürzlich berichteten, dass er von einigen Seiten als der beste Dreijährige in Newmarket bezeichnet wird, wurde mehrfach für das englische Derby gewettet.

ZWEI KING MONMOUTH-SÖHNE siegten am Dienstag in Wolverhampton, *Stormy* in einer Steeple chase und *Intense* in einem Hürdenrennen. In Birmingham war am selben Tage der *Timothy*-Sohn *Intimidater* erfolgreich.

GAVARNI ist der dritte Fünfjährige — nach *Rhadost* und *Csekő* — welcher die Grosse Alager Steeplechase gewonnen hat. Zweimal fiel dieses Rennen an Vierjährige, *Rubel* und *Conjuror*, einmal an einen Sechsjährigen, *Pylades*.

IN NEWMARKET beginnt übermorgen das Craven-Meeting, das sich auf drei Tage erstreckt. Die Hauptnummern sind die Biennial-Stakes für Dreijährige, das Babraham Plate, die Biennial-Stakes für Vierjährige und die Craven-Stakes.

IN PARIS werden heute der Prix Hocquart von 30.000 Frcs. für Dreijährige und der Prix Biennial von 25.000 Frcs. für Vierjährige gelaufen. In dem letzteren Rennen hat auch der französische Derbysieger von 1898, *Gardefeu*, ein Engagement.

FORGOSZÉL, die bekannte Stute der Grafen Forgách, kam am Freitag Morgens auf der Totiser Trainingbahn bei einem Galopp zu Fall, brach ein Bein und wurde erschossen. Die 1895 von War Horn—Windfall gezogene Stute gehörte der guten Handicapclasse an.

DIE HEATH-FARM, das Gestüt des Lord Marcus Beresford bei Newmarket, wurde am Ostersonntag von einer grossen Feuersbrunst heimgesucht, welche einen Theil des Gebäudes einäscherte. Die Pferde konnten, mit Ausnahme eines Fohlens, glücklicherweise gerettet werden.

IN CHAMANT ereignete sich kürzlich ein schwerer Unglücksfall. Ein Stallbursche Namens Watkins ritt einen Zweijährigen, derselbe wechselte beim Galopp die Beine, stürzte und begrub den Jockey unter sich, der mit gebrochener Wirbelsäule liegen blieb. Er starb nach wenigen Minuten.

COLOMAN VON SZELL, der ungarische Ministerpräsident, ist auch Halbblutzüchter. Er hat heuer mehrere Halbblutstuten zu Kisbérer Hengsten geschickt, und da brachten ihm denn im Monate März *Lucy Lammermoor* ein Fuchsstutfohlen und *Selma* ein Fuchshengstfohlen von *Filou*.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden als Jahresmitglieder Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmeister Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, Graf Albert Nostiz, und Oberlieutenant Arthur Freiherr Konrad von Konradsheim aufgenommen.

HAWFINCH, der Gewinner des London Cup in Alexandra Park, ist im City and Suburban Handicap und in den Kempton Park Great Jubilee Stakes laufberechtigt. Er hat in beiden Handicaps Mehrgewichte aufzunehmen und muss nun im ersteren Rennen 9 St., im letzteren 8 St 7 Pf. tragen.

GRAF ALBERT PEJACSEVICH feierte am Donnerstag in Alag einen schönen Doppelerfolg, indem er *Öszi rózsa* im Verkaufs-Handicap und *Diszpolgár* im Preis von Dunakesz zum Siege steuerte. Er erwies sich in beiden Rennen wieder als ein sehr geschickter Reiter im Endgefechte.

QUEEN OF THE PLAINS, eine fünfjährige *Salisbury*-Tochter des Mr. H. J. Higham, gewann am Dienstag das Jubilee Handicap-Hürdenrennen in Manchester gegen *Kilkerran*, *Wales* und drei Andere. Auf der Siegerin war A. Nightingall im Sattel, der auch den Gewinner vom Vorjahre, *Regret*, gesteuert hatte

GRAF ANTON APPONYI hatte im vorigen Monate das Unglück, zwei gut gezogene Fohlen, und zwar die von *Triumph* stammenden Kinder der *Sorella* und *Istria* zu verlieren. Von einem ähnlichen Missgeschick wurde Graf Béla Zichy betroffen, welcher den Verlust der heuer geborenen Kinder der *Mirabelle* und der *Sunflower* zu beklagen hat.

DEPESCHENDIENSTE zwischen Postdampfern auf hoher See und dem Festlande durch Brieftauben sind jetzt zum ersten Male Gegenstand von Versuchen. Die Proben, welche die Compagnie générale Transatlantique anstellt, sind von Erfolg begleitet. Der französische Special-Polizeicommissär Paoli, der eben zur Königin Victoria nach Nizza detachirt ist, hat die erste Depesche erhalten.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Wasserballspiel kommt heute Nachmittag in Wien im Dianabade zur Austragung. Der hierfür von dem Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gestiftete Wanderpreis wurde schon zwei Male von dem Wiener Schwimm-Club »Austria« gewonnen und geht demnach, wenn dieser Club heute wieder siegt, endgiltig in dessen Besitz über.

AUF DEM SEMMERING wird am nachsten Sonntag ein Theil der Restauration im neuen Hotel »zum Erzherzog Johann« eröffnet. Vom 16. April an sind auch schon Zimmer in der zu diesem Hause gehorigen Dependance »Postvilla« zu vermiethen. Telegrammadresse: »Erzjohann«, Semmering.

ZWEI RIESENQUOTEN gab es in der Vorwoche auf französischen Rennplatzen. So erhielten die Anhanger von *Sylph II.*, dem Gewinner des Prix de la Reine Marguerite im Bois de Boulogne, die nette Quote von 505·10 Frcs., und die Freunde von *Mic*, dem Bezwinger von *Holocauste* im Prix Lagrange am Mittwoch in Maisons-Laffitte, für 5 Frcs. gar die schöne Summe von 1095 Frcs.

IN KISBER wurden im vergangenen Monate nicht weniger als 58 Fohlen geboren. Von bekannten Stuten brachten *Hösno* einen braunen Hengst von *Dunure*, *Hungaria* eine von *Culloden* stammende Halbschwester von *Hortobágy*, *Peeress* einen rechten Bruder von *Per Butters*, *Adria* ein Stutfohlen von *Triumph* und *Szende* einen von *Bona Vista* gezogenen Halbbruder von *Szentencsia*.

UBERGLAZE, eine *Isinglass*-Tochter des Mr. McCalmont, waren schon seit Langem die günstigsten Gerüchte verbreitet. Man sah daher begreiflicherweise dem ersten Auftreten von *Glaze*, welches in einem Zweikampf mit *Rhomboid* am Mittwoch in Warwick erfolgte, mit Spannung entgegen. Die zahlreichen Anhanger von *Glaze* erlebten aber eine arge Enttauschung, denn *Glaze* unterlag gegen *Rhomboid*.

TALION, der grosse belgische Hengst, dessen Ueberlegenheit die deutschen Pferde im Vorjahre in Koln mehrfach zu kosten bekamen, erschien am Sonntag in Groenendal zum ersten Male in diesem Jahre auf der Bahn. Der *Fripon*-Sohn scheint der Alte geblieben zu sein Zumindest schlug er in der Poule d'Essai des Poulains in der bei ihm gewohnten überlegenen Weise fünf Gegner.

DER OFFICIERS-RENNVEREIN halt am 26. April seine IX. ordentliche Generalversammlung in Oedenburg ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlage der revidirten Schlossrechnung und des Jahresberichtes für das Jahr 1898. 2. Ertheilung des Absolutoriums für den Rechnungsleger. 3. Ersatzwahl in das Comité fur die Jahre 1899, 1900, 1901. 4. Etwaige Antrage. Nach der Generalversammlung wird eine Comitésitzung abgehalten.

IN NIZZA ist am Montag Abends auf der Promenade des Anglais zum grossen Entsetzen der zahlreichen Passanten die Maschine eines Petroleum-Bicycles explodirt. Das ganze Fahrzeug wurde zerrissen, der Lenker desselben furchtbar verstümmelt, ein neben ihm fahrender Cyclist ebenfalls von seinem Rade geschleudert und leicht verletzt. Der ungluckliche Besitzer des explodirten Motorrades starb nach 20 Stunden der furchtbarsten Qualen.

NEISH, der Gewinner der Northamptonshire Stakes, wurde am Montag für den Queen's Prize in Kempton Park gesattelt, konnte aber sein durch eine Pönalitat von sieben Pfund auf 7 St. 12 Pf. gebrachtes Gewicht nur auf den vierten Platz hinter dem vierjahrigen *Kendal*-Sohn *Tophet* (6 St. 8 Pf.), *Golden Bridge* (8 St. 7 Pf.) und *Morning Daw* (6 St. 13 Pf.) tragen. Am selben Tage gewann *Jaquemart* das Rothschild Plate gegen *Champ de Mars* und *Allesby*.

EIN ZWEIKAMPF zwischen *Manifesto* und *Gentle Ida* wird vielleicht stattfinden. Wenigstens bemüht sich der Besitzer der Stute, einen solchen herbeizuführen, und zwar über vier Meilen um einen Einsatz von je 2000 Pfund Sterling. Das Rennen wird, falls es zu Stande kommt, im Mai in Sandown Park gelaufen werden. Auf *Manifesto* wird G. Williamson, der extra dieses Rittes halber nach England reisen wurde, im Sattel sein, *Gentle Ida* wird von W. Taylor gesteuert werden.

M. GUINEBERT, der französische Gentleman-Trainer, welcher im vergangenen Jahre mit seinen Pflegebefohlenen mehr als eine Million Kronen gewonnen hat, scheint heuer seinen Record von 1898 noch überbieten zu wollen. Am vergangenen Sonntag führte er folgende Sieger zur Waage zurück: *Kerym*, den Gewinner des Prix Le Gourzy (Werth: 19.277½ Frcs.), *Geographie*, die Siegerin im Prix du Président de la Republique (51.562½ Frcs.) und *Quitte où Double*, den Gewinner des Prix Bay-Archer (3788¾ Frcs.).

RHADOST verdient noch immer mehr als seinen Hafer. Der bereits neunjahrige, derzeit einem Herrn M. Hecht gehörige Wallach gewann am Montag in Carlshorst das Orcadian-Jagdrennen gegen *Muntham* und den heissen Favorit *Porridge*, der durch einen heftigen Rumpler, wobei sein Reiter die Bügel verlor, um seine ausgezeichneten Siegeschancen kam. Am selben Tage siegte übrigens auch der durch seine vorjahrige Thatigkeit in Kottingbrunn bei uns bekannte *Sonnenberg* im Preis von Friedrichsfelde.

IN HANWELL in England hat in der Vorwoche ein interessantes Meeting stattgefunden Auf einer über Aecker fuhrenden, mit natürlichen Hindernissen versehenen, durch Fahnen ausgesteckten Bahn über 4800 Meter wurden drei Jagdrennen abgehalten, zu reiten von — Advocaten. Die englischen Anwalte erwiesen sich als schneidige Reiter. An den drei Steeple-chases, von denen eine sogar ein todtes Rennen ergab, nahmen 25 Pferde theil. Den Rennen wohnte auch der Lord-Oberrichter von England, Lord Russell, bei.

SOLIMAN versuchte sich am Dienstag in der Great Staffordshire Steeple-chase in Wolverhampton, er konnte aber sein Riesengewicht von 12 St. 13 Pf. nur auf den zweiten Platz hinter *Souvaroff* tragen, dem er 32 Pfund zu geben hatte. *Soliman*, der heute bereits als sicherer Starter in der Grossen Pariser Steeple-chase gilt, soll vorher noch in England in einem Flachrennen laufen, und zwar in den Great Metropolitan Stakes, in welchen er mit 8 St. 2 Pf. gewichtet wurde. Er hat dieses Rennen bereits vor zwei Jahren gewonnen.

DIE FRAGE, wer *Holocauste* im englischen Derby reiten soll, ist derzeit noch unentschieden. M. de Brémond hat namlich die Absicht, einen englischen Jockey fur den Ritt auf *Holocauste* zu engagiren, da ein solcher die Bahn in Epsom doch weit besser kennt als irgend einer der in Frankreich thatigen Berufsreiter. Da aber kaum einer der grossen englischen Jockeys zu haben sein wird, dürfte M. de Brémond die Steuerung von *Holocauste* doch seinem Stalljockey E. Watkins anvertrauen, der *Holocauste* in allen seinen bisherigen Rennen geritten hat.

NEUE DREIJÄHRIGE kamen am Montag im Prix de la Reine Marguerite in Maisons-Laffitte heraus. Den Sieg errang M. J. Wysocki's *Sylph II.*, welcher als einer der letzten Aussenseiter startete, gegen die Favorits *Teméraire II.* des Baron Rothschild, *Jacasse* des M. E. de La Charme und *Buyuk Dere* des Baron Schickler. Die Urtheile der franzosischen Fachblatter gehen dahin, dass unter den vierzehn Dreijahrigen, welche an dem Rennen theilnahmen, sich kein Pferd von Classe befinde und kaum eines davon eine ernste Anwartschaft auf die grossen Zuchtprüfungen des Jahres besitzt.

KEELSON, einer der besten englischen *Panzerschiff*-Söhne, ist eingegangen. Er wurde 1892 von Lord Zetland gezogen, gewann in dessen Farben als Zweijahriger die Redcar Two Year Old Stakes und das Devonshire Plate in Manchester und als Dreijahriger das Hastings Plate in Newmarket, die Great National Breeders' Foal Stakes in Redcar, die 33. Biennial-Stakes in Ascot und das North Derby in Newcastle. Im Jahre 1897 wurde *Keelson* an Mr. C. Cunningham verkauft, der ihn auf der Hindernissbahn verwendete. Hier waren dem Hengst zahlreiche Erfolge beschieden, deren bedeutendster der Sieg in der vorjahrigen Lancashire Handicap-Steeple-chase war. Auch heuer nahm *Keelson* an diesem Rennen theil, sturzte aber und erlitt schwere Verletzungen, welche seinen Eingang zur Folge hatten.

MEHRERE ANDERUNGEN des Rennreglements werden demnachst in Comitésitzungen der beiden inlandischen Jockey-Clubs zur Vorlage gebracht werden. So sollen 1. von nun an ausser den Mitgliedern der bereits früher in dem § 47 des Rennreglements des Jockey-Clubs für Oesterreich verzeichneten Vereinigungen auch alle Mitglieder des Herrenreiter-Vereines in Budapest ohne Ballotage als Herrenreiter qualificirt sein; 2 in Flachrennen nur solche Pferde gehandicapt werden durfen, welche vor Veroffentlichung des Handicaps mindestens zweimal gelaufen sind, und 3. das in der Altersgewichtstabelle für Flachrennen bisher für October normirte Gewicht nunmehr für October und November festgesetzt werden. Da ist namentlich die zweite Aenderung bemerkenswerth. Es würde durch deren Annahme die Arbeit des Handicappers wesentlich erleichtert, der ,dunkle Pferde schwer beurtheilen kann.

27 PFERDE sind nach der Reugelderklarung am 1. April noch im Krakauer Derby stehengeblieben, darunter *Barnato II.*, *Ronny*, *Per Butters*, *Brodler*, *Szabász*, *Timar* und *Round the corner*; ausgeschieden ist von besseren Pferden blos *Galerien*. Aus den Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes sind *Castagnette*, *Contras*, *Hang' di' an*, *Lexl*, *Plug* und *Wette nicht*, aus dem Preis vom Wawel *Contras*, *Hang' di' an*, *Tip-Top* und *Wette nicht*, aus dem Directorium-Preis *Faineant*, *Fragile* und *L'Allemande* gestrichen worden. Die Reugelderklarungen für die hervorragendsten Krakauer Rennen haben also deren Gesammtbild nur wenig verandert, man darf nach den Zahlen der in den genannten Rennen stehengebliebenen Pferde und nach den 25 Unterschriften, welche am 1. April für den Preis des Jockey-Club für Zweijahrige abgegeben worden sind, auf eine zahlreiche Betheiligung unserer Stalle an den Krakauer Rennen hoffen Leider stimmten aber bisher ahnliche Hoffnungen niemals mit der Wirklichkeit; es ware also eine mehr als angenehme Ueberraschung, wenn das Jahr 1899 hierin eine Ausnahme machen wollte.

VIER STUTEN endeten in der Great Lancashire Handicap-Steeple-chase am Ostermontag in Manchester an der Spitze des Feldes, und zwar *Breemount's Pride*, *Gentle Ida*, *Lotus Lily* und *Mum*. *Breemount's Pride* notirte in den Wetten 20 : 1. *Gentle Ida* war Favorit zu dem Course von 100 : 30. *Gentle Ida*, welche 33 Pfund mehr als ihre Bezwingerin im Sattel hatte, wurde nur mit drei Viertellangen geschlagen. Der Erfolg von *Breemount's Pride* in der über 5600 Meter fuhrenden Steeple-chase ist übrigens deshalb besonders bemerkenswerth, weil die Stute noch vor Kurzem an einem schweren Athemfehler laborirte und vor einem Monate die Operation eines Luftröhrenschnittes hatte durchmachen müssen. *Manifesto* war in diesem Rennen arg vom Unglück verfolgt. Der Gewinner der Grossen Liverpooler Steeple-chase, welche zu den Preisen von 7 : 1 und 13 : 2 ziemlich stark gewettet wurde, lag über mehr als 3000 Meter im Hintertreffen, ging aber stets ganz frisch und nahm alle Hindernisse in tadellosester Manier. Als aber das zweite Mal der Wassergraben genommen werden sollte, sturzte *Glen Royal* und brachte auch *Manifesto* zu Fall, dessen Reiter Williamson aber glücklicherweise mit dem blossen Schrecken davonkam.

EINE AMATEUR-CIRCUSVORSTELLUNG soll im Laufe des Frühjahrs in Wien veranstaltet werden. Das Comite, welches sich aus den aristokratischen und Sportkreisen der Residenz recrutirt — an der Spitze soll Prinz Solms stehen — hatte geplant, das Renz'sche Gebaude für diesen Zweck zu pachten; doch haben sich die diesbezüglichen Verhandlungen zerschlagen. Nun soll die Absicht bestehen, den Pratercircus Busch, in welchem übrigens am 15 d. M. die Vorstellungen beginnen, für einen Abend zu miethen. Die Amateur-Circusvorstellung soll natürlich zu wohlthatigem Zwecke stattfinden. Die Idee, die bekanntlich in Paris und in deutschen Stadten, im Vorjahre i. A. auch in München wiederholt zur Ausführung gelangte, ist wohl auch in Wien nicht mehr ganz neu. Eine solche Vorstellung wird, wenn sie anders durchgeführt wird als die im vergangenen Jahre bei Renz arrangirte verunglückte »equilibristische Akademie«, beim Publicum sicherlich Anklang finden.

DIE BEFÖRDERUNG der Besucher der Rennen in Carlshorst von dem Hindernissrennplatz in Carlshorst nach Berlin liess am vergangenen Ostermontag mehr als zu wünschen übrig. Die »Sport-Welt« aussert sich darüber folgendermaassen: »Die Rückfahrt von der Rennbahn war geradezu. soweit sie per Eisenbahn bewerkstelligt wurde, was wohl bei der übergrossen Mehrzahl der Besucher zutraf, unwürdig. Die wenigen Extrazüge, welche auf den Perrons bereit standen, waren im Nu besetzt, und Hunderte und Tausende harrten draussen vor dem geschlossenen Gitter stundenlang vergeblich der Beförderung. Dem nicht geringen Theil des Publicums, welches auf die Vororte-züge reflectirte, erging es nicht besser. Unglaubliche Menschenstauungen an den Schaltern des Fahrkartenverkaufes wie an den Perroneingangen machten jeden Verkehr unmöglich. Stunden hindurch gab es kein Mitkommen, und nur denjenigen, welche rechtzeitig die immerhin nicht bequeme Wanderung nach Sadowa unternommen hatten, glückte es, in einer einigermaassen passablen Zeit befördert zu werden. Die Uebrigen hatten eben zu warten und zu warten und zu warten. Ungefähr drei Stunden nach dem Schluss der Rennen war es der Eisenbahnverwaltung gelungen, alle Rennbahnbesucher aus Carlshorst zu befördern. In der That, es gibt kaum Ausdrücke, die stark genug sind, diese scandalösen Zustande zu charakterisiren.« Da haben wir es weit besser, wobei freilich leider zu bedenken ist, dass eben nicht Tausende von der Freudenau nach Wien zu bringen sind. Immerhin aber hat man selbst an Derbytagen noch keine schweren Klagen über die unzulangliche Beförderung mit der Eisenbahn gehört.

HOLOCAUSTE, welcher bekanntlich allgemein stets als der beste Dreijahrige Frankreichs angesehen wurde und dem viele Fachleute selbst eine grosse Siegeschance im englischen Derby einraumten, erschien im Prix Lagrange in Maisons-Laffitte zum ersten Male in diesem Jahre in der Oeffentlichkeit. *Holocauste* startete natürlich als heissester Favorit, wurde aber unerwarteterweise von dem letzten Aussenseiter *Mic* mit einer Kopflange geschlagen; *Ivan IV.* wurde Dritter vor *Hervé*, *Germain*, *Militaire*, *Alice* und *Berenice*. Man legt übrigens der Niederlage von *Holocauste* in seinem eigenen Stalle keine allzugrosse Bedeutung bei und entschuldigt sie mit der noch ungenugenden Rennverfassung des Schimmels. Besitzer und Trainer sind noch immer der festen Hoffnung, dass sich *Holocauste* heuer als ein wirklich grosses Pferd erweisen und die am Mittwoch erlittene Scharte noch oft glanzend auswetzen werde. *Holocauste* kann übrigens bereits am Dienstag zeigen, was er werth ist, denn er soll im Prix Boiard in Maisons-Laffitte den Kampf mit *Le Roi Soleil*, dem Grand Prix-Sieger von 1898, aufnehmen. *Mic* ist ein Sohn von *Le Capricorne*, dem Gewinner des Grossen Preises von Baden 1891. Er gehört dem franzosischen Trainer E. H. Flatman, der ihn auch arbeitet. Bemerkenswerth und jedenfalls auch bedauerlich ist, dass *Mic* kein Engagement in einer der grossen Zuchtprüfungen seiner Heimat besitzt. *Holocauste* hat demnach weder im franzosischen Derby noch im Grand Prix de Paris die Gegnerschaft seines Bezwingers im Prix Lagrange zu furchten. Schliesslich sei erwahnt, dass *Holocauste* im Preis von Iffezheim und *Ivan IV.* im Grossen Preis von Baden dieses Jahres laufberechtigt sind.

Beginning Early.

Dorothy: »Oh! mamma, dear, every day when I go to school a naughty little boy will kiss me!«

Mamma: »Well, darling, you should run away.«

Dorothy: »Well, but suppose he didn't run after me?«

*

[illegible]

»He proposed to her by letter, and she accepted him by postal card.«

»By postal card?«

»Yes. She was so tickled, she wanted even the postal clerks to know that she had caught him.«

*

Comparatively Unknown.

Sammy: »My uncle's a Senator There was a picture of him in the paper the other day.«

Tommy: »Yes, I saw it. It was a little bit of a picture. My uncle's was printed in the next column, mor'n five times as big.«

Sammy: »Who's your uncle?«

Tommy: »Everybody knows my uncle. He's the man that was cured of dyspepsy by usin' Bergash's pills.«

*

Une maîtresse de maison donne des instructions à sa cuisinière:

»C'est bien entendu, n'est-ce pas? Vous ferez le veau ce soir, et demain vous ferez la dinde!«

*

Dans un atelier de peintre:

»Il y a des gens qui prétendent que sans argent on ne peut rien faire.«

[illegible]

»Sans argent, on fait . . . des dettes.«

*

En soirée:

»Moi,« dit une dame, »j'ai l'habitude de faire mes visites quand le temps est beau.«

»C'est en effet plus agreable.«

»Oui, et puis, quand il fait beau, les personnes que l'on va voir sont généralement sorties.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . 9. April
Debreczin . . . . 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg . . . . 26. April
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . 29., 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 6., 7. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 19., 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Nyiregyháza . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 16. Juni
Kaschau . . . . 18., 19., 20. Juni
Sarajevo . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
Karlsbad . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . . 9. April, 7., 10., 11. Mai, 17. September
Berlin-Carlshorst: 13., 20., 27. April. 4., 16., 18., 22. Mai, 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Frankfurt a. M.: 16., 23. April, 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
Hannover. 16. April, 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten: 17. April, 1., 2., 8., 9., 23. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Horn . . . . . . 23., 24. April, 11., 16., 18., 19. Juli
Mannheim . . . . 30. April, 1., 2. Mai
Regensburg . . . . 7., 9. Mai
München . . . . . 7., 11., 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . 13., 14., 22. Mai, 23., 24. September
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Königsberg . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

ENGLAND.

Newmarket: 11., 12., 13., 25., 26., 27., 28. April, 9., 10., 11. Mai
Derby . . . . 14., 15 April
Epsom . . . . 18., 19. April
Sandown Park . . . . 20., 21. April
Hurst Park . . . . 29. April, 22., 23. Mai
Chester . . . . 2., 3., 4. Mai
Kempton Park . . . . 5., 6. Mai
Gatwick . . . . 12., 13. Mai
Newton . . . . 12., 13. Mai
York . . . . 16., 17. Mai
Hamilton Park . . . . 17., 18. Mai
Doncaster . . . . 18., 19. Mai
Salisbury . . . . 18., 19. Mai
Redcar . . . . 22., 23. Mai
Wolverhampton . . . . 22., 23. Mai
Manchester . . . . 24., 25., 26., 27. Mai
Epsom . . . . 20., 31. Mai, 1., 2. Juni

[illegible]

DANEMARK.

[illegible]

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

April.

10. Wien: Eröffnungsr. 3400 K. — Versuchsr. 3400 K. — Ignácz-R. 2400 K. — Hürdenr. 2300 K. — St.-ch. 2300 K. — Hcp. 2400 K. — Zsupán-R. 3400 K. — Barát-Hürdenr. 5000 K. — Frühjahrs-St.-ch. 2300 K., zu nennen.

12. Wien: St.-ch. 2300 K. — Hcp. 2400 K. — Barát-Hürdenr. 5000 K. — Frühjahrs-St.-ch. 2300 K., Gewichtspublic.

13. Wien: Verkaufsr. 2400 K. — Mineral-R. 3400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Lusthaus-R. 3400 K. — Preis von Schwechat. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Staatspreis 22.000 K. — Hcp. 2400 K. — Hürdenr. 5000 K., zu nennen. — St.-ch. 2300 K. — Hcp. 2400 K. — Barát-Hürdenr. 5000 K. — Frühjahrs-St.-ch. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

15. Wien: Preis von Schwechat. 6000 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

15. Budapest: Vereingter Nemzeti- u. Hazafi-Pr. 24.500 K., kl. Reug.-Erkl.

15. Krakau: Gr. Krakauer Sommer-St.-ch. 3000 K., zu nennen.

16. Wien: Verkaufsr. 2400 K. — Kisbér-öcscse-R. 4600 K. Verkaufs-Hürdenr. 2300 K. — Maiden-St.-ch. 2300 K., zu nennen. — Preis von Schwechat 6000 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

April.

[illegible]

AUCTIONEN.

[illegible]

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

[illegible]

I. HANDICAP. 1500 K. 2000 M.

Steuermann 4j.	73	Kg.	Öszi rózsa 5j.	$66^1/_2$	Kg.
Bokros 3j.	72	»	O hó 4j.	66	»
Remény 3j.	72	»	Delnö 4j.	$65^1/_2$	»
Arkádia 4j.	71	»	[illegible]	65	»
Részes 3j.	$69^1/_2$	»	A tempo 3j.	64	»
Dallam 4j.	69	»	Szellö 3j.	64	»
Schwiegerbruder 4j.	68	»	Ritka 3j.	$62^1/_2$	»
Tarna 3j.	67	»	[illegible] 3j.	$62^1/_2$	»
De lujo 3j.	67	»	Matra 3j.	61	»
[illegible]	67	»	Ise 3j.	$58^1/_2$	»
[illegible] j.	67	»	Morgo II. 3j.	58	»

III. ARANYVIRAG-ST.-CH Hcp. 2400 K. 4000 M.

Csehi a.	75	Kg.	Fair play II. 5j.	$64^1/_2$	Kg.
Balvanyom 5j.	$71^1/_2$	»	Pogon 5j.	$64^1/_2$	»
Delczeg II a.	71	»	Renegat 5j.	$62^1/_2$	»
[illegible] 5j.	[illegible]	»	Pletyka II. 4j.	61	»
Ossi a.	$69^1/_2$	»	Sylph 4j.	60	»
May be 4j.	65	»	Streber 4j.	60	»

V. FRUHJ.-HU.-R. Hcp. 2400 K. 2400 M.

Abgar 4j.	70	Kg.	Sironi 4j.	66	Kg.
Futár 4j.	70	»	Dôme 4j.	66	»
Steuermann 4j.	70	»	Pletyka II. 4j.	65	»
Divat 4j.	68	»	Esterlánya 5j.	$62^1/_2$	»

NENNUNGEN.

Krakau 1899.

Erster Tag. Donnerstag den 15. Juni.

V. JOCKEY-CLUB-PR. 5000 K. 2j. 1000 M. 25 U.

Gf. El. Batthyany's br. H. *Khismet.*
Alex. Ritt. v. Bogucki's br. H. *Brin d'or* v. Or-vert—Tosca.
Gest. Chorzelów's F.-H. *Kurmacher.*
Ant. Dreher's F.-H. *Betrüger* und F.-St. *Haricot.*
Gf. Mor. Esterházy's F.-H. *Tapolcza* und F.-St. *Da kommt sie.*
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide.*
Gf. Mich. Karolyi's br. H. *Don Quichotte.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Modor.*
Gf. Fel. Korytowski's br. H. *Ortolan.**)
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Pandúr.*
Gest. Miklósfalva's dbr. [illegible] dbr. St. *Laureata.*
Lad. Schindler's F.-H. *Flottwell*, F.-St. [illegible], F.-St. *Baby* und br. St. *Gayette.*
Ludw. v. Schosberger's dbr. H. *Li-Hu-*[illegible]
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Arana*, dbr. H. *Trifelan* und br. St. *Hardly.*
Gest. Szaszberek's F.-H. *Façon* und dbr. St. *Finom.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Krakau, Sommer-Meeting 1899.

Erster Tag. Donnerstag d[illegible]

IV. TARNOWSKI-MEMOR. [illegible]

Es sind stehengeblieben:

Almos a.	Peccadille 4j.	[illegible]
Daisy 3j.	Sprytna II. 3j.	[illegible]
Tip-Top 5j.	Sandor 3j.	Or-dur 5j.
Busserl 4j.	Rakoczy 3j.	Mindegy 3j.
Szabász 3j.	Tarcza 3j.	Canterbury 3j.
Batavia 3j.	Tempete 3j.	

Am 1 April 1899 wurde [illegible] *Cadignette, Contrás, Hang' di'* [illegible]

[illegible]

[illegible] stehengeblieben:

[illegible]	Pandúr	[illegible]
Khismet	Ritka II.	[illegible]
Kurmacher	Namouna	[illegible]
Betrüger	Roli-Poli	[illegible]
Higany	Sherman	[illegible]
Haricot	Laureata	[illegible]
Sternbusk	Biegunek	[illegible]
Silfide	Flottwell	[illegible]
[illegible]	Alice	[illegible]
[illegible]	Baby	Idicpri.

Am 1. April 1899 wurde Reugeld erklart [illegible] *Fainéant, Fragile, L'Allemande.*

Dritter Tag. Sonntag [illegible]

III. KRAKAUER DERBY. [illegible]

Es sind stehengeblieben:

Weaner	Eregy	[illegible]
San Salvatore	Corvinus	[illegible]
Ronny	Timar	Jaskólka
Brodler	Sandor	Fid-Fad
Per Butters	Sac-à-Papier	Canterbury
Káplár	Tempete	Felonie
Szabász	Barnato II	Dominik
Titulus bibendi	Iro	Round the corner
Batavia	Galant	[illegible]

Am 1. Mai 1898 wurde Reugeld erklart für: *Almaviva, Caracas, Casque* (gel.), *Csárdás, Gagarin, Lexl, Raae, Weyer.*

*) [illegible]

Am 15. December 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Ahenobarb, André, Arod, Falerno, Forgó, Grimaldi, Hadúr, Illusion, Inländer, Karen, Little Nellie, Maecenas, Prism Solaire, Puritaner, Tartuffe, Tristan, Tristan II.*

Am 1 April 1899 wurde Reugeld erklärt für: *Annette, Antoine, Antoinette, Arlequin, Arno, Caramelle, Fair Trick, Galerien, Inva, Junius, Maitresse d'Esthètes, Nordpol, Pali, Szreniawita, Trumpet.*

Erloschen: *Lemiess, Skiba.*

IV PR. V. WAWEL. 4000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

Almos a.	Batavia 3j.	Or-dur 5j.
Plug 3j.	Magister 3j.	Mindegy 3j.
Busserl 4j.	Jaskólka 3j.	Canterbury 3j.

[illegible] *di' an, Tip-Top, Wette nicht.*

RESULTATE.

Berlin-Carlshorst 1899.

Dienstag den 4. April.

JUBILÄUMS-R. St.-ch. 15.000 Mk. 5000 M.

A. W. Behrens' a. Sch.-St. *Quilon* v. Eastern Emperor—Travancore, $75^1/_2$ Kg. (Fösten) . . . Lt. Schmoller 1
Mr. B.'s 5j. br. W. *Golden Bridge*, 71 Kg. [illegible] f. S. Lehndorff 2
H. v. Kotze's a. schwbr. W. *Roboham*, $69^1/_2$ Kg. Lt. Gf. Eulenburg 3
H. Suermondt's a. F.-St. *Wehmuth*, 76 Kg. Lt. Suermondt 4
E. Höpker's a. schwbr. St. *Proposal*, 73 Kg. . . . Bes. 5
Lt. v. Wietersheim's a. br. W. *Rugany*, $77^1/_2$ Kg. Maj. Frh. v. Reitzenstein 6
O. [illegible] dbr. H. *Verrenberg*, 74 Kg. Lt. v. Lettow 0
[illegible] 6j. dbr. St. *War Lark*, 72 Kg. [illegible] v. Bercken 0
[illegible] Solms 0
[illegible] 5j. F.-H. [illegible] Kayser 0
[illegible] Willich's [illegible] Lt. v. [illegible]

Tot.: 150 : 10. Platz: 64 : 20, 36 : 20 [illegible] Sehr leicht mit zehn Längen gewonnen; se[illegible] zurück der Dritte. Werth: Epr. und 11.100 [illegible] und 2900 Mk., Epr. und 1400 Mk., 400, 200, [illegible]

Alexandra Park 1899.

Samstag den 1. April.

LONDON CUP. 1000 sovs. 2000 M.

H. Bottomley's 4j. F.-H. *Hawfinch* v. Goldfinch—Chalk Hill Blue, 8 St. 9 Pf. (Batho) . . . . . . F. Finlay 1
Baldock's 5j. br. H. *St. Fort*, 7 St. 6 Pf. . . H. Jones 2
J. Daly's 4j. F.-H. *Succoth*, 8 St. 8 Pf. . M. Cannon 3
G. Cottrill's 4j. *Lackford*, 7 St. 4 Pf. . . . C. Purkis 4
Paravicini's 4j. *Rookwood*, 7 St. 8 Pf. . . . S. Loates 5
Lord Wolverton's 4j. *Sallins*, 7 St. 6 Pf. O. Madden 6
McCreery's 6j. *Prince Barcaldine*, 8 St. 6 Pf. Robinson 0
Higham's 6j. *Spook*, 8 St. 1 Pf. . . . . Allsopp 0
Lord Stanley's 6j. *Golden Rule*, 7 St. 5 Pf. T. Loates 0
D. Seymour's a. *Angelina*, 7 St. 2 Pf. . . . . Dalton 0
Diggle's 6j. *King of Pearls*, 6 St. 13 Pf. . . . Luke 0
Plimmer's 3j. *Oroide*, 6 St. . . . . Weatherell 0

Wett.: 5 *Prince Barcaldine*, 6 *Sallins* und *Lackford*, 100 : 15 *Rookwood*, 9 *Golden Rule*, 10 *Succoth*, *Spook* und *Hawfinch*, 100 : 8 *St. Fort*, 20 die Anderen. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte.

[illegible]

Montag den 3. April.

LANCASHIRE HCP.-ST.-CH. 1500 sovs. 5[illegible]

G. Edwardes' 6j. br. St. *Breemount's Pride* v. Ke[illegible] Mavourneen, 10 St. (Marnes) . . . . D. M[illegible] 1
H. Bottomley's a. br. St. *Gentle Ida*, 12 St. 5 Pf. W. [illegible]lor [illegible]
Capt. Ethelston's a. br. St. *Lotus Lily*, 9 St. 12 Pf. [illegible] 3
Mosenthal's a. *Mum*, 10 St. 1 Pf. . . . . . . Hogan 4
Bulteel's a. *Manifesto*, 12 St. 12 Pf. . G. Williamson 0
Cunningham's a. *Keelson*, 11 St. 6 Pf. A. Nightingall 0
[illegible]*n*, 11 St. 2 Pf. . . E. Matthews 0
[illegible], 10 St. 8 Pf. . . . . . D. Read 0
[illegible]oes' 5j. *Pistache*, 10 St. 7 Pf. . . G. Morris 0
Maj. J. Orr-Ewing's 6j. *Furze Hill*, 10 St. 4 Pf. L. Bland 0
A. Browne's 5j. *Kenmure*, 10 St. 4 Pf. . D. Waterson 0
B. Bletsoe's a. *Tribune*, 9 St. 13 Pf. . . . . Faulkner 0
Greswolde Williams' a. *Sheriff Hutton*, 9 St. 12 Pf. [illegible] 0
[illegible] 9 St. 11 Pf. . . . . Piggott 0
[illegible], 9 St. 10 Pf. . . Anthony 0
H. Escott's 5j. *Lexington*, 9 St. 7 Pf. . . . J. Scully 0

Wett.: 100 : 30 *Gentle Ida*, 11 : 2 *Lahore*, 6 *Keelson*, 13 : 2 *Manifesto*, 8 *Pistache*, 100 : 8 *Lotus Lily*, 100 : 7 *Sheriff Hutton*, 20 *Breemount's Pride* und die Anderen. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 1725 Pfd. St.

Auteuil 1899.

Sonntag den 2 April

PR DU PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE. [illegible] Hcp. Epr. und 50 000 Frcs. 4300 M.

M. de Gheest's 5j. F.-St. [illegible] randole, 67 Kg. (Guineb[illegible] . . . . [illegible] 1

Ch. Liénart's 4j. br. H. *Fusain II.*, 65 Kg. T. Newby 2
J. Wysocki's a. F.-W. *Valois*, 62½ Kg. A. Johnson 3
Abeille's 4j. F.-H. *Chevilly*, 63 Kg. . . . . Dodson 4
A. Menier's 5j. br. St. *Governess*, 65½ Kg. . . West 0
Dess. 5j. F.-H. *Pimpant*, 62 Kg. . . . . . . Phinn 0
Gf Le Marois' 4j. br. St *Radès*, 64 Kg. . . T. Brown 0
G. Ledat's 6j. br. W. *Saladin II.*, 60½ Kg. F. Morris 0
Dess. 4j. br. H. *Memorandum*, 62½ Kg. . . . Rich 0
Maher's a. br. H. *Detonator*, 61 Kg. . . . . F. Hall 0
Ch. L'Hoste's 6j. F.-St. *Sélene*, 60½ Kg. . . Frost 0
J. Boussod's 5j. br. H *Turbot*, 62 Kg. . . . Wright 0

Tot.: 163 : 10. Platz: 38½ : 10, 22 : 10 und 16½ : 10. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. *Memorandum* fiel, *Turbot* wurde angehalten. Werth: Epr. und 51 562½, 6125, 3062½ Frcs.

PR. LE GOURZY. Hü.-R. Hcp. 20 000 Frcs. 4000 M.

J. Boussod's 6j. br. H. *Kerym* v. Cambyse—Kate II, 72½ Kg. (Guinebert) . . . . Wright 1
A Menier's 6j. F.-H. *Yverdun*, 69 Kg. . . . West 2
J. Boussod's 4j. dbr. H. *Bigoudis*, 67 Kg. . . Brooks 3
A. Menier's 5j. dbr. H. *Leoville II.*, 68½ Kg. Phinn 0
R. Mills' 5j. br. H. *Estafier*, 67½ Kg. . . Basden 0
P. Fare's 4j. br. H. *Caron d'Ache*, 62½ Kg. A. Flint 0
Liénart's 4j. br. H. *Master*, 62 Kg. . . . . J. Clay 0

Tot.: 14½ : 10. Platz: 15 : 10 und 27 : 10. Nach kurzem Kampfe mit drei Langen gewonnen; vier Langen zurück der Dritte. Werth: 19.277½, 2315, 1157½ Frcs.

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1899.

Wien:	15. April:	Przedswit-Hcp.	1200	12.000
»	16. »	Gr. Hcp d. Dreij.	1600	12.000
»	18. »	Pr. von Schwechat	2000	6.000
»	20. »	Staatspreis	2400	22.000
»	23. »	Kisbér-Rennen	1600	7 000
		Galaor-Hcp.	1000	6.000
»	[illegible] »	Frühlings-R.	1200	9.000
»	[illegible] »	Balvany-Hcp.	1800	6.000
»	[illegible] »	Trial-Stakes	1600	44.000
»	1. Mai	Fenék-Rennen	2000	9 200
»	[illegible] »	St Leopolds-Preis	1000	9.200
»	[illegible] »	Kincsem Hcp.	2400	6.000
Pressburg:	[illegible] »	Gr. Pressburger Steeple-chase	5000	9.500
Budapest:	6. »	Batthyany-Hunyady-Preis	1600	6.500
		Mai-Hcp.	1000	9.000
»	[illegible] »	Nemzeti	1600	24 500
»	[illegible] »	Damenpreis	2400	6.400
		Bar. B. Wenckh.-M.	1600	5.000
»	11. »	Stutenpreis	2000	24.500
»	13. »	Biennial-Zuchtr.	2000	25 000
»	14. »	Konigs-Preis	1800	121 000
		Zuchtrennen	2400	6.000
»	[illegible] »	Staatspreis	2400	11.500
		St. Gellert-Hcp.	1400	6.600
»	18. »	Gf. J. Karolyi-M.	1000	40 000
»	21. »	Alager Preis	2000	38.000
»	22. »	Fruhj.-Versuchsr.	1000	11 000
		Schluss-Hcp.	2000	6.600
Wien:	25. »	Oesterr. Stutenpreis	2400	23.000
		Trompeter-St.-ch.	4000	8.000
»	27. »	Cambuscan-Rennen	2800	7.500
		Reichenau-Hu.-R.	2400	12.000
»	[illegible] »	Aaron-Hcp.	1300	6.000
		Vinea-Rennen	1200	6 600
		Gr. Wiener-St.-ch	6400	12 000
»	1. Juni	Taurus-Hcp.	2800	6.000
		Armee-St.-ch.	4000	6.000
»	3. »	Staatspreis	2000	6.000
»	4. »	Oesterr. Derby	2400	114 000
		Steeple-chase	4000	8.000
»	[illegible] »	Parsifal-Hcp.	1600	6.000
»	[illegible] »	Lady Patroness-R.	1000	7.000
»	[illegible] »	Buccaneer-R.	3200	17.000
»	11. »	Metropole-Preis	1100	23.000
Krakau:	[illegible] »	Gf. J Tarnowski-M.	1400	11 000
»	[illegible] »	Directorium-Preis	1000	10 000
»	[illegible] »	Krakauer Derby	2400	40.000
Karlsbad:	2. Juli:	Sprudel-Handicap	1200	6.000
»	4. »	Eger-Preis	2400	11.000
		Hirschensprung-Steeple-chase	4800	7.500
»	[illegible] »	Preis v. Karlsbad	1200	11.000
Kottingbr.:	[illegible] »	Preis von Schonau	2400	30.000
»	[illegible] »	Herrenreiten	2000	7.500
»	[illegible] »	Gr. Hcp. d. Zweij.	1000	12.000
»	[illegible] »	Staatspreis	3200	6.000
		Sommer-Handicap-Steeple-chase	4000	11.000
»	30. »	Pr. v. Helenenthal	1200	50.000
		Schlosspark-Hcp.	1000	6.000
		Hürdenrennen	2800	6.000
»	1. Aug.	Gr. Kottingbr. Hcp.	2000	12.000
»	[illegible] »	Staatspreis	2400	6.000
»	[illegible] »	Steeple-chase	4800	6.500
»	[illegible] »	Pr. v. Kottingbrunn	2800	23.000
Tatra-L.:	[illegible] »	Tátra-Hcp.	1600	20.000
»	[illegible] »	Lomniczer Hcp.	1100	7.000
»	12. »	Zipser Preis	2500	6.000
»	13. »	Karpathen-Preis	1200	60.000
Budapest:	[illegible] »	Directoriums-Pr.	1400	11.900
»	17. »	Staatspreis	2400	5.000
		Sommer-Versuchsr.	1100	11.000
»	[illegible] »	Sommer-Hcp.	1600	11.500
»	20. »	St. Stephans-Pr.	1800	80.000
»	[illegible] »	Biennial-Zuchtr.	1100	24.000
»	[illegible] »	Präsidenten-Preis	2600	11.800
»	[illegible] »	Ofner Preis	1600	6 600
		Gr. Hcp der Zweij.	1100	8.800
»	27. »	Budapester Preis	2800	12.000
		August-Handicap	1000	6 600
»	[illegible] »	Königin-Preis	2000	59.000
»	[illegible] »	Tribünen-Preis	2400	9.000
Wien:	3. Sept.	Gr. Wiener Hcp.	1600	17.000
»	5. »	Stronzian-Hcp.	1000	6.000
»	8. »	Esterházy-Mem.	1200	62.000
		Benczur-Hcp.	1200	6.000
»	10. »	Herbst-Stutenpreis	2000	6 000
		Gr. Freuden. Hcp.	3200	17.000
		September-Hü.-R.	2400	8.000
»	12. »	Gaga-Rennen	1100	6.600
		Staatspreis	2400	6.000
»	14. »	Verneuil-Hcp.	1200	12.000
»	17. »	Jubilaums-Preis	2400	47.000
»	19. »	Staatspreis	2000	6.000
		Gr. Hcp.-Hu.-R.	2400	8.000
Budapest:	24. »	Staatspreis	2600	5 000
		Herbst-Versuchsr.	1100	11.000
»	26. »	Prince of Wales-Handicap	1400	11.500
		Herbst-Stutenpreis	2400	5.600
»	28 »	October-Hcp.	1600	11.500
		Staatspr. der Zweij.	1000	7 600
»	30. »	St. Leger	2800	72.000
»	1. Oct.:	Hatvaner Preis	1100	11.500
		Staatspreis	2800	6 000
»	3. »	Gr. Hcp. der Zweij.	1400	7.000
		Offenes Handicap	1600	7.000
»	5. »	Jockey-Club-Pr.	2800	21.400
»	7. »	Pr. d. Ackerbau-M.	2400	40.000
»	8. »	Totalisateur-Hcp.	2600	24.000
»	10. »	St. Ladislaus-Pr.	1400	42.000
Wien:	19. »	Királyné-Hcp.	1000	6.000
		Tokio-Rennen	2000	6.000
»	21. »	Abonnent-Hcp.	1200	6.000
»	22. »	Staatspreis	3200	6.000
		Austria-Preis	1300	100 000
»	24. »	Pr. v. Kahlenberg	3200	27.500
»	26. »	Primas II.-R.	2800	10.000
		Gr. Wiener Herbst-Steeple-chase	6400	12.000
»	28. »	Gr. Abschieds-Hcp.	2[illegible]00	12.000
»	29. »	Henckel-Memorial	1600	23.000
»	31. »	Gourmand-Hcp.	90[illegible]	6.000

NOTIZEN.

CSAKATHURN wurde von Rittmeister Arthur Trankel nach Deutschland verkauft

TERMIDOR wurde gelegt. Hoffentlich ist er nunmehr verlasslicher, als er vordem immer gewesen.

DER ALTE FRIEDRICHSD'OR, der in England befindliche deutsche *Kisber*-Sohn, gewann am Montag in Kempton Park ein Verkaufsrennen unter Warne.

TRADE MARK, einer der Theilnehmer an der Grossen Liverpooler Steeple chase, ist kürzlich an den Folgen einer Erkaltung eingegangen, welche er sich in Liverpool zugezogen hatte.

MORGEN schliessen bereits die Nennungen für eine Anzahl von Wiener Rennen, darunter für das Eroffnungsrennen, für das Versuchsrennen, fur das Zsupan-Rennen und für das Barat-Hürdenrennen.

EINE SERBISCHE STUTE fohlte am letzten Marz in Kisbér ab. Es ist dies die Halbblutstute *Agnes* des königlich serbischen Hofgestutes, welche an diesem Tage ein Fuchshengstfohlen von *Kozma* brachte.

R. HUXTABLE, ein Sohn des Batthyany'schen Trainers, feierte am Dienstag in Windsor einen schonen Erfolg. Es gelang ihm namlich, in einem Verkaufsrennen auf *Bobette* den von O. Madden gesteuerten *Celebration* nach schonem Kampfe mit einer Kopflange zu schlagen Am selben Tage gewann Warne zwei Rennen.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

St. Pölten (Frühjahrs-Meeting) . . . 9., 12., April
Amstetten (Frühjahrs-Meeting) . . . 16., 19. April
Wieselburg a. d. Erlauf . . . 23., 25. April
Altheim . . . 4. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Gmunden . . . 7. Mai, 30. Juli, 1. August
Salzburg . . . 11., 14. Mai
Ried . . . 16. Mai
Triest . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Schärding . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Steyr . . . 13., 15. August
Wels . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . 18., 22. October
Salzburg . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp: 9., 10. April, 9., 10., 13., 16., 17. Juli
Berlin-Weissensee: 9., 30. April, 5., 7., 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Berlin-Westend: 14., 18., 21., 24. April, 11., 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

ITALIEN.

Modena . . . 9., 10. April
Mailand (Frühjahrs-Meeting) . . . 16., 20., 23., 27., 30. April
Turin . . . 1.—6. Mai
Florenz . . . 7., 11., 14. Mai
Ravenna . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . 1., 4. Jun

FRANKREICH.

Paris-Vincennes: 15. April, 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levallois: 22., 26., 29. April, 13., 17. Mai, 24. Juni 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Caen . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . 14., 16. August
Deauville . . . 24. August
Le Pin . . . 24. September

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Inländerrennen.

ZUCHTFAHREN FÜR DREIJÄHRIGE. 9000 K. Für 3j. (d. i. im Jahre 1896 geborene) Hengste und Stuten aller Länder, welche Producte eines im Jahre 1895 in Oesterreich-Ungarn aufgestellt gewesenen staatlichen, licenzirten oder Privatbeschälers sind. Dist. 2800 M. 5000, 2000, 1200, 600, 200 K. Eins. 180 K. (Geschlossen am 15. Jänner 1897 mit 114 Unterschriften.) Letzter Eins. 100 K.

ERSTER STAATSPREIS. 7500 K., davon 4000 K vom k. k. Ackerbauministerium. (Vorbehaltlich der endgiltigen Genehmigung.) Für 3j. in der diesseitigen Reichshälfte geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Dist. 2800 M. 4000, 1500, 1000, 700, 300 K. Eins. 150 K., halb Reug.

PRINCE WARWICK-PREIS. 5000 K. Für 3j. inländische Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 30.0 K. 20 M. Zul. Sieger eines Rennens 1899 im Werthe von 4000 K. oder darüber 20 M., von 5000 K. oder darüber 40 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 3000, 1000, 600, 400 K. Eins 100 K., halb Reug.

HANDICAP FÜR DREIJÄHRIGE 4000 K. Für Pferde, welche im Zuchtfahren für Dreijährige in diesem Meeting gelaufen sind. Min.-Dist. 2800 M. 2200, 900, 500, 300, 100 K. Eins. 84 K., Reug. 44 K.

PREIS VON KORITSCHAN. 3200 K. Für 3j. in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 2000 K 25 M. Zul. Dist. 2800 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins 64 K., halb Reug.

PREIS VON THURNISCH. 2800 K. Für 3j inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 1600 K. 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 1900, 500, 250, 150 K. Eins. 56 K., halb Reug.

ÖSTERREICHISCHES TRABER - DERBY. 20.000 K. Dem Züchter des Siegers überdies eine goldene Medaille und 1000 K. Für 4j. (d. i. im Jahre 1895) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Dist. 3300 M. 10.000, 4000, 3000, 2000, 1000 K. Eins. 150 K. (Geschlossen am 31. December 1895 mit 103 Unterschriften.) Letzter Eins. 80 K.

BLASEL-RENNEN. 3200 K. Für 4j. inländische Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 3000 K. 25 M. Zul. Dist. 2800 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins. 64 K., halb Reug.

TROLLEY GIRL-RENNEN. 2800 K. Für 4j. inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2000 K. 20 M. Zul. Dist. 2800 M. 1900, 500, 250, 150 K. Eins. 56 K., halb Reug.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche keinen besseren Kilometer-Record als 1:39 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:41 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDERRENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:38, aber keinen besseren als 1:36 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:38 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLANDERRENNEN I. CLASSE. 3600 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:35 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 2400, 700, 300, 200 K.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche keinen besseren Kilometer-Record als 1:39 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:41 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M. 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDER-RENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:38, aber keinen besseren als 1:36 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:38 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLÄNDERRENNEN I. CLASSE. 3600 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:35 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M. 2400, 700, 300, 200 K.

Internationale Rennen.

WIENER FRÜHJAHRSPREIS. 8000 K. Heatfahren, zwei von drei. Für Hengste und Stuten aller Länder. Dist 1609 M. (eine englische Meile). Distanzpfosten 100 M. 5000, 1800, 900, 300 K. Eine goldene Medaille für die Verbesserung des bei der Abhaltung des Rennens bestehenden besten europäischen Records über die englische Meile. Eins 160 K., halb Reug.

COMITE-PREIS. 6000 K. Für Hengste und Stuten aller Länder. Dist. 26 0 M. 3800, 1200, 700, 300 K. Eins. 120 K., halb Reug.

QUE ALLEN-RENNEN. 4000 K. Für Hengste und Stuten aller Länder. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2500 K. 25 M. Zul. Dist. 2800 M. 2800, 700, 300, 200 K. Eins. 80 K., halb Reug.

COLONEL KUSER-RENNEN. 4000 K. Für Hengste und Stuten aller Länder. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2500 K 25 M. Zul. Dist. 3200 M 2800, 700, 300, 200 K. Eins. 80 K., halb Reug.

Wien, Sommer-Meeting 1899.

Inländerrennen.

ZWEITER STAATSPREIS. 6000 K., davon 3000 K. vom k. k. Ackerbauministerium. Für 3j. in der diesseitigen Reichshälfte geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Dem Sieger im Ersten Staatspreis zu Wien 50 M. Zul. Dist. 2800 M. 3000, 1200, 900, 600, 300 K. Eins. 120 K., halb Reug.

DIRECTORIUMSPREIS. 4000 K. Für 3j. in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Dist. 2800 M. 2600, 800, 400, 200 K. Eins 80 K., halb Reug.

PREIS VON KIRALYTELEK. 3200 K. Für 3j. inländische Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 2500 K. 2) M. Zul. Dist. 2800 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins. 64 K., halb Reug.

PREIS VON HAIDHOF. 2800 K. Für 3j. inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 1500 K. 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 1900, 500, 250, 150 K. Eins. 56 K., halb Reug.

AUSTRIA-PREIS. 8000 K. Für 3j. und 4j. (d. i. im Jahre 1895 oder 1896) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. 3j. 60 M. erl. Für jede 1899 in Summa gewonnenen 2000 K. 20 M. Zul. Dem Sieger im Traberderby zu Wien 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 4400, 1600, 1200, 500, 300 K. Eins. 80 K. (Geschlossen am 15. Jänner 1897 mit 184 Unterschriften.) Letzter Eins. 40 K.

DONAUDORF-RENNEN. 3200 K. Für 4j. cisleithanische Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 3000 K. 25 M. Zul. Dist. 3200 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins. 64 K., halb Reug.

DARLING BOY-RENNEN. 2800 K. Für 4j. inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 1500 K. 20 M. Zul. Dist. 2800 M. 1900, 500, 250, 150 K. Eins. 56 K., halb Reug.

KAISER-PREIS. Ehrenpreis von Sr. Majestät dem Kaiser (vorbehaltlich der allerhöchsten Spende) und 4000 K. Für 3- bis 6j. in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Pferde mit einem Kilometer-Record von 1:39 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul 4j und Aelt 50 M. Min.-Zul. Dist. 2800 M. Der Ehrenpreis und 2500 K. dem Ersten, 900 K. dem Zweiten, 400 K. dem Dritten und 200 K dem Vierten. Eins. 80 K., halb Reug.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j inländische Hengste und Stuten, welche keinen besseren Kilometer-Record als 1:39 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:41 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDERRENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stutten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:38, aber keinen besseren als 1:36 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:38 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLANDERRENNEN I. CLASSE. 3600 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:35 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2600 M. 2400, 700, 300, 200 K.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche keinen besseren Kilometer-Record als 1:39 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:41 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDERRENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:38, aber keinen besseren als 1:36 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:38 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLANDERRENNEN I. CLASSE. 3600 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:35 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3000 M. 2400, 700, 300, 200 K.

Internationale Rennen.

WIENER SOMMERPREIS. 10.000 K. und eine Recordprämie von 4000 K. Heatfahren, zwei von drei. Für Hengste und Stuten aller Länder Dist. 1609 M. (eine englische Meile). Distanzpfosten 100 M. 6000, 2500, 1000, 500 K. Eine Prämie von 4000 K. und eine goldene Medaille für die Verbesserung des bei der Abhaltung des Rennens bestehenden besten europäischen Record über die englische Meile. Eins. 200 K., halb Reug.

ELITERENNEN. 6000 K. Für Hengste und Stuten aller Länder. Dist. 2600 M 3800, 1200, 700, 300 K. Eins. 120 K., halb Reug.

ATHANIO-RENNEN. 4000 K. Für Hengste und Stuten aller Länder. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2500 K. 25 M. Zul. Dist. 2800 M. 2800, 700, 300, 200 K. Eins. 80 K., halb Reug.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Inlanderrennen.

JUGEND-PREIS. 10.000 K. Für 2j. (d. i. im Jahre 1897) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Dist 1609 M. (1 engl. Meile) 5500, 2000, 1500, 700, 300 K. Eins. 100 K. (Geschlossen am 15. Jänner 1898 mit 136 Unterschriften.) Letzter Eins. 60 K.

PREIS DER ZWEIJAHRIGEN. 3200 K. Für 2j. inländische Hengste und Stuten. Für jede 1899 auf den Traberbahnen I. Classe in Oesterreich gewonnenen 1500 K. 20 M. Zulage. Dist. 1600 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins. 64 K., halb Reug.

PRASIDENTEN-PREIS. 12.000 K. Dem Züchter des Siegers eine goldene Medaille und 500 K. Für 3j. (d. i. im Jahre 1896) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Dist. 2800 M. 6500, 2500, 1600, 900, 500 K. Eins. 120 K (Geschlossen am 15. Jänner 1897 mit 117 Unterschriften.) Letzter Eins. 60 K.

DRITTER STAATSPREIS. 6000 K, davon 3000 K. vom k. k. Ackerbauministerium. Für 3j. in der diesseitigen Reichshälfte geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Für jeden Sieg in einem Staatspreise zu Wien 50 M. Zulage. Dist. 3200 M. 3000, 1200, 900, 600, 300 K. Eins. 120 K., halb Reug.

PREIS VON KAGRAN. 3200 K. Für 3j. inländische Hengste und Stuten. Für jede 1899 gewonnenen 4000 K. 20 M. Zulage. Dist. 2800 M. 2100, 600, 300, 200 K. Eins. 64 K., halb Reug.

PREIS VON KAPLANHOF. 2800 K. Für 3j. inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 1500 K. 20 M. Zulage. Dist. 2800 M. 1900, 500, 250, 150 K. Eins 56 K., halb Reug.

ST. LEGER. 6000 K. Für 4j. in Oesterreich-Ungarn geborene Hengste und Stuten Dist. 3500 M. 4000, 1200, 600, 200 K. Eins. 120 K., halb Reug.

PISTA-RENNEN. 2800 K. Für 4j. inländische Hengste und Stuten. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 1500 K. 20 M Zulage. Dist. 2800 M. 1900, 500, 250, 150 K Eins 56 K., halb Reug.

VINDOBONA-HANDICAP. 8000 K. Für 3- bis 6j. (d. i. in den Jahren 1893 bis 1896) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten, welche 1899 auf der Wiener Trabrennbahn gestartet sind. Maximal-Zulage 250 M. Minimal-Dist. 3200 M. 4400, 1600, 1200, 500, 300 K. Eins. 164 K., Reug. 84 K. Bekanntmachung des Handicaps spätestens am Tage vor dem Rennen.

GRAF KALMAN HUNYADY-PREIS. 25.000 K. Eine goldene Medaille dem Sieger und je eine silberne Medaille den übrigen Preisgewinnern. Für 4- bis 6j. (d. i. in den Jahren 1893, 1894 oder 1895) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Fünf- und Sechsjährigen sowie dem Sieger im Graf Kalman Hunyady-Preis 1898 50 M. Zulage, eventuell accumulativ Dist. 3300—4000 M 15.000, 5000, 3000, 1500, 500 K. Eins. 300 K. (Geschlossen am 15. Jänner 1897 mit 147 Unterschriften.) Letzter Eins. 140 K.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche keinen bessseren Kilometer-Record als 1 38 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:40 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2800 M 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDERRENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welchen einen Kilometer-Record von mindestens 1:37, aber keinen besseren als 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 37 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zul. Dist. 2800 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLANDERRENNEN I. CLASSE. 3600 K. Für 4- bis 8j inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:34 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:34 vom Start, für jede bessere Secunde 20 M Zul. Dist. 2800 M. 2400, 700, 300, 200 K.

INLANDERRENNEN III. CLASSE. 2400 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche keinen besseren Kilometer-Record als 1:38 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:40 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3200 M. 1600, 500, 200, 100 K.

INLANDERRENNEN II. CLASSE. 3000 K. Für 4- bis 8j. inländische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:37, aber keinen besseren als 1:35 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:37 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3200 M. 2000, 600, 250, 150 K.

INLANDERRENNEN I. CLASSE 3600 K. Fur 4- bis 8j. inlandische Hengste und Stuten, welche einen Kilometer-Record von mindestens 1:34 besitzen. Solche mit einem Kilometer-Record von 1:34 vom Start, für jede bessere Secunde 25 M. Zul. Dist. 3200 M. 2400, 700, 300, 200 K.

Internationale Rennen.

ZWEI MEILEN-RENNEN. 8000 K. Fur Hengste und Stuten aller Lander Dist. ca. 3218 M. (zwei englische Meilen). 5400, 1600, 700, 300 K. Eine goldene Medaille für die Verbesserung des zur Zeit der Abhaltung des Rennens bestehenden Weltrecords über zwei englische Meilen. Eins. 160 K., halb Reug.

WIENER HERBST-PREIS. 6000 K. Für Hengste und Stuten aller Lander. Dem Sieger des Zwei Meilen-Rennens in diesem Meeting 25 M Zul. Dist. 2600 M. 3600, 1200, 800, 400 K. Eins. 120 K., halb Reug.

RESIDENZ-PREIS. 4000 K. Fur Hengste und Stuten aller Lander. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2500 K. 25 M. Zul. Dist. 3200 M. 2800, 700, 300, 200 K Eins. 80 K., halb Reug.

HUNGARIA-PREIS 4000 K. Für Hengste und Stuten aller Lander. Für jede in diesem Meeting gewonnenen 2500 K. 25 M. Zul. Dist. 2800 M. 2800, 700, 300, 200 K. Eins. 80 K, halb Reug.

Allgemeine Bestimmungen

Die Rennen werden unter den Renngesetzen des Wiener Trabrenn-Vereines und den allgemeinen Recordbestimmungen für Traberbahnen I. Classe in Oesterreich gelaufen.

Der Nennungsschluss für die Rennen eines Meetings wird von Meeting zu Meeting rechtzeitig bekanntgegeben werden

Nennungen zu einzelnen Classenrennen sind nicht zulassig. Die Nennung muss — ohne Bezeichnung der Classe — für die Classenrennen eines Meetings uberhaupt abgegeben werden. Hiedurch erwirbt sich das Pferd — die Zulassigkeit nach Maassgabe seines Records vorausgesetzt — die Berechtigung, in allen Classenrennen eines Meetings starten zu dürfen Die Einschreibgebühr zu den Classenrennen eines Meetings betragt per Pferd 70 K. Ueberdies sind für jedes startende Pferd in einem Rennen III. Classe 12 K., in einem Rennen II. Classe 25 K. und in einem Rennen I. Classe 38 K. nachzuzahlen. Kein Reugeld.

RESULTATE.

Wien, Eroffnungs-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Donnerstag den 6. April.

AJANDEK-R. 1900, 500, 250, 150 K. 2800 M.
Bar. Leopold Sternbach's 5j. br. St. *Tansy* v. Prince Warwick—Glee, 2860 M. . . Ederer 4:28[6] (1:33[6]) 1
Gest. Kaplanhof's 4j. schwbr. St. *Trolley Girl*, 2880 M. A. Winkler 4:29[4] (1:33[5]) 2
Leopold Hauser's 4j. R.-H. *Blasel*, 2840 M. Bodimer 4:29[6] (1:34[9]) 3
August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.*, 2860 M. Hölzl 4:30[3] (1:34[4]) 4
Victor Silberer's 4j. br St. *Putzmacherin*, 2800 M. Peck 0
Sorger & Moser's 4j. br. H. *Donaudorf*, 2820 M Moser 0
Carl Lorenz' 6j. dbr. H. *Crownprince*, 2840 M. Miller 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F-St. *Berta D.* 2920 M. J. Brown 0
Tot.: 215:50. Platz: 41:25. 55:25 und 41:25. Guldenpl.: Tot: 24:5. Platz: 42:25, 64:25 und 32:25.

INTERNAT. HCP. 1700, 500, 250. 150 K. 2800 M.
Poldy McPhee-Seager's 5j. R.-H. *Deck Miller* v. Gambetta Wilkes—Escapade, 2860 M. . . Seager 4.23[3] (1:32) 1
Carl Kreipl's 6j. Sch.-St. *Martica*, 2820 M. Bes. 4:26[9] (1:33[6]) 2
Lorenz Hauser's 7j. R.-H. *Emma Kate*, 2860 M. Schick 4:28[2] (1:33[7]) 3
Weidinger & Wöss' 6j. dbr. St. *El Dorado Belle*, 2880 M. M. Wöss 4:28[4] (1:33[1]) 4
S. Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Oncritilla*, 2820 M. Nelson 0
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 8j. Sch.-St. *Medium Maid*, 2840 M . . . . Tappan 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 2840 M. Moser 0
Tot.: 105:50. Platz: 32:25, 45:25 und 54:25. Guldenpl.: Tot.: 12:5. Platz: 33:25, 54:25 und 46:25.

VERGELTUNGS-R. 1600, 450, 250, 100 K. 2600 M.
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.* v. Anteeo—Masovia, 2660 M. . . A Winkler 4:19[7] (1:37[6]) 1
Josef Schmatzer's 5j br St. *Eile dich*, 2600 M. Ederer 4:20[5] (1:40[1]) 2
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Noblesse*, 2640 M. G. Wöss 4:21[9] (1:38[9]) 3
Ders. 5j. br. St. *Tummle dich*, 2740 M. M. Wöss 4:26 (1:37) 4
Victor Silberer's 4j. br. H *Arion*, 2600 M. Peck 0
A. Lutter & Co.'s 4j. br. St. *Miss O'Shanter*, 2600 M. Hölzl 0
C. Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 2620 M. Bes. 0
Leopold Hauser's 6j. lbr. St. *Van-nina*, 2720 M Bodimer 0
Tot.: 185:50. Platz: 36:25, 50:25 und 57:25. Guldenpl.: Tot.: 20:5. Platz: 34:25, 53:25 und 41:25. Auf *Miss O'Shanter* wurden keine Wetten angenommen.

APRIL-R. 1600, 450, 250, 100 K. 2800 M.
W. Schlesinger & Co.'s 5j. Sch.-St. *Mabel Moneypenny* v. Cyclone—Albina, 2860 M J. Brown 4:16[8] (1:31[7]) 1
Ders. 6j. dbr. St. *Pattie G.*, 2820 M. Dieffenbacher 4:17[6] (1:31[3]) 2
Carl Lorenz' 10j. F.-St. *Lorena*, 2800 M. Miller 4:17[8] (1:32) 3
Gest. Miklósfalva's 7j. R.-St. *Doris Wilkes*, 2840 M. R. v. Mautner 4:17[9] (1:30[8]) 4
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. lbr. St. *Oratava*, 2820 M. Moser 0
Tot.: 67:50. Platz: 34:25 und 178:25. Guldenpl.: Tot.: 7:5. Platz: 34:25 und 51:25.

HCP. FÜR DREIJ. 1600, 450, 250, 100 K. 2200 M.
R. Kohn's br H. *King Trouble* v. Trouble—Neoschidanaja, 2200 M. . . . . . . Dieffenbacher 3.59[5] (1:48[7]) 1
Leopold Hauser's Sch.-H. *Prasident*, 2200 M. Kalista 4:00[7] (1:49[4]) 2
Dess. br. H. *Young Nominator*, 2200 M. Bodimer 4:00[8] (1:49[4]) 3
Fr. Linner's br. H *Purde*, 2200 M. Bes. 4:04[8] (1:51[3]) 4
A. Schaffenberger & Co.'s br. H *Secret*, 2200 M Robinson 0
C. Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock*, 2200 M. . . Bes. 0
Gest. Kendlhof's R.-H. *Ali*, 2200 M. . . . . . Göbl 0
Leop. Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2200 M. . . Zöhrer 0
S. Spitz & Co.'s dbr. H. *Bolygó*, 2200 M. . . Nelson 0
C. Kreipl's br St. *Cocain*, 2220 M. . . . Liebeswar 0
Gest. Dörfles' schwbr. H *Kluk*, 2240 M . . . Muller 0
Bar L. Sternbach's Sch.-H. *Trilby*, 2260 M. . . Ederer 0
A. Lutter & Co's lbr. H. *Ujoncz*, 2260 M. . . Hölzl 0
Gest. Kaplanhof's br. H. *Grub*, 2370 M. . . M. Wöss 0
Dess. br. H. *Luftenberg*, 2260 M. A. Winkler disqu. 0
Tot: 358:50. Platz: 91:25, 99:25 und 194:25. Guldenpl.: Tot: 39:5. Platz: 135:25, 117:25 und 163:25.

VEREINS-PR. 2000. 600, 250, 150 K. 2800 M.
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Que Allen* v. Champion Medium—Lady Raven, 2860 M. R v. Mautner 4:10[5] (1:27[5]) 1
E. Grimmer v. Adelsbach's 9j. br. H. *Bismarck*, 2855 M Moser 4:11[9] (1:28[2]) 2
Weidinger & Wöss' 8j. br. H. *George A.*, 2825 M. M. Wöss 4:12[9] (1:29[3]) 3
J. Morgenstern & S. Ruzicka's a. Sch.-H. *Senator A.*, 2830 M. . . . . Tappan 4:15[3] (1:32[1]) 4
W. Schlesinger & Co's 8j. br. St. *Countess Eve*, 2815 M. J. Brown 0
Obl. Josef Klaus' 8j R.-H. *Charming Chimes*, 2815 M. Bodimer disqu.
Tot.: 244:50. Platz: 61:25 und 56:25. Guldenpl: Tot.: 23:5. Platz: 78:25 und 60:25.

FORTUNA-HCP. 1600, 450, 250, 100 K. 2600 M.
J. Schwarzinger's 4j. F.-H. *Pompás A.* v. France's Alexander—Blanche B., 2700 M. . . Bes 4:33[3] (1:41[1]) 1
C. Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 2720 M. Bes. 4:33[3] (1:40[4]) 2
Ign. Zöhrer's 4j. schwbr. H. *Hatalmas*, 2750 M. Bes 4:33[2] (1:39[3]) 3
L. Wanko's 4j. Sch.-St. *Liebe Susi*, 2600 M Ederer 4:34[5] (1:45[5]) 4
Fr. Linner's 4j. F.-H. *First*, 2600 M. . . . . Bes. 0
L. Schoisengeier's 5j. Sch.-H. *Czar*, 2600 M. Schoisengeier jun. 0
Mr. Henriot's 4j. Sch.-H. *Jung Trouble*, 2600 M. Neidl 0
Gest. Kendlhof's 4j. R.-H. *Héja*, 2680 M. . . Schick 0
J. Hausner's 4j. br St. *Mede*, 2680 M. . . . . Spitz 0
H. Dieffenbacher's 8j. Sch.-H. *János*, 2700 M. . . Bes. 0
Gest. Kendlhof's 6j. Sch.-St. *Pepi*, 2700 M. . . Göbl 0
Weidinger & Woss' 4j. br. St. *Princess Trouble*, 2720 M. M. Wöss 0
L. Schoisengeier's 7j. R.-H. *Barischofsky*, 2720 M. Robinson 0
W. Schlesinger & Co.'s 4j. F.-H. *Fescher Käfer*, 2740 M. J. Brown 0
Tot.: 255:50. Platz: 42:25, 99:25 und 49:25. Guldenpl.: Tot: 19:5. Platz: 37:25, 91:25 und 45:25.

TROST-HCP. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.
P. MacPhee-Seager's a. br. H *Allen Kenney* v C. F. Clay—Maggie Wilkes, 2840 M. . Seager 4:21[1] (1:31[9]) 1
C. Lorenz' 8j. br. St. *Elegy*, 2860 M. Miller 4:21[6] (1:31[3]) 2
Weidinger & Wöss' 8j. br. St. *Nettie*, 2840 M. G. Wöss 4:22[3] (1:32[3]) 3
C. Kreipl's 8j lbr. St. *Antelater*, 2900 M. Bes. 4.23 (1.30[9]) 4
S. Spitz & Co.'s 8j. R.-St. *Queen of Sheba*, 2800 M. Spitz 0
A Muller & J. Spitz' 9j. dbr. St. *Elata*, 2820 M McDonald 0
W. Schlesinger & Co.'s 10j. F.-St. *Nellie M.*, 2880 M. Dieffenbacher 0
A. Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 2880 M. Ederer 0
Tot.: 184:50. Platz: 40:25, 45:25 und 49:25. Guldenpl.: Tot: 23:5. Platz: 47:25, 50:25 und 38:25.

BERICHTE.

Wien, Eroffnungs-Meeting 1899.

Funfter Tag. Donnerstag den 6. April.

Der Schlusstag brachte trotz nicht gerade gunstiger Witterung verhaltnissmassig starken Besuch und ausserdem guten Sport. Was letzteren anbelangt, so gab es zwar keine besonders schnellen Zeiten, denn die Bahn war von dem in der Nacht gefallenen Regen ziemlich stark aufgeweicht, aber doch verschiedene interessante Rennen Ein solches war vor Allem das Ajandék-Rennen, in dem die beiden Derbyfavorits *Blasel* und *Donaudorf* aufeinander trafen. *Blasel* kam weit vor *Donaudorf* ein, das war das Resultat. Man kann ihm indess wohl keine besondere Bedeutung beimessen. *Donaudorf* liebt bekanntlich den weichen Boden nicht und trabt überdies im Felde nicht gerne. In der internationalen Hauptnummer des Tages, dem Vereinspreis, nahm *Que Allen* Revanche fur seine Niederlage am ersten Renntage. Er schlug, von seinem Besitzer vorsichtig auf Warten gefahren, seine Gegner verhaltnissmassig leicht. Allerdings lief nicht ein einziger derselben in seiner an den fruheren Renntagen gezeigten Form.

Im Ajándék-Rennen starteten *Putzmacherin*, *Donaudorf*, *Blasel*, *Crownprince*, *Dongo C.*, *Tansy*, *Trolley Girl* und *Berta D. Donaudorf*, *Blasel*, *Tansy* und *Trolley Girl* wurden fast gleichmassig gewettet; alles Andere fand nur vereinzelte Freunde. *Putzmacherin* führte bis zur ersten Biegung, dann hatte *Blasel* seine Zulage eingebracht und die Spitze gewonnen. Der Hengst machte nun, dicht gefolgt von *Crownprince*, dem *Dongo C.*, *Tansy* und *Trolley Girl* zunachst trabten, den Wegweiser bis zur letzten Curve. Dort waren *Tansy* und *Trolley Girl* neben ihm; die Erstere entriss *Blasel* nach kurzem Kampfe noch in der Biegung das Commando und hatte damit das Rennen gewonnen. Nach langerer heftiger Gegenwehr musste dann *Blasel* im Ziele auch den zweiten Platz an *Trolley Girl* abtreten. *Dongo C.* erhielt das vierte Geld, nachdem der vor ihr eingekommene *Crownprince* wegen unreiner Gangart disqualificirt worden war.

Im Internationalen Handicap war *Deck Miller* Favorit; *Martica* und *Medium Maid* hatten auch einige Freunde, wahrend *Oncritilla*, *Nellie H.*, *Emma Kate* und *El Dorado Belle* vernachlassigt wurden. *Martica* erlangte sofort die Spitze und sicherte sich einen ausgiebigen Vorsprung vor *Oncritilla*, *Medium Maid* und *Nellie H.*, denen dicht auf *Deck Miller* folgte, der rasch einen Theil seiner Vorgabe eingebracht hatte. Nach 600 Metern war er bereits Zweiter hinter *Martica*, welche circa funfzig Meter vor ihm trabte. In der zweiten Tour fiel *Nellie H.* zurück, indess *Emma Kate* auf den vierten Platz vorrückte. Bei Antritt der letzten Runde waren zwischen *Martica* und *Deck Miller* ungefahr 25 Meter, *Emma Kate* befand sich an der Spitze der Uebrigen Hierauf kam *Deck Miller* immer naher an die Fuhrende heran, erreichte sie bei den Rothen Kreuz-Hausern und eilte dann einem überlegenen Siege zu. *Emma Kate* kam als Dritte ein vor *El Dorado Belle*, welche in der Geraden an *Medium Maid* und *Oncritilla* vorbeigegangen war.

Am Vergeltungsrennen nahmen *Eile dich*, *Arion*, *Miss O'Shanter*, *Felix Papageno*, *Noblesse*, *Mabel W.*, *Van-nina* und *Tummle dich* theil. Der Stall Wöss, den *Noblesse* und *Tummle dich* vertraten, war Favorit; in zweiter Linie wurde *Mabel W.* gewettet. Auf *Miss O'Shanter* wurden keine Wetten angenommen. Mit dem Fall der Flagge sah man *Eile dich* in Front vor *Arion*, *Felix Papageno*, *Noblesse* und *Mabel W.*, welch Letztere sehr gut vom Start weggekommen war. In dieser Reihenfolge ging es zur Zielseite wo *Arion* einen Fehler machte und zuruckfiel Bei den Stallen hatte *Mabel W.* die vor ihr trabende *Noblesse* erreicht, passirte sie und machte sich nun an die Verfolgung von *Felix Papageno*. Diesen überholte sie schon bei der Rotunde. Vor den Tribunen war *Mabel W* bereits dicht hinter der fuhrenden *Eile dich*. Hinter den Baumen ging sie an ihr vorbei und trabte nun unangefochten dem Ziele zu. Sie gewann verhalten gegen *Eile dich*. *Noblesse* wurde Dritte vor *Tummle dich*, die den erlahmenden *Felix Papageno* zuletzt auch noch passirt hatte.

Das April-Rennen galt als ein gutes Ding fur *Pattie G.*, bezw. *Mabel Moneypenny*; um *Oratava*, *Lorena* und *Doris Wilkes* kummerten sich die Wettenden wenig. Das Rennen verlief sehr einfach *Mabel Moneypenny* führte vom Fleck weg vor *Lorena*, *Pattie G.*, *Oratava* und *Doris Wilkes*. Nach 1000 Metern ging *Doris Wilkes* an *Oratava* vorbei. Im Gansemarsch kamen dann die Pferde wieder einmal um die Bahn herum bis zur Rotundenbiegung, wo *Pattie G.* und *Doris Wilkes* auf *Lorena* eindrangen Wahrend *Mabel Moneypenny* sehr leicht siegte, konnte *Pattie G.* erst nach hartem Kampfe eine Kopflange vor *Lorena* auf dem zweiten Platze enden. Nicht weiter zurück war *Doris Wilkes* Vierte.

Das Handicap für Dreijahrige, das *King Trouble*, *Young Nominator*, *Prasident*, *Secret*, *Paul de Kock*, *Ali*, *Purde*, *Tonquin I.*, *Bolygó*, *Cocain*, *Luftenberg*, *Trilby*, *Ujoncz* und *Grub* bestritten, wurde zwischen *Trilby*, *Ali*, *Paul de Kock*, *Ujoncz* und die Vertreter des Gestütes Kaplanhof, *Luftenberg* und *Grub*, gelegt. Das Rennen nahm einen höchst einfachen Verlauf. *King Trouble* ubernahm mit dem Fall der Flagge die Fuhrung und lief dann dem Felde davon, an dessen Spitze den ganzen Weg hindurch weit vor allen Uebrigen *Prasident* und *Young Nominator* trabten. *Purde* kam ein gutes Stück hinter *Young Nominator* als Vierter ein.

Im Vereinspreis wurden *George A.* und *Senator A.* am starksten gewettet vor *Que Allen* und *Bismarck*; *Charming Chimes* und *Countess Eve* blieben vernachlassigt. *Charming Chimes* führte eine kurze Strecke, musste aber bald *George A.* und *Countess Eve* und nach 300 Metern auch *Bismarck* an sich vorbeilassen, der unaufhaltsam vorruckte und bei Antritt der zweiten Tour bereits an der Spitze war vor *George A.*, *Senator A.* und dem vorgeruckten *Que Allen*. *Bismarck* behielt die Fuhrung bei bis zur Rotundenbiegung, wo zuerst *George A.* und dann *Que Allen* an ihm vorbeibogen. *Que Allen* holte *George A* bei den Schwitzstallen ein, passirte ihn dann und eilte unangefochten als leichter Sieger dem Ziele zu. Nach dem Einbiegen in die Gerade drang plötzlich *Bismarck* wieder vor, griff vor den Tribunen *George A.* an und schlug ihn knapp fur das zweite Geld. *Senator A.* endete als Vierter.

Im Fortuna-Handicap versuchten sich *First*, *Czar*, *Jung Trouble*, *Liebe Susi*, *Turfcaroline*, *Medea*, *Pompás A.*, *János*, *Pepi*, *Princess Trouble*, *Felix Papageno*, *Barischofsky*, *Fescher Käfer* und *Hatalmas*. Der Letztgenannte war Favorit, doch hatten auch *Pompás A.*, *Pepi* und *Princess Trouble* einen ziemlich zahlreichen Anhang. Vom Ablauf weg führte *Liebe Susi* vor *Turfcaroline*, *Medea*, *Pompás A.* und den Uebrigen. *Pompás A.*, der einen sehr günstigen Start erhascht hatte, passirte alsbald *Medea*, dann *Turfcaroline* und, als es an den Baumen zum ersten Male vorbeiging, auch die bislang fuhrende *Liebe Susi*. *Pompás A.* behielt nun uber den ganzen Weg die Spitze und vertheidigte dieselbe auch gegen einen von *Felix Papageno* und *Hatalmas* in der letzten Halbtour gemachten Angriff bis in's Ziel, das er als knapper, aber sicherer Sieger erreichte. *Liebe Susi* war Vierte hinter *Hatalmas*.

Um das Trost-Handicap bewarben sich *Queen of Sheba*, *Elata*, *Allen Kenney*, *Nettie*, *Elegy*, *Nellie M.*, *Lord Caffrey* und *Antelater*. *Allen Kenney* war trotz starker Lahmheit heisser Favorit; wie sich erwies, mit Recht. Ein paar hundert Meter, bis zum ersten Einbiegen in die Zielseite, waren *Queen of Sheba* und *Elata* vorne, dann aber hatte sich *Allen Kenney* an die Spitze gesetzt und führte alsbald mit grösserem Vorsprunge. Auf halbem Wege eroberte sich *Nettie* den zweiten Platz vor *Elata* und der langsam ermattenden *Queen of Sheba*. In der letzten Runde kam *Elegy* schon auf, erreichte 500 Meter vor dem Ziele auch *Nettie*, konnte aber *Allen*







Kenney nicht gefährlich werden, der schliesslich sehr leicht gewann. *Nettie* war Dritte vor *Antelater*, die anfangs prächtig lief und viel Boden gut machte, zuletzt aber ganz fertig war.

DAS WIENER ERÖFFNUNGS-MEETING.

II.

Fortsetzung und Schluss des Eröffnungs-Meetings lieferten wieder eine Reihe interessanter Anhaltspunkte für das Güteverhältniss des derzeit in unseren Ställen befindlichen Materiales. In den internationalen Rennen bekam man zwar keinerlei das gewohnte Maass übersteigende Leistungen zu sehen, dafür aber waren die Inländerconcurrenzen ziemlich reich an solchen.

Was die Fähigkeitsproben des heimischen Materiales anbelangt, so sind vor Allem natürlich die der verschiedenen Derbycandidaten geeignet, grösseres Interesse zu beanspruchen. *Blasel*, dessen leichter Sieg am Eröffnungstage über *Hatalmas* als eine zwar recht achtbare, immerhin aber als keine besondere Leistung betrachtet werden konnte, bewies sowohl am Ostersonntag wie am Ostermontag, dass er ein Classepferd ist. Er schlug im Stutzer-Rennen die schnelle *Trolley Girl* ziemlich leicht und zeigte dabei eine Kilometerzeit von $1:34^{8}$, die beste Zeit, welche bis dahin eines der im Derby concurrenzberechtigten Pferde überhaupt gezeigt hatte. *Trolley Girl* nahm schon am Tage darauf Revanche, indem *Blasel* ihr im Regedal-Rennen im Ziele den Vortritt lassen musste, aber *Blasel* lief hier noch besser als zuvor. Er verrieth die erstaunliche Zeit von $1:33^{1}$. Diese seine Leistung muss man geradezu als grossartig bezeichnen, wenn man bedenkt, dass er noch das scharfe Rennen von 24 Stunden vorher im Leibe hatte. Ein Pferd, das zwei solche heisse Rennen mitmachen kann und bei jedem derselben in das Ende einzugreifen im Stande ist, besitzt gewiss auch Ausdauer genug, um über die 500 Meter längere Distanz des Derbys hinwegzukommen, zumal wenn in demselben kein Gegner ihm gegenübertritt, der eine genügend scharfe Gangart vorlegen konnte, um ihm vorzeitig den Athem zu rauben. Dass es vorderhand wenigstens keinen solchen Widersacher für *Blasel* gibt, geht wohl aus dem Ausgange des Ajándék-Rennens vom Donnerstag hervor. Hier trafen sich nämlich *Blasel* und *Donaudorf*. Der Letztere hatte am Ostermontag im Zweiten Preis der Vierjährigen erfolgreich debutirt, indem er den wiederholt recht brav gelaufenen *Hatalmas* viel leichter schlug, als acht Tage vorher *Blasel* es gethan hatte. Man hatte nun glauben sollen, dass *Donaudorf* diesmal vor *Blasel* einkommen werde, zumal er von Letzterem 20 Meter vorgegeben erhielt. *Blasel* indess that seinen Gegner gleich nach den ersten hundert Metern ab und endete weit vor ihm. Wenn es nun auch richtig ist, dass *Donaudorf* am Donnerstag anscheinend etwas unwillig trabte und schliesslich nicht weiter mehr ernstlich gefahren wurde, als *Blasel* an ihm vorbei war, so ist es doch ebenso unzweifelhaft, dass *Blasel* das schnellere Pferd ist. Da er aber auch augenscheinlich mehr Ausdauer besitzt, als man gemeiniglich nach seinen vorjährigen Leistungen annehmen durfte, so wird *Donaudorf* grosse Fortschritte machen müssen, soll er im Derby den Spiess umdrehen können. Aber auch dann wird er das nur im Stande sein, wenn *Blasel* bereits jetzt auf der Höhe seiner Rennverfassung angelangt ist und selbst nicht weitere Fortschritte in dieser macht.

Von den übrigen Derbyanwärtern bekam man im Laufe der Vorwoche u. A. *Miss O'Shanter*, *Fantasie*, *Fescher Käfer* und *Arion* zu sehen. *Miss O'Shanter* lief im Harmonie-Preis am Ostersonntag und Tags darauf im Zweiten Preis der Vierjährigen bedeutend besser als bei ihrem Debut, wo sie bekanntlich als heisser Favorit startete und nirgends war; sie zeigte diesmal Zeiten um 1 : 37 herum. Gegenwärtig scheint das indess ihr Bestes zu sein. Mit ihren Derbychancen ist es somit derzeit nicht sehr glänzend bestellt; ausserdem ist die Stute ein recht nervöses, unzuverlässiges Pferd, das nur zeitweilig laufen will, wie es scheint. Im Vergeltungsrennen am Schlusstage z. B. war sie nicht einen Augenblick im Rennen. *Fantasie*, *Fescher Käfer* und *Arion* zeigten sich bei ihrem ersten Auftreten nicht eben im besten Lichte. Die zwei Erstgenannten versagten im Zweiten Preis der Vierjährigen am Ostermontag ganz, *Arion* machte es im Vergeltungsrennen am Donnerstag nicht besser. Mit ihrem gegenwärtigen Können werden die drei im Derby nicht mehr als kleine, sehr kleine Statistenrollen zu spielen vermögen.

Von den Vierjährigen, die im Derby nicht laufberechtigt sind, zeichneten sich *Mabel W.*, *Trolley Girl* und *Hatalmas* an den drei letzten Renntagen besonders aus. *Trolley Girl* bewies neuerdings, dass sie unser bestes vierjähriges Pferd ist. Ihr Sieg über *Blasel* im Regedal-Rennen in einer Kilometerzeit von $1:32^{4}$ war eine ausgezeichnete Leistung, denn sie war im Rennen mehrfach behindert und musste stets um das Feld aussen herumtraben. Angesichts dessen wird man vielleicht gut thun, nicht in 1 : 32 die Grenze ihres Könnens zu erblicken. Ihre Stallgenossin *Mabel W.* ist übrigens ihrer würdig. Sie lauft von Rennen zu Rennen besser. Es wird einen nicht Wunder nehmen dürfen, wenn sie ihre bisher beste Leistung, $1:37^{2}$ als Zweite im Berta D.-Handicap hinter *Szeles P.*, eines schönen Tages bedeutend unterbietet. *Hatalmas* vermag schon jetzt 1 : 36 zu traben. Da er noch lange nicht fertig ist, so kann man annehmen, dass auch er noch Besseres leisten wird.

Unter den älteren Vertretern des inländischen Materiales verdienen *Tansy* und *Van-nina* besondere Erwähnung. *Tansy* ist so gut wie nie zuvor; sie steht gegenwärtig zumindest auf einer Stufe mit *Tummle dich* und vielleicht sogar mit *Fortuna*. Ihre Leistungen von $1:32^{7}$ im Regedal-Rennen und im Harry G.-Rennen am Montag beweisen das. Bei ziemlich schwerer Bahn kam sie hier ganz aussen, jedesmal neben vier Pferden liegend, zuletzt mit einem solchen wuchtigen Vorstosse und derartig frisch, dass man ihr Können derzeit auf Secunden unter 1 : 32 bewerthen darf. *Van-nina* verrieth im Regedal-Rennen, das sie gewann, eine Kilometerzeit von $1:35^{1}$. Mit ihr ist eine grosse Umwandlung vorgegangen. Sie ist nicht nur schnell, sondern auch trabsicher geworden und zählt nun zu unseren besten älteren Inländern.

Nicht so zufrieden wie mit den älteren Pferden kann man mit den Dreijährigen sein. Sie scheinen einer durchaus mässigen Classe anzugehören. *Futar*, *Prophet* und *Mary C.* sind, abgesehen von *Puzsi*, die Besten unter ihnen. Derzeit können die vier wohl nur mit Mühe und Noth unter 1 : 40 traben; in der Oeffentlichkeit hat das übrigens bisher blos *Futar* gezeigt, indem sie das Asunta-Handicap in $1:39^{6}$ gewann.

Nur wenig mehr, als man schon wusste, bekam man bei den internationalen Rennen zu sehen. Dass *Bismarck* auch in sehr guter Gesellschaft über 2800 Meter anstandslos hinwegkommt, diese Erfahrung hatte man bereits im Vorjahre zu machen Gelegenheit. Sein Sieg im Frühlings-Preis am Ostersonntag war also eigentlich nur deshalb eine Ueberraschung, weil sich *Boabdil* im geschlagenen Felde befand. Des Letzteren Unterliegen dürfte auf einen Unfall zurückzuführen sein. Er hatte nämlich schon den führenden *Bismarck* fast passirt, und zwar ohne jede Mühe, als er plötzlich beinahe stehen blieb. Um eine Erfahrung aber wurde man bereichert durch den Sieg von *George A.* am Ostermontag im Oster-Preis, nämlich um die, dass dieser Hengst derzeit sich bereits vollkommen acclimatisirt hat und mehr Ausdauer besitzt, als man nach seinen vorjährigen Versuchen annehmen durfte. Er lief $1:28^{3}$ und gewann dabei überlegen. Am Donnerstag brachte es übrigens auch *Que Allen* zu Siegesehren. Der ausgezeichnete Hengst wurde von seinem Besitzer mit viel Ruhe und Geschick gesteuert. Da diesmal mit *Que Allen* eine Politik des Wartens befolgt wurde und die vor ihm aufgestellten Pferde nicht ihre sonstigen Zeiten liefen, so brauchte er sich nicht sonderlich anzustrengen, um zu siegen.

In pecuniärer Hinsicht fiel das Meeting für den Stall der Herren Weidinger & Wöss am günstigsten aus, deren Pferde 11.050 Kronen gewannen. Ihr erfolgreichstes Pferd war die dreijährige *Futar*, die 3850 Kronen verdiente. Dem Stalle Weidinger & Wöss zunächst steht das Gestüt Miklósfalva, das es auf 9450 Kronen brachte, die von *Domera T.* (3400 Kronen), *Doris Wilkes* (2300 Kronen), *Que Allen* (2150 Kronen) und dem Zweigespanne *Reddy-Gloster H.* gewonnen wurden. Nun folgt der Rennstall des Herrn Leopold Hauser mit 9050 Kronen, wovon der Löwenantheil, 4850 Kronen, auf das Conto von *Blasel* entfällt, der überhaupt das gewinnreichste Pferd des Meetings war. Ueber 5000 Kronen haben noch vier andere Ställe gewonnen: jene der Herren Schlesinger & Co. (9000 Kronen), des Gestütes Kaplanhof (8750 Kronen), des Herrn C. Lorenz (8200 Kronen) und der Frau McPhee-Seager (5350 Kronen). Die

Gewinnsummen der verschiedenen Stalle und ihrer einzelnen Insassen sind übrigens aus den nachstehenden Zusammenstellungen ersichtlich:

Liste

jener Pferde, welche wahrend des Wiener Eröffnungs-Meetings 1899 Preise gewonnen haben.

Blasel	4850	Matica	900
Boabdil	4550	Felix Papageno	800
Mabel W.	4450	Reddy	800
Mabel Moneypenny	4100	Gloster H.	800
Futar	3850	Medium Maid	750
Deck Miller	3750	Golden Belle	750
Tansy	3650	Miss O'Shanter	700
Pattie G.	3650	Prasident	650
Domera T.	3400	Tommy	600
Trolley Girl	3400	Nellie H.	600
Mary C	3350	Galatea	600
Van-nina	3200	Valois	600
Bismarck	3050	Emma Kate	550
Prophet	2800	Elegy	500
Dongo C.	2550	Ujoncz	500
George A.	2450	Tüzoltó H.	450
Puzsi	2350	Tummle dich	450
Doris Wilkes	2300	Putzmacherin	400
Que Allen	2150	Nettie	400
Crownprince	1900	Young Nominator	350
Donaudorf	1900	Dongo A.	300
Pompas A.	1700	Noblesse	250
Lady Nutling	1600	Oratava	250
Allen Kenney	1600	Trilby	250
Hatalmas	1600	Lord Caffrey	250
King Trouble	1600	Marie Ansel	200
Szeles P.	1600	Lizzie Vogel	200
Peregrinus	1600	Princess Trouble	150
Lorena	1250	El Dorado Belle	150
Wonder	1250	Queen of Sheba	100
Charming Chimes	1250	Polkan	100
Eile dich	1080	Mogutschij	100
Senator A	1000	Liebe Susi	100
Grub	900	Antelater	100
Bangle	900	Purde	100
Rosemont	900	Parno	100

Liste

jener Rennstallbesitzer, welche wahrend des Wiener Eroffnungs-Meetings 1899 Preise gewonnen haben

Weidinger & Wöss	11.050	C. Kreipl	1.800
Gest. Miklósfalva	9.450	J. Schwarzinger	1.700
Leop. Hauser	9.050	Gest. Kendlhof	1.600
W. Schlesinger & Co.	9.000	Gf. L. Karolyi	1.600
Gest. Kaplanhof	8.750	Ig Zöbrer	1.600
C. Lorenz	8.200	Th. Kohn	1.600
P. MacPhee-Seager	5.350	Obl. J. Klaus	1.250
Bar. L. Sternbach	3.900	J. Schmatzer	1.080
E v. Grimmer	3.900	J. Czeloth	600
A. Lutter & Co.	3.750	Lor. Hauser	550
Mr Dollar	3.000	Jul. D. Blau	550
Leop. Wanko	2.900	Victor Silberer	400
J. Morgenstern & Ruzicka	2.500	J. v. Muslay	300
		A. Rudolf	250
Gest. Wienerwald	2.350	Gf. A. Gyulai	200
Sorger & Moser	1.900	Gf. C. Schonborn	200
Fürst E. M. Fürstenberg	1.800	S. Spitz & Co.	100
		J. Linner	100

NOTIZEN.

HEUTE: Trabfahren in St. Pölten. ½3 Uhr.

IN GRAZ halt heute der dortige Trabrennverein seine Generalversammlung ab. Dieselbe findet um 10 Uhr Vormittags im »Hotel Florian« statt.

DONGO A. hat in Herrn Carl Lorenz einen neuen Besitzer gefunden. Hoffentlich wird die Stute in der bewährten Hand ihres nunmehrigen Trainers und Fahrers Miller alsbald erfolgreicher laufen, als dies bisher der Fall gewesen.

CELIA F., eine der Neuimportationen der Herren Josef Hausner & Co., die am ersten Tage des eben abgelaufenen Meetings erfolglos debutirte, ist von dem Fiakereigenthümer Herrn Kolbenschlag in seinen Besitz gebracht worden.

FURST MAX EGON FURSTENBERG hat die Amerikanerin *Nancy Ragland* von den Herren S. Spitz & Co. erstanden, dagegen die vor einiger Zeit erworbene amerikanische Schimmelstute *Lady Shafter* an die genannte Firma veraussert.

WINNIE BARON ist von der Firma W. Schlesinger & Co. nach St. Petersburg verkauft worden, ebenso ihre erst vor Kurzem aus Amerika importirte Stallgenossin *Sister Louise*. Beide Pferde wurden von einem Trabersportsman in St. Petersburg erworben und werden dort von dem bekannten Trainer Joe Raymer gearbeitet werden.

COLUMBIA, die sensationelle deutsche Dreijahrige, debutirte am Ostersonntag zu Hamburg-Muhlenkamp im Taxus-Preis. Da sie in diesem 2500 Meter-Rennen bis zu 200 Meter vorzugeben hatte, so endete sie natürlich nirgends. Am folgenden Tage wurde die *John R. Gentry*-Tochter schon Zweite hinter *Taxus* im Ebony-Preis in [illegible]

IN NEUILLY-LEVALLOIS kamen am Samstag zwei der grösseren französischen Trabrennen für Dreijahrige, der Prix Bayadere und der Prix d'Essai, beide mit 10.000 Frcs. dotirt und über 3200 Meter fuhrend, zur Entscheidung. Das erste dieser zwei Trabreiten wurde von der *Fuschia*-Tochter *Sadowa* gegen neun andere Pferde gewonnen. Die Siegerin zeigte dabei die unterm Sattel fur einen Dreijahrigen sehr gute Zeit von $1:37^7$. In dem zweiten Rennen siegte *Stuart* v. Juvigny—Nomade [illegible] $1:39^4$ über 15 Gegner.

1100 UNTERSCHRIFTEN wurden fur die Kentucky Futurity Stakes 1901 abgegeben, das grosse mit 20.000 Dollars dotirte amerikanische Rennen. Fur das Rennen sind die Stuten mit ihren zu erwartenden Producten zu nennen. Von Beruhmtheiten auf dem Traberturf findet man unter den Nennungen die von *Sable Wilkes* tragende *Alix* $2:03\frac{3}{4}$, *Nancy Hanks* 2:04, die ein Fohlen von *Meddler* zu erwarten hat, ferner *Fantasy* 2:06, die erst vor Kurzem von *Dare Devil* $2:09\frac{3}{4}$ abfohlte, und schliesslich *Bluzetta* $2:06\frac{3}{4}$, die von *Patchen Wilkes* tragt.

IN ST. PÖLTEN sind zur Theilnahme an den heute beginnenden dortigen Rennen folgende Pferde eingetroffen: H. Dieffenbacher's: *Young Trouble*, *Poldy D.*, *Winifred* und *Bruder Martin*; Schoisengeier's: *Czar*; Gestut Kendlhof's. *Héja*, *Lev*, *Szeles P.* und *Pepi*; Gestüt Kaplanhof's: *Mabel W.*, *Grub* und *Luftenberg*; Leopold Hauser's: *Odilon*, *Prasident* und *Van-nina*; Capt. Holland's: *Tallion*; Gestut Miklósfalva's: *Rose Fern*; Blau's: *Sürgös*, *Bancroft R.* und *Rolf*; ferner die verschiedenen kleinen Stallen angehörigen *Twilight*, *Rosa*, *Ella*, *Aquarella*, *Bessy*, *Lepke*, *Leda*, *Hexe*, *Meidlinger Pepi*, *Tschepanin* und *Sitka Chimes*.

IN LETZTER STUNDE vor Schluss des Blattes gehen uns vom Wiener Trabrenn-Vereine die Propositionen der systemisirten Rennen zu, die von nun ab das feste Gerippe des Jahresprogrammes bilden sollen. Die Leser finden sie an gewohnter Stelle. Eine eingehende Besprechung wird in nachster Sonntagsnummer folgen, nur Eines sei schon heute bemerkt: die Ausschreibungen fur das Herbst-Meeting weisen das Curiosum auf, dass das internationale Hauptrennen des Meetings über lange Distanz, das bereits seinerzeit angekundigte Zwei Meilen-Rennen, vor dem Hauptrennen uber kurze Distanz, dem Wiener Herbstpreis, stattfindet und der Sieger des langen Rennens in dem kurzen eine Zulage von 25 Metern erhalt. Es ist das jedenfalls sonderbar und das Gegentheil von dem, was bisher als üblich galt und als richtig erkannt war. [illegible] dem kurzen folgen lassen.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Winter [illegible] — Kürzeste und bequemste — Winter [illegible]

Schnellzugs-Verbindungen.

Wien-Italien
(Abbazia-Görz-Triest).

8^{15}	8^{25}	ab	Wien	an	9^{15}	8^{50}
8^{57}	9^{18}	an	Abbazia	ab	8^{35}	8^{09}
9^{00}	9^{28}		Triest		[illegible]	8^{00}
9^{47}	10^{08}		Görz		6^{57}	7^{10}
7^{00}	2^{15}		Venedig		2^{10}	10^{25}
2^{25}	7^{35}		Mailand		7^{25}	1^{05}
6^{03}	10^{47}		Florenz		6^{10}	3^{01}
11^{25}	[illegible]		Rom		11^{10}	9^{30}
7^{00}	1^{36}	an	Neapel	ab	2^{55}	11^{25}

Wien-Süd-Tirol
(Meran-Levico-Arco-Riva).

9^{45}	ab	Wien	an	8^{35}
[illegible]	an	Villach		10^{51}
1^{42}		Bozen-Gries		4^{21}
[illegible]		Meran		3^{00}
3^{15}		Trient		3^{18}
8^{19}		Levico		9^{40}
[illegible]		Mori		2^{47}
5^{09}		Arco		1^{07}
5^{26}		Riva		12^{50}
[illegible]	an	Ala	ab	[illegible]

Brenner-Route.

$*11^{45}$	10^{30}	7^{40}	ab	Berlin	an	6^{10}	$*7^{00}$	9^{00}
—	11^{11}	6^{39}		Köln		12^{27}	—	10^{26}
2^{05}	1^{10}	10^{42}		Leipzig		3^{18}	4^{33}	6^{05}
11^{25}	11^{25}	8^{50}		Dresden		5^{18}	—	8^{00}
9^{55}	11^{25}	9^{10}		München		5^{10}	8^{41}	6^{40}
12^{46}	3^{09}	12^{09}	ab	Innsbruck	an	12^{40}	5^{30}	2^{33}
4^{13}	7^{14}	5^{53}	an	Bozen-Gries	ab	8^{55}	1^{43}	9^{38}
5^{35}	8^{51}	7^{36}		Meran		6^{35}	12^{10}	8^{18}
5^{16}	8^{40}	7^{39}		Trient		7^{17}	12^{35}	7^{58}
7^{07}	11^{03}	10^{29}		Verona		5^{00}	10^{45}	4^{46}
$*10^{10}$	6^{42}	[illegible]		Mailand		11^{25}	$*8^{10}$	1^{05}
—	6^{34}	6^{03}		Florenz		9^{10}	—	6^{10}
$*11^{53}$	1^{18}	11^{25}		Rom		2^{30}	$*5^{47}$	11^{10}
$*4^{55}$	6^{45}	7^{00}	an	Neapel	ab	8^{20}	$*1^{05}$	2^{55}

* Nord-Süd Express-(Luxuszug) bis [illegible] taglich, [illegible] Maila[illegible]

Ungarn-Tirol.

[illegible]	8^{00}	ab	Budapest		9^{50}	9^{30}
6^{41}	6^{17}	an	Klagenfurt		11^{45}	8^{30}
8^{02}	7^{12}		Villach		10^{51}	6^{19}
7^{09}	4^{15}		Innsbruck		3^{09}	.
1^{05}	10^{07}		München		11^{25}	.
5^{53}	1^{47}		Bozen-Gries		4^{21}	.
7^{36}	2^{59}		Meran		3^{00}	.
7^{30}	3^{15}		Trient		3^{19}	.
[illegible]	3^{59}		Mori		2^{47}	.
9^{50}	5^{09}		Arco		1^{07}	.
10^{08}	5^{26}		Riva		12^{50}	.
8^{44}	4^{16}	an	Ala		2^{33}	.

Ostende-Triest-Expresszug
(einmal wöchentlich).

Montag	10^{00}		London	an	4^{30}	Freitag
	4^{00}		Ostende		10^{05}	
Dienstag	11^{00}		Wien S.-Bhn.		6^{45}	Donnerstag
Mittwoch	11^{24}		Abbazia	ab	5^{31}	Mittwoch
	10^{58}		Triest	ab	6^{10}	

St. Petersburg-Wien-Nizza-Expresszug
(Wien-Nizza taglich).

Sonntag	6^{00}	ab	St. Petersbg.	an	2^{45}	Samstag
Montag	5^{50}	ab	Warschau	an	2^{00}	Freitag
	11^{25}	ab	Wien S.-Bhn.	an	5^{55}	
	3^{20}	an	Leoben	ab	2^{10}	
	1^{20}		Venedig		3^{16}	
	6^{10}		Mailand		10^{50}	
	1^{48}		Nizza		12^{10}	
	2^{19}	an	Cannes	ab	11^{23}	

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	10., 11., 12. Juni
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern)	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Luzern	15., 16. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli
Klagenfurt	15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften)	15. August
Wien (Distanzrudern)	20. August

DEUTSCHE RUDERSTATISTIK.

Der »Wassersport«, das bekannte Berliner Fachblatt, veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer eine Statistik der deutschen Ruderei. Diese Zusammenstellung ist um so interessanter, als sie ziffermässig veranschaulicht, dass der Aufschwung der Ruderei in Deutschland, von dem so oft gesprochen wird, nicht nur auf dem Papier besteht, sondern thatsächlich vorhanden ist. Dass Statistiken nie ganz auf völlige Richtigkeit Anspruch machen können, ist klar; immerhin gewähren sie, wenn sie halbwegs verlässlich sind, ein gutes Durchschnittsmaass, und so gibt auch die Statistik des »Wassersport«, die übrigens auf den Angaben des »Wassersport-Almanachs« — eines Werkchens, das zumeist officielle Daten benützt — aufgebaut ist, ein übersichtliches Bild von der Entwicklung und Ausbreitung der Ruderei in Deutschland.

In Deutschland existiren derzeit 208 den Rudersport pflegende Vereine (die 18 bestehenden Regattavereine sind nicht mitgezählt); davon entfallen auf den östlichen und nördlichen Theil des Deutschen Reiches 133, auf den westlichen und südlichen Theil desselben 75. Als Scheidelinie ist etwa die Weser, die Unstrut und die westliche und südliche Grenzlinie des Königreiches Sachsen gedacht.

Von den einzelnen Städten seien besonders erwähnt: Berlin (stromauf bis Spindlersfeld) mit 36 Rudervereinen, Hamburg 9, Frankfurt a. M. 5, Mannheim (einschliesslich Ludwigshafen) 4, als Hauptvertreter von Nord- und Süddeutschland, wobei die Bedeutung anderer Plätze nicht übersehen werden darf, wie Bremen, Breslau, Charlottenburg, Halle a. S., Hannover, Karlsruhe, Kiel, Leipzig, Magdeburg, Offenbach, Schwerin, Stettin und Strassburg, die alle über mehrere Vereine, zum Theil 5—6 an der Zahl, verfügen. Insgesammt wird in 106 verschiedenen Städten der Rudersport getrieben, davon entfallen, unter Zugrundelegung der eben angegebenen Scheidelinie, auf Norddeutschland 47, auf Süddeutschland 59; ein Verhältniss, das dem Eifer der Süddeutschen, den Rudersport zu pflegen, oft nur unter Ueberwindung der schwierigsten natürlichen Verhältnisse, ein beredtes, gutes Zeugniss ausstellt.

Die Mitgliederzahl sämmtlicher Vereine ist 22.709.

Davon werden als Ehrenmitglieder angeführt	281
Als ausübende Ruderer	7.908
Als unterstützende oder auswärtige Mitglieder	14.520

Bei dieser Zahl ist zweierlei zu berücksichtigen; erstens, dass die selbstständigen Schüler-Rudervereine sowohl wie die einzelnen Rudervereinen beigestellten Schülerabtheilungen bei der vorliegenden Statistik nicht berücksichtigt wurden; zweitens, dass mancher Ruderer in Folge seiner Zugehörigkeit zu mehreren Vereinen wohl doppelt gezählt ist. Das letztere Verhältniss erscheint aber wohl gewaltiger, als es in Wahrheit ist. Im Allgemeinen wird sich also an obigen achtunggebietenden Zahlen wenig ändern. Nimmt man als Durchschnittsbeitrag für ein ausübendes Mitglied 50 Mk., für ein unterstützendes 10 Mk. an, so ergibt sich, dass seitens der Mitglieder allein für die Pflege des Rudersports

jährlich $7.908 \times 50 = 395.400$ Mk.
$+ \quad 14.520 \times 10 = 145.200$ »

also zusammen ein Capital von 540.600 Mk. aufgebracht wird.

In der Zahl der ausübenden Ruderer steht Berlin mit 1491 (20 Ehrenmitglieder, 1091 unterstützende Mitglieder) obenan; es folgen: Hamburg mit 644 (8 Ehrenmitglieder, 694 unterstützende Mitglieder); Frankfurt a. M. mit 285 (19 Ehrenmitglieder, 963 unterstützende Mitglieder); Mannheim mit 418 (7 Ehrenmitglieder, 1160 unterstützende Mitglieder).

Vergleichshalber sei angeführt, dass vor genau zehn Jahren an 90 deutschen Ruderplätzen 198 Rudervereine vorhanden waren, die 5181 Ehren- und ausübende sowie 8695 unterstützende, zusammen also 13.876 Mitglieder zählten. Es geht aus den beiden Ziffernreihen — der früheren und der jetzigen — hervor, dass sich der Rudersport im Allgemeinen in gesunden Bahnen entwickelt und ausgebildet hat; die Zahl der Rudervereine und der Pflegestätten derselben ist nicht so bedeutend gewachsen, dagegen diejenige der Mitglieder ganz gewaltig. Eine Untersuchung darüber anzustellen, welche Vereine neu entstanden, welche aufgelöst oder welche sich mit anderen zusammengethan haben, das geht über den Rahmen dieser Besprechung hinaus; nur auf eins sei hingewiesen: der Gedanke, einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen, ist nach dem Obigen augenscheinlich überall maassgebend ge[illegible].

Sehr interessant sind die Angaben des »Almanachs«, soweit sie sich auf das Bootmaterial erstrecken.

Es sind vorhanden;

1. Rennboote:

A. Riemenboote:

[illegible]	84
Sechser	2
Vierer	383
Zweier	60
zusammen	529

B. Scullboote:

Doppel-Achter	2
Doppel-Vierer	17
Doppel-Dreier	1
Doppel-Zweier	36
Einser	229
zusammen	285

C. Dollenboote:

Dollen-Sechser	4
Dollen-Vierer	72
Dollen-Zweier	61
zusammen	137

D. Boote ohne Steuermann:

Vierer	8
Zweier	7
Doppel-Zweier	7
zusammen	22
Summe	973

[illegible]

[illegible]

3. Privat-Ruderboote (einschliesslich C[illegible]s):

zusammen 954.

4. Verschiedene Boote in Vereinsbesitz:

Canoes	8
Segelboote	7
Barkassen	9
zusammen	24

Das ergibt im Ganzen ein Material von 3124 [illegible] Pflege des Rudersports vorhandenen Fahrzeugen.

Davon kommen auf:

Berlin:

Rennboote	136
Uebungsboote	166
Privatboote	346
Diverse	2
zusammen	650

Frankfurt a. M.:

Rennboote	[illegible]
Uebungsboote	[illegible]
Privatboote	[illegible]
[illegible]	1
zusammen	108

Hamburg:

Rennboote	50
Uebungsboote	34
Privatboote	21
Diverse	1
zusammen	106

Mannheim:

Rennboote	[illegible]
Uebungsboote	[illegible]
Privatboote	[illegible]
zusammen	86

Von den Rennbooten sind also die Riemenboote die beliebteste Gattung; etwa 54 Percent aller bei Regatten in Betracht kommenden Boote sind Riemenboote mit Steuermann.

Damit steht Deutschland in gegensätzlichem Verhältnisse zu England, das bei seinen Hauptregatten bekanntlich nur für den Achter den Steuermann zulässt.

Die grösste Zahl sämmtlicher Bootsarten weist der Vierer (383) auf, das ist erklärlich, wird doch das Hauptgewicht bei allen Regatten auf die Viererrennen gelegt. Während die Sechser allmälig zu verschwinden scheinen, ist die Anzahl der Achter gewaltig in die Höhe gegangen, und wo es die örtlichen Verhältnisse nur irgend zulassen, haben es die bedeutenderen Vereine längst als eine durchaus nothwendig zu erfüllende Forderung anerkannt, einen Achter in ihrem Fahrpark zu besitzen. Erheblich zurückgegangen ist die Anzahl der Zweier, nachdem sich die meisten Regattavorstände gegen sein Erscheinen auf der Regattabahn ausgesprochen haben.

Weniger, als man gemeinhin erwarten dürfte, haben sich die Scullboote (Rennboote) vermehrt. Zwei Doppelachter (beide in Berlin) gibt der »Almanach« an. Es scheint doch, als wenn der seitens eines Regattavereines gemachte Versuch, das Starten im Doppelachter, als der unter den gegenwärtigen Umständen schnellsten Bootgattung, mehr zu beleben, bei den Ruderern selbst keinen Anklang findet. Die Anzahl der Doppelvierer und Doppelzweier nimmt langsam aber stetig zu, ihrer weiteren Vermehrung ist wohl mit Sicherheit entgegenzusehen. Ein Doppeldreier existirt noch (in Lübeck), er dürfte sobald keinen Gegner finden. Die Einser haben im letzten Jahrzehnt bedeutend an Zahl zugenommen, wenngleich sie, was eigentlich vorauszusehen war, diejenige der Vierer noch bei weitem nicht erreichen.

Die Dollenboote verschwinden als Rennboote mehr und mehr von der Bildfläche; nur da, wo man auf das Erscheinen kleinerer Vereine bei einer Regatta besondere Rücksicht nehmen muss, oder wo es die örtlichen, natürlichen Verhältnisse durchaus gebieten (Flüsse mit starker Strömung u. dgl.), sind sie in grösserer Anzahl noch vertreten. Süddeutschland weist einen weitaus grösseren Bestand an Dollen-Rennbooten auf als Norddeutschland.

Die steuermannslosen Boote sind geschaffen worden in dem Bestreben, die Fahrzeuge nur mit einem Gewichte zu belasten, das auch Kraft zur Fortbewegung derselben entwickelt. Seitens der deutschen Regattavereine haben sich diese Versuche bisher im verhältnissmässig eng begrenztem Rahmen bewegt und konnten das mit Rücksicht auf die Anzahl der zu gleicher Zeit startenden Boote auch nur thun. Durch die letzten Rudertagsbeschlüsse ist zwar in dieser Beziehung eine Begrenzung geschaffen worden, immerhin dürfte aber noch manches Tröpflein Wasser durch die deutschen Lande dahinfliessen, ehe man — zumal in Norddeutschland — die steuermannslosen Boote mehr als bisher auf der Regattabahn sieht; gewiss zum grossen Leidwesen aller derer, die durch Aenderung in den Ausschreibungen ein Naherkommen an englische Vorbilder herbeiwünschen.

Mit dem Wachsen der Mitgliederzahlen hängt eng die Vermehrung des Besitzes an Uebungs- und Schulbooten sowie Privat-Ruderbooten zusammen. Die Aufmerksamkeit, welche seitens der Ruderwarte in letzter Zeit allgemein dem Uebungsmaterial gewidmet wird, ist auch ein erfreuliches Zeichen, dass die Trainingsausbildung jetzt fast durchgängig schon systematisch betrieben wird und ihr Hauptgewicht auf gute Unterweisung im Schulboote legt. Ferner aber, und nicht zum mindesten, ist die Vermehrung der Uebungs- und Privatboote ein deutlicher Beweis dafür, dass auch das Tourenfahren an Beliebtheit gewonnen hat, zur berechtigten Freude derer, die dem nur einseitig betriebenen Rennrudern ihre ungetheilte Anerkennung nicht zuzusprechen vermögen.

Bei der oben angegebenen Vertheilung der Boote auf vier der grössten Regattaplätze Deutschlands könnte der Unterschied zwischen Berlin und Hamburg auffallen; es ist aber zu bedenken, dass die sogenannten »wilden« und kleinen Vereine, d. h. solche, die zu ihren Fahrten nicht eigenes, sondern vom Bootvermiether entliehenes Material benützen, auf der Elbe und Alster in ganz besonderer Blüthe stehen.

NOTIZEN.

BEI EINER PARTIE nach Korneuburg machte am Ostersonntag ein Doppelzweier des Wiener Ruder- und Segel-Clubs »Vorwärts« die unerfreuliche Wahrnehmung, dass während des Winters oberhalb der sogenannten unteren (Stadlauer-)Kehre drei bis nahezu in den halben Strom hinausreichende Steinbarren aufgeführt worden sind, auf welche alle stromabfahrenden Ruderer aufmerksam gemacht werden.

DER DEUTSCHE RUDERVERBAND besteht nach den Angaben des officiellen »Wochenkalenders« aus 145 Ruderclubs und 14 Regattavereinen. Die Sitze der letzteren sind in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg (2 — Norddeutscher Regatta-Verein und Allgemeiner Alster-Club), Mannheim, Schwerin in Mecklenburg, Stettin, Danzig, Dessau, Köln, Schweinfurt und Hamm. Ruderclubs wie Regattavereine haben insgesammt 336 Stimmen.

DIE MILDE JAHRESZEIT, die nunmehr eingetreten ist, wird von unseren Ruderern natürlich fleissig zu Ausflügen im Boote benützt, und die Tullner Fahrten werden immer häufiger. So brachte uns am Ostermontag die Post eine Ansichtskarte folgenden Inhalts: »Gruss aus Greifenstein! — (Beim Mittagessen.) — Osterfahrt! Trauriges Wetter! 6 Uhr Früh Aufbruch, bis Tulln ohne Unterbrechung gefahren; auf der Rückfahrt in Greifenstein Mittag gemacht. — Freundlichen Rudergruss! — 2. April 1899. — Gugger, R.-V. »Donauhort«.«

IN OFFENBACH a. M. hielt am vorigen Sonntag die Freie deutsche Ruder-Vereinigung ihren siebenten Rudertag ab. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr geworfen hatte, wurde zu der Erledigung der sehr umfangreichen Tagesordnung geschritten. Nach dem Cassenberichte sind die Cassenverhältnisse recht gute zu nennen. Erfreulicherweise wurde von einem Mitgliede des Offenbacher Ruder-Clubs ein Wanderpreis gestiftet, welcher den Titel führen soll »Einser-Meisterschaft der Freien deutschen Ruder-Vereinigung«. Die siebente Regatta findet in Offenbach a. M. am 2. Juli d. J. statt. Es sind für dieselbe zehn Rennen, darunter auch die Meisterschaft der Vereinigung ausgeschrieben. Die Veranstaltung der Regatta der Freien deutschen Ruder-Vereinigung hat der Ruder-Club wieder übernommen. Es ist somit die vierte Regatta, die der Ruder-Club abhält. Seit der letzten hessischen Verbands-Regatta 1882 hatte das Offenbacher Publicum derartige Wettstreite nicht mehr zu sehen Gelegenheit gehabt, und so entschloss sich der Ruder-Club zur Abhaltung der Wettfahrten, die allem Anschein nach gut besucht zu werden versprechen. Der Ausschuss der Vereinigung für das Geschäftsjahr 1899/1900 setzt sich wie folgt zusammen: W. Seidel, I. Vorsitzender; H. Styastny, II. Vorsitzender;

J. Brender, Cassier; C. Humbert, Schriftführer; F. Helle P. Martignoni, H. Henkel und A. Assian, Beisitzer. Auch in diesem Jahre hat die Vereinigung wieder einen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen.

AUS FRANKFURT A. M. wird uns geschrieben: »Die Osterfeiertage brachten eine recht lebhafte Thätigkeit der Frankfurter Ruderer. Leux und Wirth hatten ihre schwimmenden Boothäuser wieder im Stadtgebiet verankert, und die zahlreichen kleinen Clubs, welche dort ihr Heim haben, machten reichlichsten Gebrauch von der gegebenen Gelegenheit, sich nach monatelanger Pause wieder einmal am Ruder austoben zu können. Die Verbandsvereine machten fleissig Uebungsfahrten, deren Ziel meist Schwanheim, Offenbach oder die Mainkur war. Die Herren A. Kemmler, C. Traunecker und W. Würzinger vom Ruder-Verein machten eine zweitägige Tour im Gig-Zweier von Miltenberg ab, erreichten am ersten Feiertag Seligenstadt und langten am Ostermontag Abends im Bootshaus an. Sonst sind keine mehrtägigen Touren zu verzeichnen. In dieser Woche wird überall mit den regelmässigen Uebungen begonnen. Die »Germania« und der Ruder-Verein sind schon ganz fleissig gewesen und haben die Sonn- und Feiertage ausgenützt. Bei allen Vereinen wird es Veränderungen in den Rennmannschaften geben. Bei der »Germania« muss im ersten Vierer, falls der am 4. April sein Amt antretende Ruderlehrer die seitherige Zusammensetzung gutheisst, August Müller ersetzt werden, und es kann die Ersatzwahl unter vier geeigneten Leuten getroffen werden, wovon jedoch keiner an Körperkraft dem zu Ersetzenden gleichkommt. Beim Ruder-Club hat Hartmann, der im vorigen Herbst ausgetreten war, seine Wiederaufnahme beantragt; sollte diese erfolgen, so wäre nur noch der zur Zeit als Einjähriger dienende Wunram zu ersetzen, da Walter und Christ bereits üben. Bei der »Germania« und dem »Club«, welche nach seitheriger Gepflogenheit sich an erstclassigen Viererrennen betheiligten, sind auch die zur Zusammensetzung eines Achters erforderlichen Leute vorhanden, doch muss allenfalls auf Juniors zurückgegriffen werden. Der Ruderverein wird einen Senior-Vierer ausbilden, und auch an Juniors scheint geeigneter Nachwuchs vorhanden zu sein, so dass er wohl Mannschaften in gleicher Zahl wie im Vorjahre herausbringen dürfte. »Sachsenhausen« hat bis jetzt einen Senior-Vierer zusammengesetzt; an den regelmässigen Uebungen auf der Rudermaschine betheiligten sich auch zahlreiche Neulinge. Wenn die günstigen Tage des April durch vorbereitende Uebungen im Schulboot richtig ausgenützt werden, so wird sich bis zum Ende des Monates ein Ueberblick über die Frankfurter Mannschaften gewinnen lassen.«

VON DEN »NORMANNEN« wird uns berichtet: »Es war eine ereigniss-, arbeits-, aber auch erfolgreiche Woche, welche die Vereinschronik der »Normannen« diesmal zu verzeichnen hat. Kurz vor Ostern trat eine Gruppe von Mitgliedern eines Clubs, welche die Absicht hatten, aus diesem Club zu scheiden, mit den »Normannen« in Verhandlung. Unter den Letzteren gab es nur eine Stimme darüber, dass man die aufnahmesuchenden Ruderer, deren Tüchtigkeit und hochsportlichen Geist man längst schätzen gelernt und mit ehrlicher Sympathie als Anzeichen der neu erwachten Lebenskraft unserer heimischen Ruderei begrüsst hatte, herzlich willkommen heissen solle. Die Osterfeiertage verbrachten die Herren bereits als Gäste der »Normannen« in dem Vereinsheim derselben. Dort herrschte jene fröhliche Bewegtheit, für die der Rudererwitz das Wort »Der Verkehr tobt« gefunden hat. Noch am Charsamstag wurden mehrere Fahrten unter Theilnahme der Gäste zurückgelegt; am Ostersonntag aber schien die Donau fast ausschliesslich unter der sportlichen Oberhoheit der »Normannen«-Flagge zu stehen. Das trostlose Allerseelenwetter vermochte der gehobenen Stimmung und Unternehmungslust keinen Abbruch zu thun; die Riemen und Boote kamen den ganzen Tag über nicht zur Ruhe, obwohl man sich mit einer einzigen Ausnahme auf kleinere Fahrten beschränken musste, da der Fahrpark des Vereines dem plötzlichen Massenzuwachs an Ruderern nicht genügte. Selbstverständlich war sofort der Entschluss gefasst worden, den gesteigerten Erfordernissen Rechnung zu tragen, und gleich Sonntag Vormittags fuhr ein Vierriemer zum »Donauhort«, um die von diesem Vereine zum Kaufe angebotenen Klinkervierer ohne Steuersitz in Augenschein zu nehmen und entsprechenden Falles einen derselben zu erwerben. Man musste jedoch vorläufig unverrichteter Sache zurückkehren. So blieb denn nichts übrig, als sich zu »g'fretten«. Und es ging. Sogar zwei Anfänger, vielversprechende, kernige junge Leute, wurden auf dem abgebauten Arme unterrichtet. Spät Abends kehrte die Zweiermannschaft F. Brauneis-Fuchs, ziemlich durchnässt von den wiederholten Regenschauern, von der ersten heurigen »Tullner« im mehrriemigen Boote zurück, und nun entwickelte sich bei »Schöny« eine feuchtfröhliche Sitzung, so voll übersprudelnder Lustigkeit, dass man füglich daran zweifeln durfte, ob die Mannschaften sich am folgenden Tage in besonderer »Form« befinden würden. Als es sich aber am Morgen des Ostermontags zeigte, dass sich das Wetter wider alle Erwartung über Nacht zum Besseren gewendet hatte, bestand die Sorge der betheiligten Functionäre nur mehr darin, wie man dem allgemeinen Eifer die Möglichkeit zur Bethätigung geben könne. Gegen 9 Uhr stiess ein Vierriemer in der Besetzung K. Domaschka (Bug), H. Plecher, R. Souval, J. Brauneis (Schlag), E. Bayer (Steuer) zu längerer Fahrt ab. Diese Mannschaft, deren Bugmann bei dieser Gelegenheit als Gast und in der Dress der »Normannen« seine erste Partie über Korneuburg hinauf ruderte, gelangte nach Tulln und brachte damit die erste heurige Viererfahrt bis zu dieser Station zuwege. Ein Zwischenfall, der sich dabei ereignete, sei hier besprochen. Kurz vor Greifenstein drängte ein Localdampfer ohne jede Nothwendigkeit das Boot derart an die Sandbank des rechten Ufers, dass der Vierriemer durch die Sturzwellen nahezu vollgeschlagen wurde. Es ist dies ein Fall, welcher mit dem einsichtsvollen, sportfreundlichen Vorgehen, wodurch sich die Capitäne der grossen Donaudampfer auszeichnen, in energisch zu verurtheilender Weise contrastirt. Die übrigen alten und neuen »Normannen« thaten selbstverständlich auch das Ihre; 19 Bootfahrten, darunter, ausser den beiden Tullnern, zumeist solche nach Korneuburg, Höflein, etc., waren das Ergebniss der Osterfeiertage. Natürlich ging es Abends wieder hoch her; die ausübenden, mehrere unterstützende Mitglieder und die einstweilen noch als Gäste anwesenden Herren bildeten eine imposante Tafelrunde voll ungezwungener Heiterkeit, und man konnte aus dem Munde erfahrener Ruderer das Urtheil hören, dass nirgends so wie bei den »Normannen« sportlicher Ernst und wirklich gemüthliche, anregende Geselligkeit vereinigt zu treffen seien. Mittwoch fand sodann eine Zusammenkunft der Mitglieder behufs Vornahme der Ballotage statt. Dieselbe ergab, wie nicht anders zu erwarten gewesen, mit erfreulicher Einstimmigkeit die Aufnahme sämmtlicher angemeldeter zehn Herren; hatten sie sich doch bereits so sehr die allgemeine Achtung und Zuneigung erworben, dass sich jeder »Normanne« freute, sie Kameraden nennen zu können. Sie haben diesen jungen Verein erwählt in der berechtigten Zuversicht, eine Stätte zu finden, woselbst sie ihre ruderische Tüchtigkeit zur Geltung bringen, aber auch die den eigentlichen sportlichen Elementen eines Sportvereines gebührende Stellung einnehmen können. Es sind keine Verhältnisse von grossartigem Zuschnitt, in die sie eintraten, aber was Gemeinsinn leisten kann, wird ihnen geboten. Als nach erfolgter Ballotage die Beschaffung des Bootsmateriales, der Einrichtungsstücke u. s. w. zur Sprache kam, war Alles darüber einig, dass es unter jeder Bedingung ermöglicht werden müsse, den neuen Mitgliedern das Erforderliche zur Verfügung zu stellen. Eine Sammelliste wurde in Umlauf gesetzt, und das Ergebniss der Zeichnungen seitens der 16 Anwesenden war ein Betrag, der hinreichte, dass Tags darauf ein von der »Lia« zum Verkaufe gestellter Achter erworben werden konnte, die Renovirungskosten für denselben, die Auslagen für die nöthigen Riemen und jene für den Ankauf des Klinkervierers vom »Donauhort« gedeckt erscheinen! Die begeisterte, opferwillige Hingebung der »Normannen" für die Sache der Ruderei hat ihrem Vereine eine ehrenvolle Stellung auf dem Gebiete des Sports errungen; möge es ihnen gegönnt sein, verstärkt durch die neuen Kräfte, unter denen sich ja Namen von gutem Klange befinden, jenen Erfolg wieder zu erobern, der ihnen ein Jahr lang versagt geblieben, das Ziel jedes mannhaften Ringens — der Sieg!«

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft von Oesterreich im Wasserball)	9. April
Breslau (Oder-Meisterschaft)	2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile)	9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen)	9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter)	30. Juli
Wien (Meisterschaft auf der Donau)	15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft)	10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter)	8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter)	5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen)	3. December

MELDUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Wettschwimm- und Spring-Meeting, veranstaltet vom Schwimm-Club »Austria« im Dianabade.

Sonntag den 9. April.

I. GAL-MEMORIAL. Ausgleichsschwimmen. 100 Meter.
A. Marconi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club, 0 Sec. Zulage.
G. Kessler, Wiener Athletiksport-Club, 0 Sec. Zulage.
F. Groak, »Austria«, 0 Sec. Zulage.
J. Zeisler, Wien, 5 Sec. Zulage.
M. Blau, »Austria«, 5 Sec. Zulage.
S. Orlik, »Austria«, 10 Sec. Zulage.
H. Stern, Wiener Athletiksport-Club, 13 Sec. Zulage.

II. EHRENPREIS der Stadt Wien. 136 M.
E. Karner, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
C. Ruberl, »Austria«.

III. KURSPRINGEN.
O. Satzinger, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
H. Taussig, »Austria«.

IV. OFFENES HCP. 68 M.
B. Amster, »Austria«, 0 Sec. Zulage.
J. Freund, »Austria«, 4 Sec. Zulage.
M. Blau, »Austria«, 4 Sec. Zulage.
C. Kessler, Wiener Athletiksport-Club, 5 Sec. Zulage
R. Piovaty, »Austria«, 6 Sec. Zulage.
E. Saborsky, »Austria«, 6 Sec. Zulage.
O. Netreffa, Wiener Athletiksport-Club, 6 Sec. Zulage
H. Hetséy, »Austria«, 7 Sec. Zulage
O. Fried, Wiener Athletiksport-Club, 7 Sec. Zulage.
H. Taussig, »Austria«, 8 Sec. Zulage.
F. Dangl, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club, 9 Sec. Zulage.
O. Wahle, »Austria«, 14 Sec. Zulage.

V. »PLUNGING« (Kopfweitsprung aus dem Stande).
A. Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
F. Groak, »Austria«.
E. Freund, »Austria«.
S. Graf, »Austria«
C. Ruberl, »Austria«.
S. Hochermann, »Austria«.

VI. SCHWIMMEN für Hochschüler. 68 M.
J. Kern, Wiener Athletiksport-Club
O. Liebner, »Austria«.
B. Groller, »Austria«.
O. Kron, »Austria«.
S. Weiss, »Austria«.
V. Schlesinger, »Austria«.
A. Oberlander, »Austria«.

VII. MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Wasserballspiel.
Mannschaft des Wiener Athletiksport-Clubs.
L. Brünner, O. Fried, O. Herschmann, O. Netreffa, M. Ledermann, G. Kessler, H. Stern. Ersatz: Ph. Nauss, E. Steinbach, C. Kessler.

Mannschaft der »Austria«.
S. Hochermann, C. Ruberl, O. Wahle, R. Kenedi, S. Orlik, M. Neuhut, H. Hetsey. Ersatz: F. Groák, R. Piovaty, B. Amster, S. Kalisch.

DIE MEISTERSCHAFT IM WASSERBALLSPIEL.

Im Dianabade zu Wien wird heute zum dritten Male der Kampf um die Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiel ausgefochten.

Angeregt und veranstaltet vom Schwimm-Club »Austria«, fand die erste Veranstaltung dieser Art im April 1897 statt. Die »Allgemeine Sport-Zeitung« stiftete dafür als Wander-Ehrenpreis eine schöne Bronzefigur, »Die Tänzerin«, ein in Paris gegossenes Werk des bekannten Wiener Bildhauers Vogel.

Die ersten Kämpfer um diese Trophäe, die drei Male hintereinander gewonnen werden muss, um dauernd in den Besitz des Siegers überzugehen, waren die »Austria« und der Athletiksport-Club. Die »Austria« behielt damals mit 2:1 Ballen die Oberhand.

Heute werden sich wahrscheinlich wieder die »Austria« und der Athletiksport-Club gegenübertreten. Wie die Dinge liegen, dürfte der Schwimm-Club »Austria« wohl diesmal endgiltig siegen. Der Athletiksport-Club hat wenig Hoffnung, die Meisterschaft an sich zu reissen, denn ihm soll heute seine Hauptstütze, der treffliche Thorwächter Ph. Nauss, fehlen.

Wie die an anderer Stelle wiedergegebenen Nennungen zeigen, versprechen auch die anderen Concurrenzen des Meetings einen sehr interessanten Verlauf. Die ausschreibende Vereinsleitung hat es verstanden, das Programm der Veranstaltung sehr abwechslungsreich zu ge-

stalten. Ausser den Concurrenzen, auf welche nachstehend näher eingegangen werden soll, dürften die Demonstrationen von Rettungsversuchen bei Ertrinkungsgefahr dem Laienpublicum wie auch den Fachleuten willkommen sein.

Für das Gál-Memorial, die einleitende Concurrenz, gilt Marconi als der voraussichtliche Sieger. Er ist — ohne Zwischenfall — nicht zu schlagen. Kessler und Groak, welche gleichzeitig mit Marconi abgehen, haben die erste Anwartschaft auf die Plätze, während Orlik und Stern nicht fähig sein dürften, ihre grossen Zulagen wettzumachen. Zeisler hat zu wenig Arbeit hinter sich, um Chancen zu besitzen, so bleibt nur noch Blau, der allein eine Ueberraschung für Platz bringen konnte.

Das Schwimmen um den Ehrenpreis der Stadt Wien hat Ruberl bereits zweimal gewonnen. Nachdem er im Gründungsjahre 1896 gegen Herschmann und Wahle unterlegen war, siegte er 1897 leicht gegen Orlik und im Vorjahre im Alleingang. Heute hat er sich nur mit Karner, dem famosen Flieger des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs, zu messen, der allerdings Ruberl gegenüber zum Aussenseiter wird. Immerhin wird die Concurrenz dadurch interessant, dass Ruberl versuchen will, den von ihm selbst gehaltenen Record über 136 Meter, 1:51, zu schlagen. Man darf wohl erwarten, dass ihm dies ge-[illegible]

Eine sichere Beute für Satzinger scheint das Kürspringen zu sein. H. Taussig, sein einziger Gegner, verbessert sich zwar zusehends, sollte aber Satzinger nicht gefährlich werden können.

Sehr interessant dürfte sich das Offene Handicap gestalten, welches in O. Fried einen ernsten Bewerber am Start sieht. Fried hat thatsächlich allererste Chance, aber man kann von einer todten Gewissheit absolut nicht sprechen. Von den zwölf Concurrenten, welche die Zulagen angenommen haben, dürften Wahle und Saborsky dem Kampfe fernbleiben. Von den Uebrigen halten wir Freund, Blau, Fried und Dangl für die aussichtsvollsten Bewerber, welche sich voraussichtlich für das Entscheidungsstechen qualificiren werden. Wir entscheiden uns für Fried, dem es aber nicht leicht werden sollte, die Oberhand zu behalten. Es darf nicht übersehen werden, dass durch die Nothwendigkeit, das Offene Handicap in Vorschwimmen und Entscheidung auszutragen, die Situation wesentlich verändert wird. Es scheint, dass Dangl und Blau dadurch am meisten profitiren. Dangl zeigte vor Kurzem bei dem Monatsschwimmen des Wiener Athletiksport-Clubs eine ganz eminente Schnelligkeit, während Blau in der besonderen Praparation für das Meeting gewiss neuerlich besser geworden ist. Wenn Fried sich im Vorschwimmen nicht zu schonen vermag, könnte ihm einer von diesen Beiden wohl einen Strich durch die Rechnung machen. Mit Rücksicht auf das Starten Blau's im Gál-Memorial darf man vielleicht erwarten, Dangl vor ihm enden zu sehen.

Die Concurrenz im Kopfweitsprung aus dem Stande muss man wohl Anderle zusprechen, dem Groak zunächst folgen sollte. Freund und Ruberl haben zu wenig trainirt, um ernstlich in Betracht zu kommen.

Das Schwimmen für Hochschüler dürften J. Kern und Oberländer unter sich ausmachen, von denen vielleicht Ersterer vorzuziehen ist. Eine Ueberraschung wäre höchstens von Weiss zu gewärtigen.

Wie man sieht, kann im Allgemeinen also die »Austria« heute viel gewinnen, aber ungleich mehr verlieren. Es scheint indess, als würde der erstere Fall eintreten, und so sollte denn die »Austria« einen neuerlichen grossen Erfolg erzielen, der ein weiteres Document sein wird für die Stellung dieses Vereines im schwimmsportlichen Leben Oesterreichs.

NOTIZEN.

HEUTE: Wettschwimmen im Dianabade. $^1/_2$4 Uhr.

IN HAMBURG hat die dortige Bürgerschaft beschlossen, in den Volksschulen das Schwimmen als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einzuführen.

IN MÜNCHEN wird gelegentlich der dort stattfindenden Allgemeinen deutschen Sportausstellung ein grosses Wettschwimmen stattfinden. Dasselbe ist auf den 27. August anberaumt und wird vom — Stuttgarter Amateur-Schwimmclub veranstaltet. Bayern ist nämlich der einzige deutsche Bundesstaat, in dem keine grösseren Vereine für einen geregelten Schwimmbetrieb sorgen.

EISLAUFEN.

IN ST. PETERSBURG sollen im Winter des Jahres 1901 grosse internationale Eiswettläufen abgehalten werden. Die Veranstaltung ist von dem dortigen Eislaufvereine geplant.

DER TRAINING-EISCLUB hält Mittwoch den 12. April 1899 um $^1/_2$8 Uhr Abends eine neue ausserordentliche Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Eventuelle Ersatzwahlen in die Clubleitung; 2. Aenderung der Statuten; 3. Aenderung der Geschäftsordnung; 4. Bericht des Comités zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Training-Eisclubs; 5. Anträge und Interpellationen.

HANS VON HASLMAYR ist, wie die »Mittheilungen« des Training-Eisclubs melden, von der Leitung des Training-Eisclubs zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Ernst Schwanzara zum Obmanne des Vereines gewählt. Schon an der Gründung des Clubs 1888 nahm von Haslmayr regen Antheil und wirkte von diesem Jahre bis 1898 in unermüdlicher Weise als Schriftführer. Nach dem Rücktritte Herrn Mitscha's wurde er zum Obmanne gewählt und hatte diese Function ununterbrochen bis jetzt inne. Welche Verdienste von Haslmayr sich als Leiter des Clubs, als langjähriger Redacteur der »Mittheilungen«, durch seine gesellschaftliche Repräsentation und durch seine Thätigkeit im Deutschen und Oesterreichischen sowie letzter Zeit im Oesterreichischen Eislauf-Verbande erwarb, ist nicht nur den Mitgliedern des Training-Eisclubs, sondern auch Allen, die sich für die Entwicklung des Eissports in Wien interessiren, bekannt. Die Thatsache, dass von Haslmayr's Stellung von allen Stürmen, die im Laufe der Jahre den Club erregten, unerschüttert blieb, ist ein Beweis für die grosse Beliebtheit, deren er sich bei allen Mitgliedern erfreute.

RADFAHREN.

TERMINE.

[illegible] April, 7., 11., 14., 28. Mai, 1. Juni
[illegible] 21., 22. Mai, 11. Juni, 15. August, 8., 28. September, 8. October
Berlin: 30. April, 14. Mai, 11., 18. Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10. 17. September
[illegible] Tage-Rennen) . . . . 7.—11. Mai
[illegible] . . . . 19., 20., 21. Mai

SPORTSCHADLINGE.

Sobald sich einmal ein Sport im Niedergange befindet, dann ist das, selbst wenn dieser Niedergang nur ein zeitweiliger ist, an den verschiedenartigsten Merkmalen zu erkennen.

Die kleinen Vereinigungen streben über die natürlichen Grenzen ihres Wirkungskreises hinaus, die grossen Vereinigungen und Verbande haben nicht die Macht, sich und ihre Einrichtungen erfolgreich bethatigen zu konnen. Fragen von allgemeinem Interesse treten in den Hintergrund und werden oft von persönlichen Interessen Einzelner überwuchert. Ausserdem ist der Niedergang eines Sportzweiges stets vom Niedergange seiner Fachpresse begleitet. Sie wird zur reinen Nachrichtenpresse. Führer und Geführte sind von einer starren Lethargie befallen, so dass die Aufrichtung der heilsamsten Institutionen, die, wenn zur rechten Zeit geschehen, grossen Erfolges sicher gewesen waren, wirkungslos bleibt, und dieselben in den allgemeinen Niedergang mit hineingezogen erscheinen.

Dieses Bild zeigt zur Stunde der Radsport in Oesterreich. Jegliche Autoritat hat durch eine verfehlte Sportpolitik der Verbande hier derzeit zu bestehen aufgehört.

Verstummt ist die Stimme der verschiedenen Sportausschusse; von ihrem regelnden Walten ist fast nirgends etwas zu verspüren. Der Glanz, der die Einrichtung der International Cyclists' Association bis zu den Weltmeisterschaftstagen in Oesterreich umwob, ahnlich jenem blauen Duft der Ferne, der Alles so herrlich dem Auge erscheinen lasst, ist in der Nahe verflogen. Die Autoritat der International Cyclists' Association besteht in Oesterreich nicht mehr.

Der Deutsche Radfahrer-Bund, der bisher getreue Sancho Pansa des englischen Don Quixote, begibt sich nun theilweise seiner stets nur fictiven Oberhoheit über Oesterreich, nachdem er Unheil genug hier angerichtet und zu dem Niedergange des osterreichischen Radfahrsports durch Entfachung von Zwist und Hader sein reichlich Theil beigetragen hatte. Aber kein heimischer Verband ist zur Zeit da, der diese freigewordene Wacht beziehen könnte.

In letzter Zeit ist es zwar zur Aufrichtung der Deutsch-osterreichischen Sportbehörde gekommen. Sang- und klanglos wurde dieser künftige Regulator radrennsportlichen Lebens durch Abmachungen zwischen Wien und Graz in's Leben gerufen, ohne bisher jedoch mehr als auf dem Papier zu bestehen. Der richtige Mann an diesem Steuer wurde es wohl vermogen, das aufgefahrene österreichische Sportschiff wieder flott zu machen. Ob der sich aber finden wird? Qui vivra, verra!

Gegenwartig fehlt in Oesterreich jeder sportliche Regulator. Die Verbande sind insgesammt erschrecklich blutleer geworden, und ihre Wirkungssphare ist gegen frühere Jahre seltsam zusammengeschrumpft. Dafür treibt jetzt bald hier, bald dort ein sportliches Buschklepperthum in Oesterreich sein Unwesen, das die Machtlosigkeit der Verbande benützt, um das bischen Sport, das noch übrig geblieben ist, vollends zu discreditiren.

Natürlich sind es zumeist Vereine und Abtheilungen solcher Verbande, deren Leitung wenig sportlich gebildet ist und das ganze Um und Auf ihrer sportlichen Afterweisheit aus einigen Tagesblattern schöpft, die keineswegs sportlich belehren, sondern lediglich Nachrichtenblatter sind.

Diese Vereine setzen sich nicht blos über jede Wettfahrbestimmung und alle sportlichen Regeln hinweg, sie missachten auch die bestehenden Strassengesetze überhaupt und werden so zu Sportschadlingen.

Leider gibt es derzeit keinen Sportpfleger, welcher machtig genug ware, diesen Sportschadlingen das Handwerk zu legen, obwohl ihr Treiben ein gemeinschadliches ist und fur die Dauer die Abhaltung von Strassenwettfahren überhaupt gefahrden würde.

Es sind dies hauptsachlich jene Vereine und Bezirke des christlichen Verbandes, welche sogenannte Armbindenwettfahren allsonntaglich wahrend der Wettfahrzeit auf der Strasse veranstalten.

Da nun eine Strasse fur einen kleinen Verein behufs Abhaltung von Strassenwettfahren selbst fur ein **einziges** Mal in der Saison schwer erhaltlich ist, so ist es selbstverstandlich, dass diese Sportschadlinge fur ihre Armbindenwettfahren überhaupt um keine Bewilligung bei der Strassenaufsichtsbehörde einkommen Es ist ein wilder, verwilderter Sport, der dann allsonntaglich die Strasse unsicher macht, denn der Gewinner solch einer famosen Armbinde hat die Pflicht, sich nicht blos den im Strassenwettfahren Unterlegenen immer und immer wieder zum Wettkampf zu stellen, sondern überhaupt jedem Mitgliede der betreffenden Vereinigung, dem es gelüstet, zur Unsicherheit des Strassenverkehres beizutragen.

Es braucht kaum erwahnt zu werden, dass bei solchen unerlaubten Wettfahren von der wichtigen Strassenbesetzung, richtiger Strassensicherung, gleichfalls ganzlich Abstand genommen wird.

Trotzdem hat es bisher kein einziger Verband fur nothwendig erachtet, gegen diesen sportlichen Unfug Einsprache zu erheben, obwohl das Ueberhandnehmen desselben auf unseren Strassen mit unbedingter Gewissheit zum ganzlichen Verbote des wichtigen Strassenwettfahrens überhaupt fuhren muss. Diese Gefahr ist wirklich vorhanden.

Je grosser der sportliche Unsinn, desto mehr Nachahmer in der Radfahrerschaft findet er in einer Zeit verwilderter Sportpflege. So ist es auch mit den sogenannten Armbindenwettfahren. Bald hier, bald da wissen die Sportspalten der Tagesblatter zu berichten, dass der und jener kleine Wiener Radfahrclub oder Verbandsbezirk sich nach bewahrtem Muster eine Armbinde angeschafft habe, die für die Fahrzeit »eine ganze Reihe interessanter Wettkampfe erwarten lasse.«

In Belgien und in Sachsen sind erst jüngst aus ahnlichen Gründen sammtliche Strassenwettfahren verboten worden. Keinerlei Ausnahme wird dort mehr gewahrt. Auch bei uns wird man durch das Gewahrenlassen solcher sportlicher Strauchritter es erreichen, das Stümpfchen Rennfreiheit auf unseren Strassen auszulöschen, welches die niederösterreichische Radfahrerordnung der berechtigten Sportpflege noch übrig gelassen hat.

Sogenannte Armbindenrennen gehören auf die Rennbahn, und dort mogen sich die einzelnen Vereinsmitglieder allsonntaglich ohne Gefahrdung des Strassenverkehres über 5, 10 und 50 Runden untereinander messen.

Die Fachpresse übe ihrerseits die beste Kritik an diesem verwilderten Sport, indem sie Ausschreibungen für solchen und die meist prahlerischen Berichte über bereits abgehaltene Armbindenfahren in den Papierkorb wandern lasse Mehr als jede andere sportliche Veranstaltung ist dieser verwilderte Sportzweig mit persönlicher Eitelkeit innig verquickt. Man nehme ihm die Publicitat und er wird rasch dahinwelken.

Mit eiserner Strenge mogen aber die Sportausschusse der Verbande diesem Unfuge bei Zeiten entgegentreten. Hier ist selbst die Anzeige der sportlichen Behörde an die politische Strassenaufsichtsbehörde als letztes Mittel am Platze, wenn die Verwarnung jener Vereine nichts gefruchtet hat.

Im Interesse der allgemeinen Sportpflege sind die Sportbehorden verpflichtet, zur Bekampfung dieses Unfuges sich aus ihrem gegenwartigen Schwachezustande herauszureissen. Rast' ich, so rost' ich! Das deutsche Sprichwort findet nirgends mehr Anwendung als bei jeder Art von Bethatigung im Sportsleben.

Dann aber wird es auch nicht mehr vorkommen, dass sich kleine Vereine zu solchen sportlichen Unternehmungen berufen glauben, zu welchen ihre Kraft in gar keinem Verhaltnisse steht. So haben jüngst z. B. drei kleine Wiener Clubs für die Pfingstfeiertage eine Stafettenfahrt Graz—Wien ausgeschrieben, welche selbstverstandlich sportliche Bedeutung nur insoferne hat, als sie das Stafettenfahren dadurch überhaupt compromittirt.

Wahrend drei grosse Verbande, wie der Gauverband I, die »Ostmark« und der Steirische Radfahr-

Gauverband, zu einer sportlich werthvollen Stafettenfahrt rüsten, zieht Kleindaumling auch die Siebenmeilenstiefeln an. Im Sport ist aber die Marchenzeit langst vorbei. Der Daumling, der seine Beinchen in Riesenstiefeln steckt, wird mit denselben nicht vorwarts kommen.

Der Uebelstand, dass sich kleine Clubs zu Aufgaben befahigt halten, fur die ihre Krafte nicht ausreichen, wirkt jedoch lahmend auf die allgemeine Sportpflege zurück und verschlimmert den Schwachezustand unseres gegenwartigen Verbandswesens und die ungerechtfertigte Geringschatzung seines Werthes für die Sportpflege. Hier kann nur die Energie und Initiative von Sportbehorden, die es nicht blos dem Namen nach sind, Wandel schaffen. Gibt es aber gegenwartig solche, deren Repräsentanten Energie, Ansehen, sportliche Bildung und Unparteilichkeit in gleichem Maasse zum eisernen Bestande ihrer Amtsführung zahlen?

Nur eine derartige Autoritat wäre im Stande, das Dornroschen des Radfahrsports von den verwilderten Ranken und Zweigen zu befreien, die ringsum immer üppiger emporspriessen, weil sich kein Arm und kein Schwert findet, das sie entschlossen nach Gebühr zusammenhaut. *L. M.*

NOTIZEN.

HEUTE· Radwettfahren in Wien. 3 Uhr.

36 NENNUNGEN sind für das heutige erste Praterbahn-Meeting eingelaufen.

DIE DREYFUS-AFFAIRE führte bisher im Touringclub de France zur Secession mehrerer tausend Mitglieder.

ELKES, der bekannte amerikanische Halbdauerfahrer, kommt nach Europa, wo er das ganze Jahr zu bleiben gedenkt, um sich mit den bekannteren europaischen Halbdauerfahrern zu messen.

SINGROSSI, welcher jüngst bei den Rennen in Mailand sich der gesammten italienischen Rennmannschaft überlegen erwies, wird auch in Wien auf der Praterbahn in einem der nachsten Meetings starten.

IN ADELAIDE wurde am letzten Februartage die Meisterschaft von Australien über die englische Meile ausgefahren. Der Vertheidiger der Meisterschaft, Walne, gewann dieselbe blos mit Pneumaticbreite vor Walker.

539 MITGLIEDER zahlte der Karntner Radfahrer-Gauverband am 1. Marz 1899, davon entfielen 139 Vereinsmitglieder auf Klagenfurter Vereine. Einzelfahrer gehörten dem Verbande 121 an, von welchen ebenfalls der grösste Theil auf die Landeshauptstadt entfallt.

MAC DUFFEE hat die »League of American Wheelmen« um Begnadigung angegangen, angeblich um einen Wettkampf mit Major Taylor austragen zu konnen. Der Concurrenzbund der League, die »National Cycling Association«, ist, wie man sieht, in voller Auflösung.

UM DEN CENTURY CUP kam es am 3. April auf der Londoner Krystallpalastbahn zum ersten Wettkampf zwischen Palmer und Chase. Der Letztere unterlag, wie vorauszusehen war. Palmer fuhr 33 englische Meilen und 100 Yards = 53 194 Kilometer in 1 : 03 : 01 $^1/_5$ und schlug Chase um 2 $^1/_2$ Runden.

EIN »FLIEGENDER NEGER« ist jetzt in Australien aufgetaucht, wie der Londoner »Cyclists« berichtet. S. E. Gordon ist sein Name Er ist ein vorzüglicher Flieger, der bereits eine ganze Reibe hervorragender Wettfahren auf dem jüngsten Continent gewonnen hat und dabei die besten australischen Rennfahrer schlug.

EIN MOTOR-DREIRADRENNEN findet heute auf der Praterbahn statt, da das Motor-Zweierfahren aus dem Programme ausgeschaltet werden musste, weil die Pariser Fabrik die Lieferung der beiden Petroltandems verzogert hat, welche von der Rennbahnleitung zu Trainingzwecken bestellt wurden. Zu diesem Motor-Dreiradfahren haben sechs Fahrer genannt.

ALEXANDER ERFURTH, der Vorsitzende des Ostmark-Verbandes und Herausgeber der Sportschrift gleichen Namens, gibt in seinem Blatte die Erklarung ab, dass er im kunftigen Verbande deutscher Radfahrer Niederösterreichs keine Vorstandsstelle mehr anzunehmen gedenke. Es ist zu wünschen, dass Herr Erfurth dieser Erklarung ohne jeden Hintergedanken nachkomme.

DIE FERNFAHRT Paris—Roubaix wurde von dem bekannten Halbdauerfahrer Champion gewonnen. Der vorjahrige Record Garin's, 268 Kilometer in 8 : 12 : 00, wurde dabei nicht geschlagen, weil der diesjahrige Sieger die Strecke blos in 8 : 22 : 00 hinter sich brachte. Garin selbst war in diesem Jahre nur im Stande, den dritten Platz zu belegen. Bor war Zweiter. Der Münchener Fischer, der das Rennen im Jahre 1896 gewann und heuer wieder theilnahm, konnte nicht auf Platz kommen.

JACQUELIN hat sich unterworfen, nachdem Deschamps schon früher nach Canossa gegangen war. Ebenso haben sich die Rennbahnen von Nizza (Valtons de fleurs) und Marseille dem Dictate der gestrengen »Union vélocipédique de France« gefügt. Ist das ein Triumph der französischen Union? Eine gelungene Machtprobe wohl, aber kein Triumph. Die Achillesferse der französischen Union ist die Pariser Prinzenparkbahn. So lange der »Herr von Auteuil«, Monsieur Desgrange, den gegenwartigen Machthabern der französischen Union wohl will, werden diese der Sportregulator für Frankreich bleiben. In dem Augenblick, wo aber diese Freundschaft aufhört, wird es mit der gegenwartigen Macht der Union wieder vorbei sein. Somit kann man jetzt von einem Triumph der Prinzenparkbahn in der französischen Sportpflege sprechen, denn diese einzige noch bestehende Pariser Rennbahn ist in Wirklichkeit die Achse, um welche die gesammte französische Sportpflege rotirt.

DIE PRATERBAHN wird heute eröffnet. Von den Wettfahren ist es besonders ein Fahren nach amerikanischer Art, welches allgemeines Interesse erregen dürfte. Bei dieser Art Fahren hangt es hauptsachlich von dem mit einer Vorgabe fuhrenden »Amerikaner« und seinem Können ab, ob das ganze Wettfahren schnell und zugleich interessant wird. Dies ist nur möglich, wenn es dem Amerikaner gelingt, sich bis auf die Zielcurve hinauf auf Platz zu behaupten, um so in den Endkampf eingreifen zu können. Auch die übrigen Wettfahren bieten insbesondere für das Wiener Publicum viel des Anregenden. Man wird Gelegenheit haben, alle die Lieblinge der Wiener Herrenfahrerclubs am Start zu sehen und mancherlei Schlüsse auf die heurige Form unserer inlandischen Fahrer ziehen zu können.

»THE CYCLIST«, das Organ des Secretars der International Cyclists' Association Mr. Sturmey, enthalt in seinem Berichte über den jüngsten Congress der vorgenannten Vereinigung folgende interessante Notiz über die Bilanz der Wiener Radweltmeisterschaften: »Die Veröffentlichung der Bilanz der Wiener Radweltmeisterschaften unterblieb wegen Zwistigkeiten zwischen dem heimischen Bunde (Deutschen Radfahrer-Bunde?) und der Rennbahn. Der Präsident war jedoch in der Lage, mitzutheilen, dass sich ein Reingewinn von 7235 fl ergeben werde.« Diese officielle Mittheilung wird in Wien verblüffend wirken Man wird sich vergeblich den Kopf zerbrechen, auf welche Weise der Reingewinn aus den Radweltmeisterschaften um 2235 fl. grösser geworden ist als der Betrag, der dem Prasidenten des Deutschen Radfahrer-Bundes eingehandigt wurde. Diese Summe betrug bekanntlich rund 5000 fl. Von Zwistigkeiten zwischen dem Bunde und der Bahn weiss man vollends hierzulande nichts und ist überrascht, auf dem Umwege über London davon zu vernehmen.

DIE AUSSCHREIBUNG für das Verfolgungsfahren der Wiener Clubs, das am 23. d. M auf der Praterbahn beginnt, um dann das ganze Jahr hindurch fortzudauern, ist nunmehr von der Rennbahnleitung den jüngsten Anregungen der »Allgemeinen Sport-Zeitung« entsprechend abgeandert worden. Sie lautet jetzt folgendermaassen: »Verfolgungsfahren für Wiener Clubs um den vom Verbande der Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport gegebenen Wander-Ehrenpreis. Offen fur alle Herrenfahrerclubs. 3000 Meter. Einsatz für jeden Club 10 Kronen. Der siegende Club behalt bis zur nachsten Herausforderung sein Anrecht auf den Wander-Ehrenpreis. Jeder preiswerbende Club hat eine Mannschaft von vier Fahrern zu stellen. Jeweilig starten nur zwei Clubs miteinander, der eine beim Ziel, der andere beim 250 Meter-Pflock. Stehender Start. Die Gruppen haben wahrend des Fahrens möglichst geschlossen zu bleiben, und darf sich das Feld einer Gruppe vom ersten bis zum vierten Mann nicht über 30 Meter ausdehnen Diejenige Gruppe ist Siegerin, deren vierter Fahrer in der besseren Zeit über das Zielband ging. Zwei Nennungen, sonst kein Start. Die Fahrer der siegenden Gruppe erhalten Ehrenzeichen. Bei mehreren Nennungen werden die jeweilig concurrirenden Clubs durch das Los bestimmt. Genau so wird auch mit der Zusammenstellung der gewinnenden Gruppen verfahren, bis schliesslich zur Entscheidung nur zwei Clubs verbleiben. Falls das Herausforderungsrennen nicht an einem Renntage entschieden werden kann, erfolgt die Fortsetzung am nachsten Renntage. Der vertheidigende Verein hat keinen Einsatz mehr zu leisten. Wenn mehrere Vereine denjenigen Verein herausfordern, welcher sich gerade im Besitze des Anrechtes um den Wanderpreis befindet, so mussen diese Vereine nach den ursprünglichen Bestim-

mungen untereinander die beste Fahrergruppe ermitteln, gegen welche sodann erst die vertheidigende Gruppe des Wanderpreises zu starten hat. Die Fahrer dieser beiden Gruppen erhalten Ehrenzeichen Am letzten Renntage dieses Jahres muss das Rennen unter allen Umständen entschieden sein. Die Entscheidung erfolgt wieder durch ein Rennen, in welchem ausser dem gegenwärtigen vertheidigenden Vereine jener Verein startberechtigt ist, welcher während der ganzen Rennzeit am öftesten das Anrecht auf den Wanderpreis besass.«

DER EINIGUNGSAUSSCHUSS versendet ein Schriftstück, in welchem die gesammte Sportpresse dessen geziehen wird, dass sie das Einigungswerk hintertreibe, weil sie »in mehr oder minder vornehmer Form die Satzungen des Landesverbandes zerrupft hat« Dieses Schriftstück, durch welches die nunmehr genehmigten Landesverbandssatzungen der deutschen niederösterreichischen Radfahrerschaft mundgerecht gemacht werden sollen, richtet sich durch seinen provocatorischen Ton selbst. So schreibt man nicht, wenn man keine Zeitungsfehde heraufbeschworen will. Nicht blos die Sportpresse aller deutschen Parteischattirungen, das amtliche Blatt des Bundes mit eingeschlossen, nur mit einziger Ausnahme des kleinen Blättchens, dessen Herausgeber von Dr. Benno Fritsch öffentlich beschuldigt wurde, die Landesverbandssatzungen für das Privatinteresse »einiger Sportlumpen« zugeschnitten zu haben, auch eine ganze Reihe hervorragender deutscher Radsportsleute haben diesen Satzungsentwurf für vollständig verfehlt und hinterhältig erklärt. Nun ist er genehmigt. Da tritt das im Vereinsleben ganz unerhörte Ereigniss ein, dass auf Grund dieser Satzungen eine Gründung des niederösterreichischen Landesverbandes erst dann erfolgen kann, [illegible]stens fünf Untergaue« in Wien, Krems, Amstetten, Horn, Berndorf und Klosterneuburg gegründet sein werden. Bis dahin aber hat es noch gute Weile. Ueber diesen Kern der ganzen Sache schweigt der Aufruf wohlweislich still. Das Schriftstück schliesst mit der Bitte, die Beitrittsanmeldungen zum Landesverbande auszufüllen und an den Einigungsausschuss einzusenden. Von der Constituirung des Landesverbandes verlautet selbstverständlich nichts. Für den unparteiischen Beobachter ist es klar, dass die gesammte deutsche niederösterreichische Radfahrerschaft, der ehrenwerthe Einigungsausschuss mit eingeschlossen, noch immer von einem Einzelnen gegängelt wird, der eingestandenermaassen die ganze Sportsache lediglich vom nackten Geschäftsstandpunkte aus betrachtet.

DER CONGRESS der International Cyclists' Association hat am Samstag vor Ostern in Paris stattgefunden. Der Deutsche Radfahrer-Bund zeigte an, dass er sich von der Beaufsichtigung des Berufsfahrerthums in Deutschland und Oesterreich zurückziehe, die Oberhoheit über die Herrenfahrer aber weiter zu führen gedenke. Diese Anzeige der Bundesleitung steht im Widerspruche mit dem Dortmunder Bundestagsbeschlusse, demzufolge der Bund sich lediglich auf die Beaufsichtigung des Rennsports seiner Mitglieder künftig zu beschränken hat. Von endlicher Selbsterkenntniss zeigt dagegen der Umstand, dass der Deutsche Radfahrer-Bund seine »Oberhoheit« über das österreichische Herrenfahrerthum nicht mehr aufrecht erhalten will, wo er bekanntlich selbst im Aussterben begriffen ist. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn das amtliche Blatt des Bundes, das oft das geringfügigste und unbedeutendste Zeug seinen Lesern auftischt, die Mitglieder des Bundes darüber gleichfalls aufklären würde, dass die Bundesleitung auch wirklich die Beschlüsse des Dortmunder Tages ihrem Wortlaute sowohl als Sinne nach getreulich ausführe. Es hat derzeit manchesmal noch immer den Anschein, als ob eine kleine, aber durch Coteriewesen starke Partei im Vorstand mit Erfolg gegen den Dortmunder Bundestagsbeschluss frondirt und seine Ausführung zu verschleppen oder gar zu verhindern trachtet. — Was die übrigen Ereignisse auf dem Congresse anbelangt, so sei zunächst erwähnt, dass statt des Dansk Bicycle Club die von diesem gegründete Danske Cyclist's Union als Regulator für Dänemark in die Internationale aufgenommen wurde. Die dänische Union besteht nur aus Vereinen, welche Rennbahnen besitzen, ähnlich dem Verbande deutscher Radrennbahnen in Deutschland. Sicherlich ist es zweckentsprechender, solchen rennbahnbesitzenden Vereinsverbänden die Beaufsichtigung des Berufsfahrerthums zu übertragen als Herrenfahrerverbänden, die selbst nicht eine einzige Rennbahn besitzen, wie dies beim Deutschen Radfahrer-Bund der Fall ist. Statt des »Nederlandschen Wielrijdersbonds«, welcher sich vom Radrennsport gänzlich zurückzog und ganz Tourenclub geworden ist, wurde der an seiner statt gegründete »Neederlandsche Wielrenners Unie« aufgenommen Ebenso erfolgte die Aufnahme der australischen »League of New South Wales« in die International Cyclists' Association. Den Berufsfahrern von Oesterreich und Deutschland wird künftighin die Association selbst die Licenz ausstellen. Bei der Schaffung von Records sollen künftighin folgende Strecken blos in Betracht gezogen werden: 500, 1000 bis 10.000 Meter, sodann von je 10 zu 10 Kilometern steigend bis 100 Kilometer. Von 100 Kilometern je um 50 Kilometer steigend, von Records über englische Meilen sollen künftighin blos solche über $^1/_4$, $^1/_2$, $^3/_4$ und eine englische Meile, dann von Meile zu Meile bis 10 Meilen, von 10 zu 10 Meilen bis 100 Meilen und von da für je volle 50 Meilen anerkannt werden. Herrenfahrer- und Berufsfahrerrecords sollen künftighin besonders verzeichnet werden, ebenso solche mit oder ohne Schrittmacher. Das bedingt die Neueinführung einer Herren-fahrer-Recordliste, welche bisher nicht vorhanden war. Strecken über eine Meile müssen, insofern eine über solche geschaffene beste Leistung als Record anerkannt werden soll, vom stehenden Start aus angegangen werden. Strecken unter einer englischen Meile dürfen mit stehendem oder fliegendem Start gefahren werden.





ATHLETIK.

TERMINE.

[illegible]

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hören wir von zahlreichen Wettlaufen. 1788 erregte ein gewisser Evans grosses Aufsehen, der 10 engl. Meilen (= 16 093 Km.) in 55 Minuten 18 Secunden lief und dadurch 10.000 Pfd. St. in die Taschen Jener, die auf ihn gesetzt hatten, brachte. Das grösste Interesse erweckten jedoch die Fälle, wo bei Zurücklegung grosser Strecken eine ungewöhnliche Ausdauer an den Tag gelegt wurde. Die Arena war da gewöhnlich die Landstrasse. So ging Einer im Jahre 1785 sechs Tage lang zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends je 40 engl. Meilen (= 64·372 Km.). Der grösste Athlet auf diesem Gebiete war aber Foster Powell, ein Advocatenschreiber, der seine Meisterschaft nicht nur in der Heimat, sondern auch in Frankreich und der Schweiz prunken liess. Seine Leistungen sind in der That bemerkenswerth, wenn sie auch in neuerer Zeit in den Schatten gestellt worden sind: so machte er 1773 die 402 engl. Meilen (= fast 647 Km.) von London nach York und zurück in fünf Tagen und achtzehn Stunden, vier Jahre später vollendete er unter ungeheurem Zulaufe der Menge den Hin- und Rückweg zwischen London und Canterbury, 112 engl. Meilen (= 180·24 Km.) in weniger als 24 Stunden. Noch im Alter von 59 Jahren übertraf er die erstgenannte Leistung, indem er die Strecke London—York und zurück in fünf Tagen $15^1/_4$ Stunden bewältigte; freilich verfiel er in Folge dieser Anstrengung in eine schwere Krankheit, der er bald erlag. Seine Triumphe haben viel dazu beigetragen, dass der Pedestrianismus ausserordentlich populär wurde, denn ein grosser Meister führt seinem Sport in der Regel ein Heer von Freunden und Anhängern zu. Kaum begann die Erinnerung an Foster Powell zu verblassen, als ein noch Grösserer auf den Plan trat: Captain Allardice, der unter dem Namen Barclay lief. Das Aufsehen, das die Leistungen dieses Mannes erregten, veranlasste etwas bis dahin Unerhörtes: im Jahre 1813 erschien ein eigenes Buch über das Laufen, es war Walter Thom's »Pedestrianism, or an Account of the Performances of Celebrated Pedestrians...«, dessen Titel wir hier vollständig übersetzen wollen, da er zugleich eine kurze Inhaltsangabe ist: »Der Pedestrianismus oder: Bericht über die Leistungen berühmter Läufer des vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderts, sammt ausführlicher Beschreibung der öffentlichen und privaten Wettkämpfe des Captain Barclay und einer Abhandlung über das Training.« Wir haben es also mit einem Werke zu thun, das eine historische Darstellung des Sports versucht; und in der That bietet es ein reiches, wenn auch nicht eben kritisch gesichtetes Material.

In der Liste der Läufer finden wir da neben einer grossen Zahl von Berufsathleten Vertreter aller Stände und Gesellschaftsschichten: Officiere, Edelleute, Pächter, Arbeiter, Fleischhauer. Die Zeitangaben Thom's sind allerdings nicht sehr verlässlich, hie und da nimmt er gläubig ganz unmögliche Zahlen auf, so wenn er Skewball, den berühmten Schafhirten aus Lancashire, 140 Ellen (= 128 Meter) in 12 Secunden machen lässt, während heute, wo die Technik des Laufens eine ungeahnte Höhe erreicht hat, 14 Secunden schon ein ausserordentlicher Record waren. Mit Thom's Trainirungsregeln würden sich unsere heutigen Athleten kaum einverstanden erklären; er ist in

diesem Punkte so recht der Sohn seiner Zeit, in der die Aerzte sich für Glaubersalz, schweisstreibende Federbetten und für Brechmittel begeisterten.

Am meisten setzte Barclay seine Zeitgenossen dadurch in Erstaunen, dass er 1000 engl. Meilen (= 1609 Km.) in 1000 Stunden ging, ein Resultat, das allerdings von Spateren recht oft übertroffen wurde. Schon früher, im Alter von 21 Jahren, hatte er 5000 Guineen und die jubelnde Bewunderung zahlloser Zuschauer dadurch gewonnen, dass er 90 engl. Meilen (= 144·837 Km.) mit Leichtigkeit in $21^1/_2$ Stunden ging. Auch wo es weniger auf Ausdauer als auf Schnelligkeit ankam, besiegte er mehr als einen gefeierten Berufslaufer. Ein angesehener Burger, der ebenso streng die Gesetze seines Landes wie die der Ehre beobachtete, hatte er das Verdienst, den athletischen Sports auch die besseren Kreise, die Gentlemen, zuzuführen. Nach dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts werden diese Sports so eifrig betrieben, dass wir uns damit begnügen müssen, hier nichts weiter als eben ihre ungeheure Verbreitung in Amateurkreisen zu constatiren. Denn eine Geschichte dieser aufsteigenden Bewegung zu schreiben, ware geradezu unmöglich; wer nur ein wenig in den alten Jahrgangen der damaligen Fachjournale »Sporting Magazine« und »Bell's Life« blattert, findet eine erdrückende Fülle von Berichten, welche zeigen, dass ein immer dichteres Netz athletischer Clubs das Konigreich überzog. Einzelne charakteristische Etappen, welche die immer wachsende Vervollkommnung und Popularisirung des Laufens durch genaue Daten belegen, verdienen jedoch eine besondere Hervorhebung.

Im Jahre 1825 gab Metcalf seinem Gegner 20 Ellen (= 18·28 Meter) bei einer englischen Meile (= 1·609 Km.) vor und gewann eine Wette von 1000 Guineen in $4^1/_2$ Minuten, ein Record, der lange Zeit nicht erreicht und erst im Jahre 1849 um drei Secunden übertroffen wurde. Mochten nun auch Gentlemen sich an Wettlaufen betheiligen, so scheuten sie sich anfangs doch, unter ihren wirklichen Namen aufzutreten: so verbargen sich noch 1838 mehrere Birminghamer Studenten unter phantastischen Pseudonymen, die uns an die Namen von Rennpferden erinnern, wie Vulcan, Neversweat, The Spouter, und zwar gebrauchten sie diese Vorsicht — wie der gleichzeitige Bericht in »Bell's Life« zart andeutet — »aus mannigfachen Gründen«. Aber schon fünf Jahre spater haben derartige »Gründe« kein Gewicht mehr, und mit Beginn der Fünfzigerjahre ist der Sport so beliebt und geachtet, dass lithographische Wiedergaben entscheidender Momente aus bedeutenden Kampfen in Tausenden von Exemplaren Absatz finden.

Doch ist das nachste Umsichgreifen der Athletik nicht ausschliesslich dem Auftauchen tüchtiger Vertreter derselben zuzuschreiben. Dieser Umstand konnte wohl die Entwicklung veranlassen oder dort, wo sie schon angesetzt hatte, beschleunigen, aber die Ursache der Erscheinung muss tiefer gesucht werden. Nach der Niederwerfung Napoleons heimste England die Früchte seiner Suprematie zur See und seiner colonialen Erweiterung emsig ein, in den Stadten war der Aufschwung des industriellen und geschaftlichen Lebens im Gange; seine trüben Begleiterscheinungen — Zusammendrangen der Bevölkerung, Uebermaass sitzender und sonstiger beruflicher Beschaftigungen, Verlieren des Zusammenhanges mit der freien Natur — machten sich nun geltend, und zwar um so fühlbarer, als die damalige Generation sich damit noch nicht abgefunden hatte wie unsere Zeit, die diese Uebelstande schon in mehr oder weniger stiller Ergebung tragt. Und auf so vorbereitetem Boden vermochte die Lust an athletischen Spielen, die in England ja nie ganz erstorben war, feste Wurzeln zu fassen und reiche Früchte zu tragen.

So kommt es, dass gegen Ende des fünften Jahrzehnts die regelmassigen athletischen Veranstaltungen ihren Anfang nehmen. Schon 1845 führte die berühmte Hochschule zu Eton die jahrlichen Wettlaufe ein, worin das Hürdenrennen, das, fast nur von Amateurs gepflegt, seitdem nur selten in einem Schul- oder Universitatsmatch fehlt, schon eine hervorragende Stellung einnimmt. 1850 ruft das Exeter College in Oxford ein Meeting in's Leben, welches bis heute alljahrlich wiederkehrt. 1852 schloss sich die Kensington Grammar School an, und ihr folgten dann andere Knabenschulen, welche so der heranwachsenden Generation die Liebe zum Sport in die Seele legten. Gleichzeitig brach sich die Ansicht Bahn, dass es sich für jede Schule und jedes »College« zieme, einen Nachmittag dem Wettbewerbe in den altenglischen Leibesübungen, dem Laufen, Springen, Gewichtstossen, zu widmen. Doch galten sie vorerst nur als interne zutragliche Vergnugungen, und es dauerte lange, ehe es auch da zu Kampfen zwischen den Universitaten, zu offentlichen Bewerbungen um die Meisterschaft kam, wie man sie beim Cricket und Rudern schon seit geraumer Zeit gewohnt war. Kurz nach 1860 hören wir von Kampfen, die ausschliesslich für Amateurs ausgeschrieben werden. Das erste derartige Laufen scheint das am 26. Juli 1862 stattgefundene gewesen zu sein, für welches ein Mr. W. Price »einen hübschen silbernen Becher nur für Amateurs« spendete. Nicht lange dauerte es und es entstand der erste Club: im Juni 1863 gründeten einige Herren den »Mincing Lane Athletic Club«, benannt nach dem Quartier, in welchem die meisten Mitglieder ihr Geschaft betrieben. Er blühte rasch auf, zog das Interesse des Publicums auf sich und nahm im Frühling 1866 den Namen »London Athletic Club« an, unter welchem er noch jetzt in grosstem Ansehen steht. Das Jahr 1864, in welchem der erste athletische Club sich in offentlichen Wettkampfen zu bethatigen begann, brachte noch ein anderes Ereigniss, das auf die weitere Entwicklung unseres Sports einen fordernden Einfluss übte: am 23. Marz traten nämlich zum ersten Male Oxford und Cambridge einander gegenuber in einem »Inter-University Meeting« oder, wie die Engländer es abkürzen, »Inter-'Varsity«. Nun nehmen auch die Cricket- und Fussballclubs die Sache eifrig in die Hand, und schon 1866 wird die Athletik im ganzen Königreiche eifrigst betrieben. Die vollstandige Scheidung der Amateurs von den Berufslaufern, den »peds«, vollzieht sich von selbst, denn schon treten frühere Universitatskampfer in ihren Lebensberuf, in welchen sie die Liebe zum Sport mitbringen. So vereinigen sich mehrere ehemalige Studenten mit Londoner Athleten im Beginne des Jahres 1866 zum »Amateur Athletic Club«, dessen ausgesprochener Zweck ist: Gentlemen die Gelegenheit zur Uebung und zum Wettkampfe gegeneinander zu bieten, damit sie nicht mehr genöthigt seien, sich mit »professionals« abzugeben. Die früher genannte Verbindung, der »London Athletic Club«, behauptete aber ihren Vorrang, so dass der »Amateur Athletic Club« sich bald nur auf die Veranstaltung von Kampfen um die Meisterschaft beschrankte.

Nach 1866 andert sich die Form der athletischen Bethatigung nicht mehr, aber ihre Verbreitung nimmt in ungeahntem Maasse zu, so dass es jetzt in den vereinigten Königreichen kaum eine Stadt gibt, die nicht alljahrlich ihr Athletic meeting hatte. Kein Wunder also, dass die Athletik sich überall, wo die angelsachsische Race eine herrschende oder maassgebende Stellung einnimmt, einbürgerte, in Canada, in Australien, in allen Colonien und in der nordamerikanischen Union. Und jetzt geschieht es nicht selten, dass Englander, Schotten, Iren, Amerikaner und Ansiedler aus allen Enden der Welt sich auf einem englischen Kampfplatze die Meisterschaft streitig machen.

(Fortsetzung folgt.)

DIE KNIEBEUGEN-MATADORE.

Der Wiener Turner **Max Dauthage** hat einen grossen Erfolg zu verzeichnen, zunachst allerdings nur mit seiner Herausforderung an alle Kniebeugenmacher der Welt: Man will in Kopenhagen den von ihm geworfenen Handschuh aufnehmen und ihm dort eine ganz gehörige Nuss zu knacken geben, wie aus dem folgenden offenen Briefe zu entnehmen ist:

»Kopenhagen, 22. Marz 1899.

Herrn Max Dauthage in Wien!

Wegen der von Ihnen genannten fünf Kniebeugeübungen kann es Sie vielleicht interessiren, zu erfahren, dass der Kopenhagener Athleten-Club in diesem Sommer einen grösseren internationalen Athletenwettstreit abzuhalten gedenkt, bei welchem auch die so viel besprochenen Kniebeugeübungen auf's Programm gesetzt werden.

Es wurde uns ein grosses Vergnügen sein, wenn Sie, Herr Dauthage, uns mit Ihrer Theilnahme bei dieser Concurrenz beehren wollten. Sie wurden bei dieser Concurrenz Gelegenheit haben, sowohl mit Herrn H. P. Hansen, wie mit einem unserer Mitglieder, welches Kniebeugungen auf einem Bein stehend und mit Belastung ausführt, zu concurriren.

Es wird Sie vielleicht freuen, zu erfahren, dass Herr H. P. Hansen am 19 Marz 65 Athleten-Kniebeugungen mit 252 Pfund (126 Kilo) Belastung ausführte. Zeit: 18 Minuten $3^4/_5$ Secunden.

Mit grosster Hochachtung

Norman Bryn, Journalist,

I Vorsitzender des Kopenhagener Athleten-Club.«

VOM ATHLETIKSPORT-CLUB.

Der Wiener Athletiksport-Club veröffentlicht soeben den Bericht über seine Entwicklung seit dem Jahre seiner Gründung, 1896 Dem 31 Seiten starken Heftchen, das in ziemlich eingehender Weise die Thatigkeit des Vereines und seiner einzelnen Sectionen schildert, sind die nachstehenden interessanten Einzelheiten entnommen.

Dem Beispiele folgend, welches England, das Land des Sports, dem Continente gab, entstanden in den letzten zwei Jahrzehnten in den meisten Hauptstädten desselben Vereine, welche es sich zur Aufgabe machten, alle athletischen Uebungen zu betreiben.

Obwohl alle Vorbedingungen für die Gründung eines derartigen Vereines mit der breiten Basis, alle athletischen Fertigkeiten zu pflegen, schon langst in Wien vorhanden waren, da die einzelnen athletischen Disciplinen in verschiedenen Vereinen mit mehr oder weniger Systematik betrieben wurden, so trat erst im Jahre 1896, nach langwierigen Vorarbeiten, die constituirende Generalversammlung des Wiener Athletiksport-Clubs zusammen, welcher von den gegenwartigen Functionären die beiden Viceprasidenten August Warndorfer und Emanuel Bratmann sowie die Ausschussmitglieder Oscar Zimmermann und Otto Herschmann angehörten Mit hingebendem Eifer und gunstigem Erfolge wurde daran gegangen, ein Gründungscomité zu bilden, welches durch seine sportliche Capacitat sowie sociale und materielle Position im Stande war, einen grossen, lebensfahigen Club zu gründen und zu erhalten. Wie es sich alsbald zeigte, war die Grundung des Wiener Athletiksport-Clubs vollkommen gelungen und von nicht minderem Glücke die sportliche Ausgestaltung des Clubs begleitet, da stets sportliche Individualitaten für die neue Schopfung gewonnen werden konnten, die sich mit grosser Liebe und vieler Sachkenntniss der Schaffung der einzelnen Sectionen hingaben.

Um fur die anfangs zahlreichen Besprechungen ein passendes **Heim** und fur die Mitglieder einen Sammelpunkt zu schaffen, wurde vorerst ein Local in der Bartensteingasse gemiethet. Sodann wurde für die sportliche Bethatigung ein Saal gepachtet, in welchem zweimal wöchentlich schwere Athletik betrieben wurde. Emanuel Bratmann, dessen Name in allen Kreisen, welche für schwere Athletik Interesse hatten, schon damals bestbekannt war, ubernahm die Leitung dieser Section und steht ihr noch [illegible]

Um diese Zeit wurde dem Wiener Athletiksport-Club durch das Entgegenkommen des Fursten Franz Josef Auersperg, welcher dem Club seine Reitschule fur sportliche Zwecke uberliess, die Möglichkeit geboten, zwei neue Sectionen in's Leben zu rufen.

Zunachst wurde der berühmte Meister Luigi Barbasetti als Fechtlehrer für den Club gewonnen, um welchen sich alsbald eine frohe Schaar von Jungern der neuen italienischen Schule sammelte, die späterhin berufen waren, mit Ehre fur den Wiener Athletiksport-Club auf die Planche zu treten. In dieser Richtung machte sich besonders Alberto Minas, der Leiter der Fechtsection, heute einer der besten Amateurs Wiens, bemerkbar. Gefochten wurde in der Auersperg'schen Reitschule. Heute zahlt die Fechtsection beinahe 70 Mitglieder, von denen eine gute Halfte activ ist, und die theils die Feuerprobe offentlicher Turniere und Akademien schon mit Ehre bestanden haben, theils nur auf die passende Gelegenheit warten, um ihr Wissen und Können dem Urtheil des Publicums unterwerfen zu dürfen. Bei dem im Monate Mai 1898 abgehaltenen Jubilaumsturniere spielten zwei Mitglieder aus der Section eine glanzende Rolle: es gelang namlich Martino Hirsch, als erstclassificirter Amateur aus dem Turniere hervorzugehen, und Emilio Cuizza, der erst seit einem Jahre und einigen Monaten focht und ausschliesslich ein Schüler Meister Franceschinis' ist, den dritten Platz im Fleuretfechten einzunehmen.

Der Eintritt einer Anzahl von Englandern, von welchen John Gramlick jun. sich als der pradestinirte Leiter der leichten Athletik erwies, führte dem Wiener Athletiksport-Club ein eminent sportliches Element zu, von welchem, wenn auch noch in etwas geringem Massstabe, die Uebungen im Schnelllaufen, Springen, Hürdenlaufen mit grossem Eifer in der Reitschule aufgenommen wurden.

In diesem Zeitpunkte trat der Wiener Athletiksport-Club daselbst zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit, um vor geladenen Gasten, zu welchen die Herren vom Wiener-Neustadter Fecht- und Turnlehrercurs ein grosses und fachmannisches Contingent stellten, Proben im Fechten, Keulenschwingen und in leichter Athletik zu zeigen, die nach einstimmigem Urtheil die sportliche Lebensfahigkeit des Wiener Athletiksport-Clubs erwiesen Diese Veranstaltung hatte auch einen positiven Erfolg fur den Club zu bedeuten, da sie zahlreiche Gönner dem Wiener Athletiksport-Club gewann, welche durch namhafte Spenden es endlich ermoglichten, zu Anfang des Jahres 1897 in der Tegetthoffstrasse 1 ein geraumiges Clubheim zu miethen, in dem Fechten, Leicht- und Schwergewichtsarbeit, Ringen, Boxen u. s. w. betrieben wurden

Dieses Clubheim wurde mit einer erfolgreichen Akademie eröffnet, bei deren Darbietungen die eben angeführten Disciplinen zu Grunde lagen.

Fritz Nauss, der bei der ersten Veranstaltung als Gast wirkte, betheiligte sich bei diesem Anlass schon als Mitglied und ist im Club der Begrunder des Keulenschwingens. Derselbe kann, gestützt auf den besonders hingebenden Eifer seiner Collegen in der schweren Athletik, auf grosse Erfolge als Uebungsleiter dieser Section hin-[illegible]

Mit der Uebersiedlung in das Clubheim trat auch im inneren Clubleben ein bezeichnendes Moment hervor, das Functioniren des Directoriums, des statutengemassen Executivorganes des Ausschusses.

Die Generalversammlung wahlte Ph Ritter von Haas zum Prasidenten, der nur kurze Zeit dieses Amt bekleidete, da er es wegen Ueberbürdung mit anderen Obliegenheiten niederlegen musste.

An seine Stelle trat Graf Thurn-Valsassina, der seitdem mit ausserordentlichem Eifer und persönlicher Aufopferung die Ziele des Wiener Athletiksport-Clubs fordern hilft.

Gleichfalls zu Beginn des Jahres 1897 erhielt der Wiener Athletiksport-Club einen grossen Zuwachs von Mitgliedern; damals traten aus dem I Wiener Amateur-Schwimm-Club dessen langjähriger Präsident Gustav Korn und alle Gründungsmitglieder mit einem hoffnungsvollen jugendlichen Nachwuchs aus und der neugegründeten Schwimmsection bei. Trotz der intensiven Thätigkeit ihrer Leiter war es ihr nicht vergönnt, Hervorragendes in sportlichen Leistungen zu zeigen. Dafür hat sie von jeher ein sportlicher Geist ausgezeichnet, eine gewisse sportliche Discretion, die sie dem Streite der beiden ersten Schwimmvereine Wiens fernzubleiben hiess und sie schliesslich befähigte, in demselben vermittelnd einzugreifen und ihn zu enden. Die Gründung einer österreichischen Schwimmsportbehörde, wohl nicht ihr ureigenes Verdienst, sondern nur ihrer Initiative zu danken, hat die drei Vereine zusammengeführt und wird sobald eine Entzweiung nicht zulassen. Die engere sportliche Thätigkeit der Section gestaltete sich recht regsam bis zum Zeitpunkte, wo der Club die Fussballriege gründete. In dieser aber erwuchs ihr ein Feind, der ihr die besten ihrer Vertreter wegnahm. So seiner vorzüglichsten Schwimmer beraubt, musste der Sectionsleiter von Neuem neue Leute heranziehen. Es ist dies glücklich gelungen. Die Section verfügt heute über eine Anzahl von Schwimmern, welche in der Mittelclasse eine gute Rolle spielen, aber auch über eine ausgezeichnete Wasserballmannschaft. Die Thätigkeit der Section wird in Zukunft darauf gerichtet sein, im Sinne der österreichischen Schwimmsportbehörde, in welche der Ausschuss zwei Mitglieder entsendete, an den gemeinsamen Arbeiten der Schwimmerschaft mitzuwirken, eine Anzahl tüchtiger Schwimmer heranzuziehen, um mit denselben auch in Meisterschaften erfolgreich kämpfen zu können.

Für die leichte Athletik, welche zur Zeit obdachlos war, erhielt der Wiener Athletiksport-Club den grossen Exercirplatz bei der Franz Josefs-Caserne zur Benützung, welcher alsbald von den Mitgliedern für ihre sportlichen Uebungen, Fussball, Laufen, Hoch- und Weitspringen, Discus- und Steinwurf u. s. w., fleissig in Anspruch genommen wurde. Felix Graf, der auf diesem Platz seinem Training oblag, konnte nach Budapest gesandt werden, woher er einen ersten Preis für den Club nach Wien brachte.

Im Herbst 1897 wurde statt Barbasetti dessen bewährter Mitarbeiter Giovanni Franceschinis, der in der Scuola di Roma seine Ausbildung erhalten, zum Fechtmeister des Wiener Athletiksport-Clubs ernannt. Was damals ein Wagniss schien, hat sich bestens bewährt. Unter Anerkennung aller fechterischen Kreise der Metropole waltet Franceschinis mit nimmermüder Sorgfalt und pädagogischem Geschick mit Glück seines Amtes, stets bestrebt, in seinem Wirkungskreise die Ziele des Wiener Athletiksport-Clubs zu fördern. Als Lehrer für Ringen und schwere Athletik wurde F. Heine engagirt, der mit besonderem Erfolge die Elemente der Ringkunst im Wiener Athletiksport-Club einführte und in Otto Herschmann einen talentirten Schüler ausbildete.

Zu Beginn des Jahres 1898 gelang es, die Fusion des Wiener Tennis-Clubs mit dem Wiener Athletiksport-Club zu Stande zu bringen. Diese Vereinigung führte dem Club über 40 neue Mitglieder, vorzügliche Spieler, zu und ermöglichte es, unseren Sportplatz im Prater vom Obersthofmeisteramte vom 1. März 1898 an in Pacht zu nehmen und daraus das zu schaffen, auf was der Wiener Athletiksport-Club heute mit Stolz blicken kann.

Durch die Schaffung des Sportplatzes gab sich von selbst die Begründung einer Fussballsection, durch Errichtung von Tennisplätzen die Gründung einer Tennissection. Die schon bestehende Section für leichte Athletik nahm auf den Rennbahnen, Spring- und Wurfplätzen ihre Thätigkeit auf, und die Basis für einen grossen Club, in dem alle athletischen Disciplinen geübt werden konnen, ist durch die zielbewusste Thätigkeit einer kleinen Anzahl von opferwilligen und uneigennützigen Männern geschaffen [redacted]

Im Allgemeinen kann der Wiener Athletiksport-Club mit den sportlichen Erfolgen seiner Sectionen vollauf zufrieden sein, zumal die von dem Wiener Athletiksport-Club abgehaltenen Meetings für schwere und leichte Athletik in der Jubiläumsausstellung des Vorjahres einen glänzenden Ausfall nahmen und dem Club internationalen Ruf erwarben.

Im Herbst wechselte der Club sein Heim in der Stadt, welches sich nunmehr im Palais Herberstein befindet In Folge der ganz bedeutenden activen Betheiligung erweist sich dasselbe bereits jetzt als zu klein, so dass im Rahmen des Contractes mit dem Besitzer an eine Vergrösserung oder Verlegung gedacht werden muss. Seit dem Herbst fungirt Johann Kock als Trainer für schwere Athletik.

Das Jahr 1898 brachte auch in finanzieller Hinsicht einen erfreulichen Umschwung. Der Wiener Athletiksport-Club, der bisher von der Opferfreudigkeit seiner Gönner lebte, kann nunmehr seine regelmässigen Ausgaben aus den ordentlichen Einnahmen decken. Anders ist es noch mit den ausserordentlichen Ausgaben. Der Bau des Clubhauses im Prater, die Schaffung eines auf dem Continente einzig dastehenden Sportplatzes machte die Uebernahme namhafter Verpflichtungen nothwendig. Die Haftung hiefür haben einige Mitglieder der Clubleitung in uneigennütziger Weise übernommen, doch dürften aus dem zu erwartenden Ueberschusse der Einnahmen in den nächsten Jahren diese Verpflichtungen ganz bestimmt abgestattet werden können. Die Einnahmen im letzten Jahre beliefen sich auf 22.228 fl. 19 kr., die Ausgaben auf 21.263 fl. 66 kr., es erübrigte somit ein Cassensaldo von 964 fl. 53 kr.

Mit Ende März 1899 zählte der Club insgesammt 353 Mitglieder, davon waren Förderer und Stifter 22, ordentliche Mitglieder 246, ausserordentliche Mitglieder 7, Damen 20 und Theilnehmer 58.

NOTIZEN.

DIE KNIEBEUGEN betreffend, welche bei den Leistungen der Herren Dauthage, respective Ernst anschliessend an deren Dauerstemmen [redacted] wurden, betonen wir hiemit in Beantwortung von vielerlei Anfragen, dass unter jeder derselben eine vollständig durchgeführte »Hocke« zu verstehen ist.

DER WIENER A.-CL. »HERCULES« versendet die Mittheilung, dass er im April einen Wettkampf im — »Hakelziehen« (Wettziehen mit den Mittelfingern) veranstalten werde. Das »Hakelziehen« ist ein Bauernsport und ein sehr roher noch dazu, der bis jetzt in dem Rahmen der Athletik keinen Raum gefunden hat und hoffentlich auch fernerhin nicht finden wird. Es liegt also wohl für ein ernstes Sportblatt, das ernstere Ziele verfolgt, kein Anlass vor, sich mit einer solchen Veranstaltung zu befassen.

EDWARD HERCULES, der junge Amerikaner, der eben in London durch seine bedeutenden Kraftleistungen das grösste Interesse des Publicums auf sich lenkt, hat während seines Aufenthaltes in dieser Stadt schon mehrmals Eugen Sandow zu einem Wettkampf herausgefordert; Sandow aber hat daraufhin in keiner Weise von sich hören lassen. Hercules begab sich daher kürzlich in die Redaction des Londoner Blattes »Sportsman«, beklagte sich dort sehr über das Verhalten Sandow's und bat um die Aufnahme einer an Sandow gerichteten Erklärung folgenden Inhaltes. »Da ich schon wiederholt durch dieses Blatt Herausforderungen an den berühmten Sandow veröffentlicht habe, und er nicht antwortete, schloss ich daraus, dass er nicht in London sei und deshalb an einem Zusammenkommen zu einem Wettstreite mit mir verhindert wäre. Doch jetzt sehe ich, dass er in Stratford arbeitet, und richte an ihn folgende Herausforderung, die er nun sicherlich annehmen wird: Ich fordere hiedurch Herrn Sandow nochmals heraus, sich mit mir in irgendwelchen Kraftproben, die er selber vorschlagen möge, um einen Einsatz von 100—1000 Pfund zu messen. Der Zweikampf soll vom »Sportsman« geleitet werden Edward Hercules.«

EIN MEETING, bestehend aus Concurrenzen der leichten Athletik, veranstaltet der Währinger Bicycle-Club am 23. d. M. auf seiner eigenen Rennbahn im Fürst Czartoryski-Park, Wien, XVIII., Kreuzgasse. Ausser zwei Radrennen für Herrenfahrer umfasst das Programm desselben noch folgende Darbietungen · 100 Yards-Laufen. (International.) Vor- und Zwischenläufe und Entscheidung. Dem Ersten eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne und dem Dritten eine bronzene Medaille Einsatz 3 Kronen. Hochspringen. (International.) Jeder missglückte Sprung darf zweimal ausgebessert werden. Dem Ersten eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne, dem Dritten eine bronzene Medaille. Einsatz 2 Kronen. Weitspringen. (International.) Dem Ersten eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne, dem Dritten eine bronzene Medaille. Einsatz 2 Kronen. Meisterschaft von Wien im Laufen über 100 Meter. (International.) Der Sieger erwirbt den Meisterschaftstitel, einen werthvollen Ehrenpreis und eine goldene Medaille, dem Zweiten eine grosse silberne und dem Dritten eine kleine silberne Medaille. Einsatz 5 Kronen. 400 Meter-Laufen Offen für Wiener Amateurs. Dem Ersten eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne, dem Dritten eine bronzene Medaille. Einsatz 2 Kronen. 1000 Meter-Laufen. Offen für Wiener Amateurs. Dem Ersten eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne, dem Dritten eine bronzene Medaille. Einsatz 2 Kronen. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen der Amateur Athletic Association ausgetragen. Die Meldungen müssen enthalten: Vor- und Zuname, Wohnort, Clubangehörigkeit und Einsatz. Nennungen können ohne Angabe des Grundes zurückgewiesen werden. Sammtliche Concurrenzen sind nur für Amateurs offen. Nennungen ohne Einsatz werden nicht berücksichtigt Nennungsschluss ist am 16. April, 12 Uhr Mittags. Nennungen sind zu richten an Herrn Hans Hutter, Wien, XVIII., Gentzgasse 63.

AUGUST SCHLEICHER, den man mit gutem Rechte als den Vater der Wiener Amateur-Athletik bezeichnen kann, und den die ältere Generation der Anhänger des Kraftsports gewiss noch in bester Erinnerung hat, lebt seit nahezu einem Jahrzehnt — seit er Wien den breiten Rücken gekehrt hat — in stiller Zurückgezogenheit in Lambach, wo er bei rüstiger Gesundheit und Geistesfrische seinem 80. Lebensjahre entgegengeht. Er betreibt zwar die Athletik nicht mehr activ, ist aber der alte glühende Anhänger und Apostel derselben geblieben, der er immer war, und verfolgt mit regem Interesse die Vorkommnisse auf dem Gebiete seiner alten Leidenschaft. Der Mann hat die Athletik hochgehalten und viel für dieselbe gethan zu einer Zeit, wo sie bei uns noch nicht jenes Ansehen genoss wie heute, und wo namentlich die Anhänger der sogenannten »besseren Kreise« nur in äusserst vereinzelten Fällen das richtige Verständniss für ihren Werth und ihre hohen Ziele hatten und dieselbe achselzuckend mit der ironischen Bezeichnung »Kraftmeierei« abthun zu können meinten. Dadurch liess sich aber der allverehrte Nestor der Wiener Athleten nicht irre machen. Er hat die Bedeutung der Leibesübungen stets richtig erfasst, ist für dieselben zeitlebens ein Pionnier gewesen und hat Propaganda dafür gemacht mit aller Macht seiner Persönlichkeit und mit aller Autorität, die ihm seine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete verschaffte. Seine Erscheinung an sich war schon ein »Schlager« im besten Sinne des Wortes, und wer noch in der letzten Zeit seines Wiener Aufenthaltes den hochgewachsenen Sechziger elastischen Schrittes und ungebeugter Haltung, eine kleine Eisenwalze als Spazierstock in der nervigen Faust haltend, in den Praterauen marschiren sah, oder wer gar seine Gladiatorenfigur auf dem Fechtboden erblickte, wo er sich noch immer mit den besten Klingen messen konnte, den hatte er auch schon für seine Sache gewonnen und sehr bald in Fahneneid genommen, wenn nur ein kleines Fünkchen des heiligen Feuers, ob auch noch so versteckt, in seiner Brust glimmte. Das Entdecken neuer Talente war denn auch immer seine Specialität; mit sicherem, kritischem Blick wusste er dieselben herauszufinden und führte sie, je nach ihrer Eignung, dem Rudersport, der Fechtkunst oder der Schwergewichtsathletik zu, wo sich seine Erwählten dann meist auch sehr bald bemerkbar zu machen wussten. So mehrte sich langsam, aber stetig das Häuflein der Getreuen, die dann die Liebe für die Sache auch ihrerseits wieder in weitere Kreise trugen, und es mag auf diese Seite seiner Wirksamkeit immerhin auch die Thatsache ein gewisses Licht werfen, dass unter vielen Anderen, die von August Schleicher »entdeckt« wurden, und die in ihm ihr Vorbild erblickten, sich auch der Herausgeber dieses Blattes und der anlässlich eines der letzten Wiener athletischen Ereignisse öfter genannte Herr Georg Ernst befinden. Von der Leistung dieses Letzteren hat der Altmeister begreiflicherweise mit vielem Vergnügen Kenntniss genommen und seine Ansicht darüber in einem Schreiben an Herrn Ernst geäussert, welches uns dieser zur Verfügung stellt. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, dass diese Ansicht von vielen Seiten mit Interesse vernommen werden dürfte, und reproduciren daher den darauf bezüglichen Passus des Briefes. Schleicher schreibt, anknüpfend an einige allgemeine Bemerkungen über antike und moderne Athletik: »Sie haben jedenfalls durch Ihre Doppelleistung vom 18. März 1899 in Ihrem 46. Lebensjahre gegenüber Ihrem allerdings höchst respectablen, aber auch um zehn Jahre jüngeren und um 28½ Kg. leichteren Gegner — dessen Leistungsfähigkeit übrigens in der Turnerschaft ganz vereinzelt dastehen durfte — eine That vollbracht, die Ihnen [redacted] Erachtens weder sonst ein Turner, noch auch ein Athlet im heutigen strengen Sinne des Wortes genommen, nachmachen wird. Womit ich das quod erat demonstrandum, dass Sie wirklich dem Gipfelpunkt heutzutagigen vielseitigen Kraftvermögens sehr nahe gekommen sein müssen, als erwiesen annehme. Denn Herr Dauthage wird Ihnen gewiss im Schwergewichtsheben bedeutend nachstehen, ein Schwergewichtsathlet aber wird Sie schwerlich im Kniebeugen schlagen, und ich halte es sogar für fraglich, ob Ihnen das 730malige Stemmen einer 38·2 Kg. schweren Kugelstange innerhalb 59 Minuten allein sobald nachgemacht wird « Diese Anerkennung aus der Feder eines so strengen Kritikers ist für den Empfänger jedenfalls überaus schmeichelhaft. Wir reproduciren dieselbe ohne jeden weiteren Commentar und geben nur schliesslich noch dem Wunsche Ausdruck, unser alter Freund Schleicher möge sich noch recht lange seiner rüstigen Gesundheit wie auch der sonstigen Früchte seiner Thätigkeit auf dem Gebiete des Kraftsports erfreuen, an dessen Aufblühen ihm ein so grosses Verdienst zukommt, welches wir mit unseren einleitenden Zeilen kaum genügend angedeutet und durchaus nicht erschöpfend beleuchtet zu haben meinen.

FECHTEN.

IN ST. PETERSBURG findet im Juni dieses Jahres, veranstaltet von einem eigens hiezu constituirten Comité, ein grosses Fechtturnier statt, durch das festgestellt werden soll, welche Fechtmethode die bessere ist, die italienische oder die französische. Zugelassen zu dem Turniere werden nur hervorragende Meister und Amateurs, die bereits öffentlich gefochten und hiebei Preise davongetragen haben. Als Preise sind goldene Medaillen im Werthe von 500 Frcs. für Meister und im Werthe von 200 Frcs. für Amateurs ausgesetzt. Den sich an dem Turniere betheiligenden Meistern wird Reisekostenersatz gewährt. Wie wir erfahren, dürfte Cavaliere Barbasetti, [redacted] glänzendste Repräsentant der italienischen Schule, an dem Turniere theilnehmen.



FUSSBALL.

DER FUSSBALLKAMPF OXFORD—WIEN.

Einem Siegeszuge glich das Auftreten der zwölf Oxforder Studenten, die, der Einladung der Prager und Wiener Sportclubs folgend, in der Osterwoche nach Oesterreich gekommen waren, um sich im Fussballspiele mit den besten Mannschaften, welche dieser hierzulande noch junge Sport auf den Beinen hat, zu messen. Man war ja darauf gefasst, dass die geübten Leute des Oxford University Association Football Club, welche in ihrer Heimat den ersten Rang einnehmen, die Unserigen ihre Ueberlegenheit fühlen lassen würden. Mancher Sanguiniker, der englische Fussballspieler nie an der Arbeit gesehen und von den Leistungen der Prager und Wiener eine hohe Meinung empfangen, rechnete freilich auf manchen Ball, den Oesterreich gegen England erkämpfen würde. Aber es kam anders. Denn die Engländer kamen — spielten und siegten in Prag wie in Wien, siegten mit grosser Ueberlegenheit, in Prag gegen »Slavia« mit 3 : 0, gegen den Deutschen Fussball-Club mit 9 : 0, in Wien gegen die einheimische Mannschaft mit 15 : 0, gegen die »gemischte« Riege mit 13 : 0, insgesammt also mit 40 : 0. Wahrlich eine hübsche Beute, welche die wackeren »Oxonians« von ihrer österreichischen Expedition heimbringen!

Das Wiener Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen hat mit dem Arrangement des Kampfes Oxford—Wien ein gutes Werk gethan, das, wie man wohl glauben mag, segensreiche Folgen haben wird. Man darf sich nämlich von dem Besuche dieser zwölf Athleten aus dem Mutterlande des Sports einen mächtigen Antrieb zu weiteren Fortschritten auf dem Gesammtgebiete der Athletik hierzulande versprechen. Nur Wenige von uns haben je bedeutenden Wettkämpfen englischer Sportjünger beigewohnt, sie kennen ihre Leistungen nur vom Hörensagen. Nun hat man sie mit eigenen Augen gesehen, beurtheilen gelernt. Es wäre nicht das erste Mal, dass fremde, gewiegte Concurrenz den Maassstab für den beiderseitigen Werth geliefert, den Abstand der eigenen von den fremden Fähigkeiten deutlich vor Augen geführt und dazu angespornt hätte, es den Fremden gleichzuthun. Die Oxforder sind als Sieger von dannen gezogen, aber auch unsere jungen Athleten sind nicht leer ausgegangen, denn die Engländer haben ihnen einen Begriff von sportlicher Erziehung und Disciplin gegeben. Sie haben da einen praktischen Anschauungsunterricht genossen, der gute Früchte tragen sollte.

Die Niederlage ist für die Wiener, so vernichtend sie war, keine beschämende, denn die Kräfte waren von Haus aus allzu ungleich. Dort ein Dutzend junger Leute, die sozusagen schon mit der Muttermilch das mitbekommen, was bei uns erst in reiferen Jahren durch Drill und Uebung mühsam nachgeholt werden soll, kernige Gestalten in bester Verfassung, gut gebaut und nervig, ohne Fett, mit harten Sehnen und Muskeln. Der Aelteste nicht über 22 Jahre alt! Von Kindesbeinen an jeder Einzelne sicherlich in den meisten athletischen Sports wohl bewandert, in den Disciplinen des Kraftsports tüchtig geübt, das Fussballspiel, das bei uns gewissermaassen noch in den Kinderschuhen steckt, seit Jahren schon ausübend. Und diese Zwölf zählen zu Hause zu den Besten, seit vielen Monaten wohl trainirt, ideal zusammengespielt, so dass man sagen kann, eine Seele und ein Gedanke beherrsche sie Alle. Und hier? Wir dürfen nicht ungerecht sein, an dem guten Willen Aller, den Fähigkeiten Einzelner nicht zweifeln, aber der Gesammteindruck war ein deprimirender, zumal am ersten Tage, da die Wiener Riege spielte. In der »gemischten« Riege am Ostermontag waren hier ansässige Engländer vertreten, und es herrschte unverkennbar höhere Disciplin und mehr Gewandheit. Im Ganzen aber war der Abstand ein crasser. Die Erscheinungen der Wiener wiesen nicht entfernt die stramme Durchbildung, die »Trockenheit« — das Ergebniss systematischen Trainings — der Engländer auf. Sie waren im Durchschnitt auch fünf, sechs Jahre älter als die Oxforder, und wenn es richtig ist, dass sie den ihnen seit Wochen zur Verfügung gestandenen Spielplatz — durch berufliche Pflichten gehindert — nicht öfter als dreimal zum Zusammenspiel benützt hatten, so war es sonnenklar, dass sie den geübten Oxfordern ohne einen Funken von Siegesaussicht gegenüberstanden.

Die Oxforder glänzten durch ihre universelle Einzelausbildung, die sich harmonisch in den Rahmen der Gesammtheit fügte und ein Zusammenspiel ermöglichte, das zur Bewunderung hinreissen musste. Man stand vor etwas Neuem, Ungeahntem. Diese Balltechnik, diese feine Taktik — das Resultat wohldurchdachter und blitzschnell ausgeführter Combinationen — hat man auf dem Continent noch nicht geschaut; es war einfach possirlich mitanzusehen, mit welcher Verblüffung die Unserigen in der Zeit von zwei Minuten drei Bälle der Oxforder in's eigene Netz fliegen sahen, ohne diesen ernstlichen Widerstand entgegensetzen zu können! Wohl verlängerten sich, als einmal der erste Schrecken überwunden war, weiterhin die Intervalle zwischen den einzelnen Bällen, aber Oxford beherrschte unangefochten den Schauplatz. Nur selten kam der Ball für wenige Secunden auf die englische Seite und störte für ein paar Augenblicke den englischen Thorwächter, der mit verschränkten Armen am Schranken lehnte, aus seiner Idylle auf; schier wie gebannt klebte der Ball sonst auf der Wiener Spielseite, und Mollisch, ihr Thorwächter, mag die beiden Spieltage zu den heissesten seiner Fussballlaufbahn gezählt haben.

Die Spielweise der Oxforder war schlechtweg fascinirend. Jener deutsche Professor, der im vorigen Jahre unter dem Titel »Fusslümmelei« eine geharnischte Kampfbroschüre gegen das »brutale« Fussballspiel losgelassen, hat sicher Oxforder Studenten nie spielen gesehen! Was er zu Gesicht bekommen, kann nur deutsche Verballhornung gewesen sein, die sich — auch bei uns — bisher darin gefallen hat, den Ball mit kräftigen Fusstritten in riesigem Bogen über die halbe Bahn zu schleudern. Derlei hat man aber hier von den Oxfordern nicht zu Gesicht bekommen, und es ward uns offenbar, dass dem »derben Tritt« beim Fussballspiele nicht entfernt die Rolle zufällt, die man ihm bislang auf dem Continent beigemessen. Jeder Zeuge des Oxforder Spieles wird bekennen, dass die Aesthetik bei demselben wahrlich nicht zu kurz gekommen.

Schon die ersten Evolutionen liessen keinen Zweifel aufkommen, dass die Engländer — zum Unterschiede von der gänzlich ungeregelten, auf den Zufall und die Geschicklichkeit des Einzelnen basirten Spielweise der Wiener — nach einem festen, wohlüberdachten System vorgingen, in dem Alles Berechnung ist, auch nicht der kleinste Schritt dem blinden Ungefähr überlassen bleibt. Was uns die Engländer vor Allem lehrten, war, dass der Ball nicht geschleudert, sondern gerollt werden muss. Das ist sozusagen die Quintessenz des Spieles. Beim Anstosse trachtet Einer in den Besitz des Balles zu gelangen. Ist dies geschehen, so nimmt das gesammte englische Feld den Ball auf's Korn und postirt sich derart geschickt, dass man den Eindruck einer Cernirunglinie empfängt. Der Ball rollt gemüthlich für einige Secunden flach den Boden entlang, nicht selten durch die Beine der gegnerischen Leute, die mit ihren weitausholenden Tritten und Stössen in der Regel ihr Ziel verfehlen. Hat der rollende Ball, wie beabsichtigt, eine grössere Gruppe der Gegner angelockt, so werden diese alsbald gewahr, dass sie in die Falle gelockt worden. Denn ehe sie sich's versehen, ist der Ball blitzschnell nach rechts oder links abgegeben worden, rollt meist unangefochten, von Mann zu Mann wandernd, ganz aussen, und schon sieht man auch, wie die Engländer den Ball decken, indem ihrer Drei, Vier den rollenden Mann cerniren. Meist nimmt einer derselben ihm den Ball ab, ein scharfer »Schuss« und der Ball fliegt unaufhaltbar an dem verdutzten Thorwächter vorbei in das Thor. Das »Abgeben« des Balles ist ein wichtiger Punkt in dem taktischen Spielplane der Engländer. In der Mehrzahl der Fälle stellt dasselbe eine Finte dar, bestimmt, den Gegner in Bezug auf die Angriffsrichtung zu täuschen.

Suchten die Wiener, wie erwähnt, ihre Hauptstärke darin, den Ball in schwunghaftem Bogen zu befördern, was den Gegnern umso willkommener war, als sie in diesem Falle den Ball am besten beobachten konnten, so trachteten die Engländer wieder, wenn irgend möglich den fliegenden Ball durch Auffangen zum Stillstand zu bringen. Dieses Auffangen geschieht mit dem ganzen Körper. Die Hände natürlich ausgenommen, mit dem Kopfe, den Schultern, dem Rücken etc., und das bekannte Rollspiel nimmt seinen Fortgang. Das Kopfspiel, das bei den Unserigen übrigens auch Wagner und Nicholson mit grosser Geschicklichkeit producirten, wird bei den Oxfordern mit bewundernswerther Technik ausgeführt. Gelang es den Wienern, den rollenden Ball zu erobern, und war derselbe von diesen mit der üblichen Vehemenz — aber zumeist leider ganz wahllos in der Zielrichtung — in das gegnerische Feld gelangt, so hatten die Oxforder wieder Gelegenheit, ihre hochentwickelte Lauftechnik zu bethätigen. In wunderbaren flachen Sprüngen kamen sie hinterher, tauchten sie, wie aus dem Erdboden gewachsen, an den gefährdeten Punkten auf, zwei, drei, vier Blau weisse gegen einen Wiener, so dass man wiederholt den Eindruck hatte, die englische Mannschaft sei doppelt so zahlreich als der Gegner! Unter den Läufern zeichnete sich namentlich der mit grossartigen Wadenmuskeln ausgestattete Jameson aus, mit dem Schritt zu halten keinem der Wiener gelang.

Die denkbar undankbarste Rolle fiel den Wienern des ersten Tages zu. Sie sollten die Feuerprobe gegen die gefürchteten Oxforder bestehen. Der Mangel jedes Zusammenspiels gab sie jenen völlig in die Hände, und wenn auch Wagner und Mollisch mit Todesverachtung arbeiteten, so waren es immer nur Kräftezersplitterungen gegenüber der geschlossenen englischen Phalanx. In dieser zeigte sich insbesondere G. C. Vassal, der neben A. M. Hollins die meisten Bälle erzielte, in seiner ganzen Grösse. Die »gemischte« Mannschaft des zweiten Tages hatte schon Manches den Oxfordern abgeguckt, und man konnte dann und wann Contouren eines Zusammenspiels wahrnehmen. Wieder waren es Wagner, der unermüdliche Nicholson, Gramlick und Windett, die retteten, was zu retten war, und auch Mollisch wehrte so manchen Ball erfolgreich von seinem Thore ab. Shires war der Einzige, der den Ball überhaupt in das Oxforder Thor brachte, doch zählte der Erfolg leider nicht, da der Ball von ausserhalb des Feldes abgeschossen worden war. Russel, der englische Thorwächter, bekam auch einige Male zu thun, und er konnte seine Geschicklichkeit beweisen, indem er sogar auch in beträchtlicher Entfernung von seinem Thore den Ball unschädlich zu machen wusste.

Exempla trahunt — heisst es für gewöhnlich. Der erste Gedanke, den die Herren vom Athletiksport-Club unter dem frischen Eindrucke der empfangenen Schlappe geäussert haben sollen, war der, schleunigst einen englischen Trainer zu engagiren. Ein lobenswerther Gedanke! Freilich wird es der Trainer allein nicht machen. Die Sache liegt tiefer. In England bildet die athletische Ausbildung der Jugend einen Hauptfactor der Erziehung, nicht so bei uns. Was dort auf denkbar breitester Basis seit vielen, vielen Generationen gehegt und gepflegt wird, das ist hierzulande unsystematisches Stückwerk. Das Wiener Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, diese klaffende Lücke ein wenig auszufüllen, hat sich, indem es unter ansehnlichem pecuniärem Risico den Besuch der englischen Mannschaft in unserer Stadt herbeiführte, den Dank jedes Wieners erworben, der die erzieherische Rolle des Sports in körperlicher und moralischer Hinsicht erfasst.

Zu dem Wettkampfe hatte sich eine bemerkenswerth zahlreiche Zuschauerschaft, darunter so mancher hochgeborene Vertreter der oberen Zehntausend, eingefunden, und der lebhafte Applaus wie insbesondere die urwüchsigen Beifallsausbrüche der anwesenden »goldenen« Jugend bewiesen deutlich, dass das Verständniss für den Sport heute bei uns doch schon im Wachsen ist. *J. H.*

Als wir vor nun bald zwanzig Jahren in unserem Blatte auch eine Rubrik »Fussball« schufen, die natürlich viele Jahre lang nur Berichte aus dem Auslande enthielt, wusste bei uns zu Lande fast noch Niemand, was »Fussball« eigentlich sei. Und heute? — Die durch zwei Jahrzehnte unverdrossen fortgesetzte Propaganda hat schliesslich doch ihre Früchte gezeitigt! *V. S.*

NOTIZEN.

IN BUDAPEST spielt heute der Wiener Athletiksport-Club gegen den dortigen »Budapesti Torna-Club«.

IN PRAG stehen sich heute der Berliner Fussball-Club »Preussen« und der Prager Deutsche Fussball-Club gegenüber.

EIN WETTSPIEL zwischen dem Prager Sport-Club »Slavia« und dem Berliner Fussball-Club »Frankfurt« kommt heute in Prag zur Austragung.

AM SONNTAG wurde die Magdeburger »Victoria«, einer der besseren deutschen Fussballclubs, in Berlin von dem dortigen Fussball-Club »Germania« mit 4 : 0 geschlagen.

DIE »BRITANNIA«, einer der besten Berliner Clubs, unterlag vergangenen Sonntag in Prag dem Deutschen Fussball-Club mit 6 : 0, ein Resultat, welches dem Können des Deutschen Fussball-Clubs ein glänzendes Zeugniss ausstellt.

»ASTON VILLA« unterlag bei den Wettspielen um die Meisterschaft der englischen League am vorigen Samstag gegen Sunderland mit 4 : 2, da zwei der besten Spieler von »Aston Villa« beim Wettspiel »England gegen Schottland« im Felde standen.

35.000 ZUSCHAUER waren beim letzten Wettspiel zwischen Schottland und England am 1. April in Celtic Park anwesend. Zu Halbzeit stand das Spiel 0 : 0, doch erzielte dann England in der zweiten Hälfte vier Bälle, trotzdem es nur zehn Mann im Felde hatte.

HEUTE spielt der Vienna Cricket and Football Club gegen den First Vienna Football Club. Diesem Wettspiel sieht man deshalb mit Interesse entgegen, weil vorgenannte Clubs die führende Stelle in Wien inne haben. Diesmal scheint ein Sieg der »Cricketer« ziemlich sicher, da bei »Vienna« Nicholson nicht spielen soll. Gleichzeitig spielt der Sport-Club »Rapid« gegen die zweite und dritte Mannschaft des Athletiksport-Clubs, während die »Union« sich mit »Vorwärts« messen wird. Die »98er« haben ihr Wettspiel mit Baden abgesagt, dafür spielt die zweite Mannschaft des Fussball-Clubs von »98« gegen den Mödlinger Fussball-Club in Mödling.

AUS BERLIN wird uns berichtet: »Am Ostersonntag fand auf dem Tempelhofer Felde wohl das bedeutendste Fussballspiel dieser Saison statt, da sich der zur Zeit beste Berliner Club, der Thor- und Fussball-Club »Preussen«, und der Altonaer Fussball-Club von 1893, der in Hamburg-Altona die führende Stellung einnimmt, gegenüberstanden. Bekanntlich waren die Berliner schon zweimal von Altona geschlagen worden, aber da »Preussen« seine Form inzwischen bedeutend verbessert hat und so in der Lage war, die seit Jahren unbesiegte Berliner »Victoria« zum ersten Male zu bezwingen, war der Ausgang des Kampfes ein sehr ungewisser. Um $4^{1}/_{4}$ Uhr traten die Mannschaften einander gegenüber, und zwar spielten für Altona: Heysen, Thor; Trede, Laube, Hinterspieler; Börner, Esbelby, Ehrich, Mittelspieler; Behr, Wittmaack, Poppe, Grimm, Mannherr, Stürmer; für »Preussen«: Werkwarth, Thor; R. Müller, E. Müller, Hinterspieler; Buchholtz, H. Schlechta, Wagner, Mittelspieler; Richnow, Agohd, Lüdecke, Kraffa, Vieltz, Stürmer. Altona hatte den Anstoss, und in flottem Tempo eilten seine Stürmer »Preussens« Thore zu. Die gegnerischen Hinterspieler waren jedoch auf dem Posten, und in weitem Bogen flog der Ball in die Mitte des Feldes zurück. Jetzt wogte das Spiel längere Zeit hin und her, bis es den Stürmern Altonas gelang, durchzubrechen und den ersten Ball durch Wittmaack für ihre Farben zu treten. Dieser Erfolg war den »Preussen« ein mächtiger Ansporn, und es gelang ihnen, unterstützt von dem heftigen Winde, verschiedene hübsche Angriffe auf Altonas Thor zu unternehmen; aber alle Anstrengungen scheiterten, denn Heysen stand wie ein Roland im Heiligthume Altonas, und jeder bedrohliche Ball sauste von seiner sicheren Faust getroffen in's Spielfeld zurück. Fast schien es, als sollte Halbzeit herankommen, ohne dass ein weiterer Erfolg erzielt würde. Plötzlich jedoch folgt ein schneller Vorstoss »Preussens«. Altona machte kurz vor dem Thore Fehler, wodurch die Berliner einen Freistoss erwirken. Bange Erwartung liegt auf Aller Gemüther. Sollte es »Preussen« gelingen, gleichzutreten? Der Stoss erfolgt, und unter brausendem Jubel durchsaust der Ball, von Agohd getreten, Altonas Heiligthum. Wenige Minuten später verkündete der Schiedsrichter Halbzeit. Hatte Altona bisher unter dem heftigen Winde gelitten, in dem sich der Ball stets rechts hielt, wodurch Grimm und Mannherr vollständig lahmgelegt waren, so hoffte man jetzt, unter der veränderten Position grössere Erfolge zu erzielen. Man sollte sich jedoch täuschen. Als »Preussen« die Ueberlegenheit bemerkte, als die schnellen Angriffe von Altonas Stürmer, unter denen Behr besonders hervorragte, immer häufiger wurden, scheute die Vertheidigung »Preussens« vor keinem Mittel zurück, um weitere Erfolge der Gäste zu verhindern. Nur einmal noch gelang es Grimm unter lebhaftem Beifall des Publicums, dessen Sympathien in Folge der Spielweise »Preussens« umgeschlagen zu sein schienen, einen unhaltbaren Ball durch die Pfosten der Berliner zu jagen. Dies sollte der letzte Erfolg des Tages gewesen sein, denn weder Altona noch »Preussen« war ein weiterer Ball vergönnt. Wenn auch »Preussens« Stürmer, unter denen Agohd in erster Linie glänzte, noch einige Male in die Nähe des Altonaer Thores kamen, so war es ihnen bei der Vertheidigung Altonas, in der sich besonders Laube, der für drei arbeitete, Ehrich und Esbelby hervor-

thaten, unmöglich, etwas zu erreichen. Von den »Preussen« waren noch die Gebrüder Muller als Hinterspieler hervorzuheben, deren Spiel jedoch durch ausserordentliche Scharfe einen unschonen Eindruck machte; auch der Thorwachter »Preussens« war auf seinem Posten und hielt manchen scharfen Ball. So schloss denn dieser für den deutschen Fussballsport so bedeutungsvolle Kampf mit einem wohlverdienten Siege Altonas von 2 : 1, und unter brausenden Jubelrufen verliessen seine wackeren Kampen das Spielfeld. Das Resultat entspricht allerdings nicht den Erwartungen, die man auf Altona setzte, und man muss gestehen, von Altona schon bessere Leistungen gesehen zu haben, jedoch war die volle Entfaltung seines Könnens unmöglich gemacht durch das scharfe Spiel der Gegner, den ungünstigen Wind und, last not least, die Grosse des Spielfeldes, dessen Lange die »Preussen« trotz stricter Abmachung von 120 Meter auf 110 Meter verkürzt hatten und dessen Breite sich haufig durch den Andrang des Publicums auf 40 Meter verringerte. Zu bemerken ware noch, dass Altona ausser den erwahnten zwei Ballen weitere zwei erzielte, welche der Schiedsrichter, Herr Neumann vom Berliner Fussball-Club »Victoria«, nicht anerkennen zu dürfen glaubte. — W. W.«

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible]

BILLARD.

DIE WELTMEISTERSCHAFT im Billardspiel (Partie libre), welche in Berlin in diesem Monate hatte stattfinden sollen, ist nicht zu Stande gekommen. Es lief nur eine Meldung ein, und zwar von Hugo Kerkau. Das Comite scheute keine Mühen und Kosten, um die Sache zu verwirklichen, ja, es wurde sogar allen Billardgrössen speciell mittelst eingeschriebenen Briefes die Ausschreibung zugesandt, doch hatte das Alles keinen Erfolg.

IN BERLIN begann am 5. d. M. in der Kerkauschen Billardakademie ein Turnier auf 5000 Points zwischen Kerkau und Schosswald. Bei diesem Turnier zahlen nur Serien von »hundert« Points; Alles, was unter und über hundert ist, zahlt nicht. Dies Turnier kam dadurch zu Stande, weil der »Altmeister« Schosswald behauptet, Kerkau gewinne seine Turniere dadurch, dass er die Kraft und Ausdauer besitze, lange Serien zu machen. Schosswald ist der Meinung, ebenso stark bis zu hundert zu sein wie Kerkau. Das soll nun festgestellt werden.

JAGD.

VOM SCHNEPFENSTRICH.

Die Erwartungen bezüglich eines ergiebigen Schnepfenstriches, der nach dem frühen Eintritt des Vorfrühlings allgemein als unausbleiblich bezeichnet wurde, haben sich nicht einmal auch nur zum Theil erfüllt. Dem hie und da thatsachlich erfolgten Abschuss eines der mit grosserer Sicherheit denn je erwarteten Langschnabler, die ihren Zug aus dem Süden nach den nordischen Brutplatzen instinctiv früher als sonst angetreten und bei uns das herrlichste Frühlingswetter antrafen, folgte ein schneereicher, stürmischer Nachwinter, so dass ein allenfalls schon auf der Wanderung begriffener Hauptzug entweder eine ganz andere als die in unsere Breiten führende Richtung nahm oder aber auf halbem Wege Halt machte, um erst nach Wiedereintritt günstigerer Wetterverhaltnisse den Zug nach Norden fortzusetzen.

Entschieden haben die Tage hindurch anhaltenden Schneestürme die allenfalls schon am Durchzug begriffenen Waldschnepfen zu um so eiligerem Weiterzug veranlasst, ohne dass sie, wie es sonst der Fall ist, behufs Rast und Aesung eingefallen waren. Wahrscheinlich setzen sie ihre Wanderung in Höhen fort, in denen sie uberhaupt nicht wahrgenommen werden konnten.

In welch erstaunlichen Hohen und mit welcher Fluggeschwindigkeit die Waldschnepfen zuweilen, ob im Frühjahr oder Herbst, ist gleichviel, auf ihrem Zug diesem oder jenem Rastort zustreben, darüber geben die an den Ostküsten von England angestellten Beobachtungen die weitestgehenden und interessantesten Aufschlüsse. Nur eine ausserordentliche Flugkraft uberhaupt befahigt alle Angehorigen jener Arten unserer Ornis, die unter die Zugvögel gehoren, ihren Zug vom europaischen Festland weg über das Meer nach einem oder dem anderen Eiland des Mittelmeeres und schliesslich nach der Nordküste von Afrika zu vollführen; unter die besten dieser »Flieger« muss die Waldschnepfe eingereiht werden.

Was nun deren vorzeitiges Eintreffen in manchen unserer Breiten betrifft, das in Untersteiermark und in dem daran grenzenden Theil von Ungarn, ausserdem aber auch in verschiedenen Gebieten Deutschlands durch Erlegen eines und des anderen Langschnablers festgestellt wurde, so ist daran die Bemerkung zu knüpfen, dass, so sehr seitens der Jagdfreunde das nur sparliche frühe Vorkommen der Durchzügler bedauert wurde, man sich im allgemeinen Interesse darüber doch nur freuen kann.

Denn welches Schicksal hatte die schon auf ihrem Hauptzuge Begriffenen ereilt, wenn sie auf ihrer Rast bei uns von den Schneestürmen und der bis zu 7—8° R. herabgesunkenen Temperatur ereilt worden waren!

Sind schon unzahlige unserer »Sanger«, die frühzeitig hier eingetroffen, dem Nachwinter zum Opfer gefallen, in wie viel höherem Maasse waren dem selben Los die viel weicheren Langschnabler verfallen, ganz abgesehen davon, dass der oft ein und sogar bis drei Fuss hohe Schnee jeden Versuch einer Suche nach Aesung unmoglich gemacht hatte, auf dem weiteren Zuge daher manches Stück unbedingt vor Hunger oder Ermattung eingegangen ware. Ein milder Winter, der unseren heimischen Federwildarten in hohem Maasse zu Gute kommt, hat um so grossere Fahrlichkeiten im Gefolge, wenn, wie es heuer leider der Fall war, das Blatt sich plotzlich wendet und dem thatsachlichen Eintritt eines mehrere Wochen andauernden warmen Wetters ein strenger Nachwinter folgt. Abgesehen von der Schadigung unserer Federwildarten, die bereits zu legen begonnen haben, und abgesehen von den vielen Hasensatzen, die durch Schnee und Kalte eingegangen sind, ist speciell der diesjahrige Schnepfenstrich in einer Art unterbrochen, dass auf weitere, halbwegs ergiebige Jagdgelegenheiten auf die Waldschnepfe absolut nicht zu rechnen ist.

Alle jene, welche gegen die Fruhjahrsjagd auf diese Federwildart eifern, werden dem Umstand, dass nirgendwo ein nennenswerther Abschuss an dieser möglich war, die Aussicht auf einen um so reicheren Herbstzug zuschreiben; es fragt sich aber, ob die Zahl der durch den so strenge auftretenden Nachwinter auf ihrem Zug überraschten und leider eingegangenen nicht bei weitem grosser ist, als jene gewesen ware, welche sich auf die allenfalls am Strich oder auf Buschirjagden erlegten erstreckt hatte; namentlich aber hat der Nachwinter insofern ungewöhnlich mehr Opfer und speciell an Waldschnepfen gefordert, weil er so plotzlich mit grosser Strenge eingetreten ist und namentlich die enormen Schneeverwehungen alle Federwildarten im hochsten Maasse geschadigt haben.

Ein weiterer und hochst erheblicher Nachtheil des plotzlichen Wetterumschlages ergab sich aus der Thatsache, dass die auf ihrem Zuge besonders in Slavonien zu langerer Rast einfallenden Waldschnepfen daselbst liegen blieben und Gelegenheit zu den im Frühjahr so verpönten Buschirjagden gaben, auf denen selbst binnen wenigen Tagen weit mehr Langschnabler geschossen wurden, als es auf einem auf was immer für einen langeren Zeitraum sich erstreckenden Abendstrich der Fall gewesen ware.

NOTIZEN.

BARON PODMANICZKY beabsichtigt im Beregher Comitate, Ungarn, einen Saupark zu errichten, der spater, im Falle einer Erweiterung, auch mit Rothwild besetzt werden durfte. Die Arbeiten behufs Umfriedung des betreffenden Waldgebietes werden in kürzester Zeit voll- [illegible]

IN DER MARMAROS wurde auf dem von Seiner k. und k. Hoheit dem Erzherzog Josef gepachteten Jagdgebiete von Kabolpolyana eine starke, 64 Kg. schwere Bache erlegt, welche eine der seltensten Eigenthumlichkeiten aufwies; sie trug namlich gleich einem Keiler vollkommen entwickelte Hauer.

IN DER ZIPS, Oberungarn, ist in diesem Jahre und namentlich auf den bischöflichen Revieren eine bedeutende Zunahme des Standes an Auer- und Birkwild feststellbar. Die durch den Nachwinter unterbrochene Hahnenbalz war eine überaus lebhafte und lasst deren Wiedereintritt auf ergiebige Abschüsse rechnen.

DER GEMSWILDSTAND hat sich in einer Reihe von Gebieten der Schweiz auf das Erfreulichste gehoben. Im Canton St. Gallen kann man Rudel beobachten, die über 100 Stück stark sind. Auch andere Wildarten, so z. B. Hasen, sind in weit zahlreicheren Besatzen vorhanden, und was Rehe betrifft, so ist der Stand an denselben dort, wo man auf das Jagen mit Laufhunden verzichtete, ein recht befriedigender zu nennen.

DIE BUSCHIRJAGDEN auf Waldschnepfen haben Mitte Marz dieses Jahres auf der Herrschaft Valpó in Slavonien binnen vier Tagen einen Abschuss von 60 Stück dieser Federwildart ergeben. Die in der Somogy auf dem Jagdgebiete des Grafen Tassilo Festetics und des Barons Talian sonst so ergiebigen Fruhjahrsjagden auf die Langschnabler verliefen auf eine ganz unerwartete und wenig befriedigende Weise. Zehn, ein andermal sechs Stück waren die bedeutendsten daselbst an einem Tag erzielten Jagdergebnisse. *V. L.*

DIE ELCHWILDSTANDE in Ostpreussen haben im verflossenen Winter durch Ueberschwemmungen in hohem Maasse zu leiden gehabt. Nach einem Berichte des betreffenden königlichen Oberforstmeisters hat sich der Stand an Elchen im Regierungsbezirk Königsberg im Mai 1898 auf 131 Stück beziffert, von denen 100 in den königlichen, 31 in Privatrevieren standen. Im Verlaufe des Jahres sind aber 25—30 Percent dieses Standes theils eingegangen, theils durch Wilddiebe abgeschossen worden. Dieser Abgang durfte selbst im günstigsten Falle durch den Nachwuchs nicht ersetzt werden.

SCHOTTLAND ist reich an den verschiedensten Wildarten; einen glanzenden Beweis dessen gibt die Strecke, welche ein Jagdfreund binnen zwei Monaten daselbst, und zwar in der Grafschaft Pertshire, erzielte: sie bezifferte sich auf 233 Moorhühner, 48 Stück Birkwild, 129 Fasanen, 125 Rebhühner, 1 Auerhahn, 65 Waldschnepfen, 122 andere Schnepfen, 39 Wildenten, 65 Feldhasen, 7 Rehböcke, 52 Strandlaufer, 2600 wilde Kaninchen und 11 Stück Verschiedenes. Um einen Monat spater ware die Strecke an allen genannten Federwildarten eine bei weitem bedeutendere geworden und namentlich an Waldschnepfen, von denen gut über 100 mehr zu erlegen gewesen waren.

DER AUERWILDSTAND, der in den letztverflossenen Jahren im Eisenburger Comitate an Starke und Verbreitung in einem überaus erfreulichen Maasse gewonnen, wird in ersterer Beziehung durch die für alle Jager und Jagdfreunde hochinteressante Thatsache charakterisirt, dass auf dem Gebiete der Vörösvarer Herrschaft, einem Besitze des Grafen Julius Erdödy, Mitte des Monates Marz dieses Jahres an 40 balzende Auerhahne verhört wurden. Abgesehen von den im Gebirge der cisleithanischen Provinzen so bedeutenden Auerwildstanden dürften sich wenig andere solche mit dem auf der genannten Herrschaft im Augenblick festzustellenden vergleichen lassen.

PRINZ HEINRICH von Preussen hat, wie bereits mitgetheilt wurde, von China aus mit einem Dampfer eine Bereisung Sibiriens unternommen und auf dieser auch die Insel Sachalin besucht. Diese Reise hat selbstverstandlich wiederholt Gelegenheit zu den mannigfachsten Jagdausflügen gegeben und u. A. auch solche zur Jagd auf das wilde Ren, das an der nördlichen Westküste von Sachalin in dem ausgedehnten Sumpfgebiete reich vertreten ist. Die Urwalder sind aber auch reich an Auerwild, die Lichtungen an Schneehühnern, und ausserdem ist auch das Moschusthier in bedeutendem Stande vertreten, sowie auch die Jagd auf allerlei Raubthiere ergiebig ist. Prinz Heinrich sowie die Herren seines Gefolges haben eine Reihe der werthvollsten Erfahrungen gesammelt und ihre Kenntnisse von den Landern des Ostens und Nordens durch diese Reisen in jeder Beziehung in hohem Maasse be- [illegible]

DIE UNREGELMASSIGKEITEN des diesjahrigen Frühjahrszuges der Waldschnepfe ergeben sich am besten durch Vergleiche zwischen dem Feststellen der »Ersten« in verschiedenen weit auseinander liegenden Gebieten. Am 2 Marz wurden in mehreren Revieren des Gebietes von Ungarn, das an die Steiermark grenzt, die »Ersten« wahrgenommen und erlegt, am 5. Marz in Siebenbürgen, am 10. im Eisenburger Comitat, Ungarn, am 15. und 17. im Wienerwald bei Wien In Holstein wurde die erste streichende Waldschnepfe am 16. Marz, im Unterelsass bereits am 10. gesehen und erlegt. Zur selben Zeit wurden in den verschiedensten der deutschen Reviere Langschnabler geschossen, dann trat eine langere Pause ein, und in der Osterwoche begann der Zug ein lebhafterer zu werden, musste aber noch immer als sparlich gelten und dürfte überhaupt bald voruber sein, ohne bedeutende Abschüsse erzielen zu lassen.

AUF NEUSEELAND wurden verschiedene unserer Haar- und Federwildarten nicht nur acclimatisirt, sie haben sich auch in erstaunlichem Maasse vermehrt. Am entschiedensten war das in Bezug auf Roth- und Damwild festzustellen, in zweiter Linie in Bezug auf eine Reihe von Federwildarten. Damit nicht zufrieden, hat die »Wellington Acclimatisation Society« beschlossen, mehrere amerikanische Wildarten nach Neuseeland bringen zu lassen und zu versuchen, sie daselbst zu acclimatisiren. In erster Reihe wurde das mit verschiedenen Wildentenarten der Fall sein, sich aber auch auf einige der hauptsachlich in Canada vertretenen Arten der starksten Wildganse erstrecken. Ferner wurden in den Vereinigten Staaten 150 virginische Wachteln und 50 californische Bergwachteln beschafft, glücklich auf Neuseeland gebracht und daselbst freigelassen. Wapitis und weissschwanzige Hirsche sind eben jetzt auf dem Transport dahin begriffen, und hofft man beide Cervidenarten gleich dem Roth- und Damwild daselbst heimisch werden und in eben demselben Maasse wie diese zwei continentalen Wildarten sich vermehren [illegible]

DER ZWINGER.

WITTERUNGSSERUM.

Die Dressur von Schweisshunden sowohl wie von Hühner- oder Dachshunden zum Zwecke der Schweissarbeit veranlasste die Erfindung der verschiedenen Schweissfahrtenapparate, um das Anschiessen von Wild behufs Schaffung einer zur Dressur der Hunde unbedingt nothigen Schweissfahrte zu vermeiden.

Abgesehen davon, dass bei Verwendung eines solchen Fahrtenapparates die Dressur selbst sich beschleunigen lasst, wird allerseits bestatigt, dass die Leistungsfahigkeit der auf diese Weise dressirten Hunde durchaus nicht gegen jene der auf natürlicher Schweissfahrte abgeführten oder dressirten Hunde zurückstehe.

Hat die Erfindung und Benützung der genannten Apparate alte Jager in nicht geringes Erstaunen versetzt, so wird eine neuere Erfindung alle Jagerkreise überhaupt in noch grösseres Erstaunen versetzen und wohl auch so manches Achselzucken bewirken.

Es handelt sich namlich um gewisse aus dieser oder jener Wildart gewonnenen Stoffe, die als Witterungsserum dazu dienen sollen, Vorstehhunde in kürzesterZeit ferm zu machen, ohne erst in Revieren, welche zu dem Zwecke nothig waren, in der Schonzeit eine oder die andere Wildart zu beunruhigen.

An und für sich hat die Sache keine geringe Bedeutung, nur fragt es sich, ob und wie sie sich in der Praxis bewahrt. Geht man auf Alles, was in der Letztzeit behufs moglichst rascher, d. h. in kürzester Zeit und bis zum Fermsein zu bewerkstelligender Dressur der Jagdhunde, das sind Schweisshunde, Vorstehhunde und Teckel, letztere nur betreffs der Arbeit auf Schweiss, an Hilfsmitteln erfunden und in der Praxis angewendet wurde, naher ein, so muss man sich die Frage stellen, ob das einen Fortschritt in der Dressur dieser Hunde überhaupt bedeutet.

Die alten Jager und vor Allem jene, die sich mit dem Arbeiten des Schweisshundes befassen, haben sich zu dem Zwecke nur der natürlichen Rothfahrte bedient, und die auf diese Weise abgeführten Hunde wurden derart leistungsfahig, dass man in den Kreisen derjenigen, die sich hauptsachlich mit der hohen Jagd und besonders also mit der auf den Rothhirsch befassen, diese Leistungsfahigkeit als das Prototyp dessen, was ein Schweisshund zu leisten hat, hinstellt, und auf das Rühmendste jener alten Jager gedenkt, die diesen Hund ohne alle anderen wie die natürlichen Hilfsmittel zu arbeiten und in jeder Beziehung ferm zu machen wussten.

Heutzutage will man sogar die Elektricitat in Anspruch nehmen, um einen Gebrauchshund zum Verbellen des mit Hilfe der künstlichen Rothfahrte ausgemachten Stück Wildes zu veranlassen.

Wurde gerade dieses Hilfsmittel zur Vervollstandigung der Dressur eines Gebrauchshundes seitens der Kreise der Berufsjager, die sich mit der letzteren besonders befassen, nicht ernst genommen, so zeigt selbst die einfachste Erwahnung desselben doch von dem Bestreben, auch auf dem Gebiete der Kynologie dem Zeitgeist entsprechend vorwarts zu hasten, um nicht nur das, was die Alten mit dem Aufwande von Zeit, Geduld und Benützung dessen allein, was die Natur zu dem Zwecke darbot, leisteten, in gleich hohem Grade zu erreichen, sondern womöglich noch zu übertreffen, unbedingt aber an Zeit und — wie schon eingangs erwahnt — theilweise auch an dem Beschaffen der zu dem Zwecke und speciell behufs des Abführens von Schweisshunden nothigen natürlichen Mittel zu sparen, wenn nicht von deren letzterer Art ganz abzustehen.

Mit dem hat aber die Reihe der Dressurapparate, die sich in früherer Zeit auf wenige und höchst einfache Utensilien beschrankte, eine wesentliche Vermehrung erfahren, so dass sich im Augenblicke bereits ein formliches Museum von den verschiedensten Dressurapparaten zusammenstellen lasst und auf Ausstellungen, welche Jagd und mit ihr selbstverstandlich die Kynologie betreffen, als solches zur Schau gebracht, auch der Laienwelt einen Begriff davon geben wird, dass man auch auf diesen zwei Gebieten auf das Eifrigste bestrebt ist, den moglichsten Fortschritt zu erzielen und zur Erreichung dieses Zweckes eines der modernsten Hilfsmittel in Anwendung zu bringen. Ob mit dem gewünschten Erfolge und unter welchen Modalitaten, das wird die Nachstzeit lehren.

NOTIZEN.

FUR KANINCHENHUNDE wurden besondere Classen in den Programmen der Ausstellungen zu Kiel, Karlsruhe, Dresden und Berlin festgesetzt.

DIE SPANIEL CLUB FIELD TRIALS, die erst im Janner des nachsten Jahres wieder abgehalten werden sollen, werden auf dem Besitze des Herzogs von Portland bei Welbeck stattfinden.

EINE BULLDOG-SHOW wird im Mai dieses Jahres im Westminster Aquarium zu London veranstaltet werden. Das Protectorat derselben sowie die Veranstaltung selbst hat der Londoner Bulldog-Club ubernommen

EIN PROGRAMM von grosser Reichhaltigkeit wurde für die Ausstellung in Bochum, 6. bis 8. Mai d. J., festgesetzt. Es weist 539 Classen auf. An Preisen werden nur vergoldete silberne, dann silberne und Bronzemedaillen verliehen; dagegen betragt das Standgeld nur fünf, beziehungsweise sechs Mark.

EIN PRIVAT-TRIAL zwischen Bloodhounds des Colonel Joynson of Cheltenham und Mr. E. Brough, dem bekannten Besitzer und Züchter dieser Race von Hunden, wurde auf dem Gebiete einer der bekanntesten englischen Parforcejagd-Gesellschaften veranstaltet und Mr. Harding Cox hatte mit Interesse für die Sache das Amt eines Richters ubernommen.

DER ÖSTERREICHISCHE Hundezuchtverein hat auf seiner Generalversammlung den Beschluss gefasst, Hunde, welche auf von diesem Verein nicht anerkannten Ausstellungen oder Schauen ausgestellt wurden, von einer oder der anderen Schau, die der Verein selbst veranstaltet, auszuschliessen. Nur in besonderen Fällen ist auf Antrag des betreffenden Comités eine Ausnahme zulassig.

EIN PHILANTHROP in Belgien hat der Stadt Brussel eine bedeutende Summe testamentarisch vermacht, auf dass in der belgischen Capitale zum allgemeinen Besten ein Pasteur-Institut errichtet werde. In Hinsicht darauf, dass in letzter Zeit daselbst haufige Falle von Hundswuth vorgekommen und viele Menschen in die Gefahr gelangten, ein Opfer derselben zu werden, erscheint diese Bestimmung in ihrem vollen Werthe.

DIE ZAHL der Ehrenpreise für die vom Oesterreichisch-ungarischen Foxterrier-Club vom 27. bis 29. Mai dieses Jahres in Wien zu veranstaltende Jagdhund-Ausstellung hat bereits eine uberraschende Höhe erreicht, und ist es namentlich das Ausland, das in dieser Beziehung dem Verein seine Sympathien in hohem Maasse kundgibt. Auch ist die Nachfrage nach Programmen eine so lebhafte, dass auf eine sehr reiche Beschickung der Ausstellung zu rechnen ist.

IN ST. PETERSBURG mehrt sich die Zahl der Züchter von Foxterriers in einem alle Freunde dieser Race von Hunden höchst erfreulichen Maasse Auf der nachsten, ebendaselbst zu veranstaltenden Hundeausstellung soll für die voraussichtlich sehr reich beschickten Classen der Foxterriers neben einem aus den einheimischen Züchterkreisen stammenden Richter ein Herr aus Deutschland oder England mitrichten. Dieser Beschluss wurde kürzlich auf einer Versammlung der erstgenannten Züchter [illegible]

EINE AUSSTELLUNG eigener Art soll in England im Monate Juni, und höchstwahrscheinlich in London, veranstaltet werden. Es hat sich ein Comité gebildet, das behufs eines wohlthatigen Zweckes diese Ausstellung beschlossen hat, die nur fur Hunde, deren Besitzer der medicinischen Branche angehören, offen sein soll. Die Agitation, die zu dem Zwecke eingeleitet wurde, ist eine so lebhafte und die Zusagen sind bereits so zahlreich, dass man auf eine sehr reiche Beschickung der Show rechnen darf.

DIE NACHFRAGEN nach Programmen und Anmeldescheinen für die internationale Ausstellung von Luxushunden, welche am 6, 7. und 8. Mai in Wien stattfindet, nehmen immer mehr und mehr zu, so dass eine reiche Beschickung schon jetzt sicher zu erwarten ist. Die Geldpreise bleiben unter allen Umstanden aufrechterhalten und die Zahl der mitunter sehr werthvollen Ehrenpreise ist auf 60 gestiegen. Das Obersthofmeisteramt des Kaisers von Oesterreich hat die Bewilligung ertheilt, dass die im Besitze Seiner Majestat befindlichen siamesischen und chinesischen Hunde ausgestellt werden, was jedenfalls für die Ausstellung hochst ehrenvoll ist. Programme und Anmeldescheine kommen durch das Secretariat des Oesterreichischen Clubs für Luxushunde, Wien, I., Singerstrasse 32, zur Versendung. Der letzte Anmeldetermin ist mit 15. April festgesetzt.

FISCHEN.

EINE FISCHEREI-AUSSTELLUNG findet in Frankfurt a. M. gelegentlich der vom 8. bis 13 Juni d J. abzuhaltenden Ausstellung der Landwirthschaftsgesellschaft statt. Die verschiedenen Gruppen sind sowohl für lebende Fische sowie für alle die Fisch- und die Krebsenzucht betreffenden Gegenstande bestimmt.

EIN HARINGFANG, wie er um diese Zeit höchst selten ist, hat in den Gewassern von Slipshaven in einer ausserordentlichen Ergiebigkeit stattgefunden. Die Fische bildeten eine förmliche Bank, so dass die Bemannungen der Boote nur zu schöpfen brauchten, so lange sich nur ein Platzchen in dem betreffenden Boote bot, um dieses bis auf das Aeusserste mit Haringen zu [illegible]

DIE KUSTENGEWASSER Islands werden derzeit haufiger denn je von Fischereifahrzeugen aller seefahrenden Nationen aufgesucht, um sich den Reichthum an Fischen aller Arten, der daselbst herrscht, zu Nutze zu machen Mitte des Monates Marz dieses Jahres haben fünf deutsche Fischereidampfer 2500 Centner Fische, die in den islandischen Gewässern gefangen wurden, heim[illegible]

MIT REGENBOGENFORELLEN soll in der Saale seitens des Thüringischen Fischerei-Vereines ein Versuch gemacht werden, diesen Fluss, und zwar in der Strecke zwischen Saalfeldt und Rudolstadt moglichst fischreich zu gestalten Vorlaufig soll dies mit 1000 Setzlingen stattfinden; die Art und Weise des Gedeihens dieser immer mehr und mehr zur Beachtung gelangenden Salmonidenart wird für eine weitere Besetzung maassgebend sein.

RUSSLAND widmet der Verwerthung seines Fischreichthums alle Aufmerksamkeit, und namentlich sind die Gewasser Sibiriens, das sich durch die auf bedeutende Strecke erfolgte Eröffnung der Eisenbahn dem Weltverkehr erschlossen hat, das Object, dessen möglichste Ausbeutung sich eine Reihe von Industriellen zur Aufgabe gestellt. Seitens der kaiserlichen Bahnverwaltung wird dies Bestreben auf das Weitestgehende unterstützt, indem der Transport von Fischen in eigens construirten Eiswaggons stattfindet, so dass die edelsten Fischarten bis in das südliche Russland versendet werden können.

DIE LOFOTEN, berühmt durch den enormen Fischreichthum ihrer Kustengewasser, haben in diesem Jahre nur einen höchst geringen Fischereiertrag als Ausbeute verzeichnen lassen. Der mittlere Durchschnitt einer solchen, der sich auf mindestens 7—8 Millionen Fische beziffern liess — gute Jahre ergaben 12—14 Millionen — betragt heuer nur 4 Millionen. Ursache des so unbedeutenden Ergebnisses sind die höchst ungünstigen Wetterverhaltnisse. Eine grosse Anzahl von Fischern, die fur den grossten Theil des Jahres auf den Ertrag des Fischfanges an den Lofoten angewiesen sind, wird durch den Ausfall auf das Harteste betroffen und auch der Fischhandel Norwegens erleidet einen höchst bedeutenden Schaden.

COREGONEN gewinnen endlich die von allen Fischzüchtern und Fischereifreunden schon lange gewünschte Verbreitung. So z. B. werden in dem im Regierungsbezirk Potsdam nahe der Havel gelegenen Lehnitzsee Blaufelchen gefangen. Diese Coregonenart wurde vor einigen Jahren bei Spandau in die Havel gesetzt; eine Folge ihrer Vermehrung und Wanderung ist deren Vorhandensein in dem genannten See, in welchem sie nun hoffentlich eine nach und nach immer zunehmende Bestockung bilden werden. Eine zweite Art von Coregonen wurde in grossem Maassstabe in der Oste und deren ablassbaren Graben in Hannover ausgesetzt. Die aus einer Million Eier gewonnene Brut bildet eine höchst schatzenswerthe Grundbestockung, die sich unter besonderer Sorgfalt des betreffenden Fischerei-Vereines in wenigen Jahren wesentlich vermehrt haben dürfte.

DER AMERIKANISCHE LACHS, der bisher nur auf englischen Fischmärkten eine Rolle gespielt, soll in neuester Zeit auch auf die deutschen Fischmarkte und hauptsachlich nach Berlin gebracht werden, trotzdem daselbst die aus Russland eingeführten Zander und Hechte bereits einen sehr bedeutenden Handelsartikel bilden, der den deutschen Fischzüchtern schon seit Langem ein Dorn im Auge ist. Die in England so günstige Verwerthung des im gefrorenen Zustande importirten amerikanischen Lachses hat eine Berliner Firma veranlasst, an einem der ergiebigsten Lachsgewasser ein Gefrierhaus zu erbauen, woselbst der an Ort und Stelle gefangene Lachs in jeder beliebigen Menge conservirt und zum sofortigen Versandt gebracht werden kann. Mit dem Bestreben, für auslandische Fische den Markt zu gewinnen, ist auch jenes verbunden, den Consum an Seefischen zu erhöhen, was Alles die verschiedenen deutschen Fischerei-Vereine veranlasst, sich auf jede nur mögliche Art und Weise für die Verwerthung der Ergebnisse der Binnenfischerei einzusetzen. Es gilt also thatsachlich einen Wettstreit, der vor Allem dem consumirenden Publicum zu Gute kommt, die Kreise der deutschen Fischzüchter aber bedeutend verstimmt

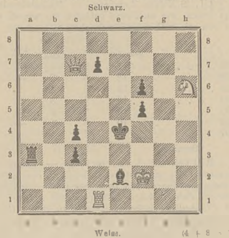
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1179

Von Zd. Mach in Lautschin.

(Ehrend erwähnt im Turnier des »Schachfreund«.)



Weiss setzt in drei Zügen mat.

Partie Nr. 382.

(Vorgabepartie.)

Gespielt zu Rom im Marz 1853.

Weiss: GENERAL MOORE. — Schwarz: S. DUBOIS (†) ohne Bf7.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	d7—d6	16.	Se2—g3	Sg6—f4
2.	d2—d4	Sg8—f6	17.	Ld3—f1	Dd8—d7
3.	Lf1—d3[1])	e7—e5!	18.	Sg3—f5[9])	Lh3×f5
4.	d4×e5[2])	d6×e5	19.	e4×f5	Dd7×f5
5.	Sb1—c3	Lf8—d6	20.	c2—c4	Kg8—h8[10])
6.	Lc1—g5	0—0[3])	21.	Dd1—b1	Df5—f6
7.	Sg1—f3[4])	Sb8—c6	22.	Db1—e4	Ta8—g8
8.	h2—h3?[5])	Lc8—e6	23.	Lf1—d3	Tg8—g7
9.	0—0	Sc6—e7	24.	De4×b7	g5—g4!
10.	Sf3—h4[6])	h7—h6	25.	Db7—c8†	Tg7—g8
11.	Lg5×f6[7])	Tf8×f6	26.	Dc8—f5	g4×f3†
12.	Sc3—e2	g7—g5	27.	Kg1—f1	Tg8—g1†!
13.	Sh4—f3	Tf6×f3![8])	28.	Kf1×g1	Df6—g7†
14.	g2×f3	Le6×h3		Aufgegeben.	
15.	Tf1—e1	Se7—g6			

[1]) Mit 3. Lc4 konnte Weiss langer die Entwicklung des Nachziehenden zurückhalten. (3. Lc4, S×e4 ?; 4. Dh5†, g6; 5. Dd5 etc.)

[2]) Auch nicht gut, da der Lf8 befreit wird dadurch. Besser war 4. c3 oder Se3 nebst eventuell f2—f4.

[3]) Weiss hat den durch die Vorgabe erlangten Vortheil nicht ausgenutzt. Der Nachziehende steht schon jetzt, abgesehen von dem Minderbesitze des Bauern, etwas besser als Weiss.

[4]) Etwas besser war Se2, denn 1. wurde dadurch eventuell f2—f3 ermöglicht und 2. konnte der Springer über g3 später nach f5 oder h5 gelangen.

[5]) Unnöthige und sogar schadliche Vorsicht, da der Konig-flugel geschwacht wird und ein Lauferopfer h3 immer in der Luft schwebt. Besser 8. 0—0 und auf 8. . . Lg4; 9. Le2.

[6]) Auf h2 würde der Springer einen für die Vertheidigung geeigneteren Posten einnehmen.

[7]) Auf 11. Le3 setzt Schwarz den Angriff mit g7—g5 und Sg6 fort.

[8]) Ein correctes Qualitatsopfer. Minder stark ware das verlockende 13. . . L×h3, da Weiss mit 14. S×g5 fortsetzen würde.

[9]) Es drohte Vernichtung durch L×f1 nebst Dh3; in Betracht kam Te3, um nach L×f1 mit der Dame schlagen zu können.

[10]) Damit wird der Schlussangriff vorbereitet.

NOTIZEN.

FRAU H. WORRAAL, die bekannte Brooklyner Schachfreundin, welche auch an dem Londoner internationalen Damenturnier theilnahm, beabsichtigt im Herbst dieses Jahres in New-York ein neues internationales Damenschachturnier zu veranstalten. Der erste Preis soll 500 Dollars betragen.

THEATER ETC.

CIRCUS BUSCH eröffnet am 15. d. M. die Saison in seinem Pratercircus.

DAS COLOSSEUM hat, zumal an den Feiertagen, Tausende von Besuchern angelockt, welche das neu eröffnete Etablissement in Augenschein nahmen — insoweit sie namlich Einlass finden konnten. Das neue, ausserordentlich reichhaltige Programm sei in der nachsten Nummer ausführlich besprochen.

IN DANZER'S ORPHEUM gibt es jetzt dressirte Löwen zu schauen. Eine hübsche Dompteuse, Miss Marguerite mit Namen, besitzt eine Collection sieben solcher Wüstenthiere, hievon vier ausgewachsene Mannchen, schone Exemplare. Einer derselben scheint gar nicht gutmüthiger Natur zu sein, denn er muss mit Eisenstangen permanent im Zaum gehalten werden. Die Anderen aber gehorchen auf den Wink, stehen aufrecht, springen über Barrièren, und einem steckt Miss Marguerite ihre Hand, dann ihren Kopf in den Rachen — ein Effectstück, mit dem Bandiger in früheren Jahren nicht wenig Aufsehen machten. Die Löwen werden in einem grossen Wagenkafig vorgeführt. Eine weitere effectvolle Production ist jene von Miss Edith Cora, die sich in allerlei plastischen Posen und Serpentintanzen in farbiger Beleuchtung inmitten von Springbrunnen und Fontainen zeigt. Da Miss Cora wirklich hübsch und die ganze Darbietung sehr geschmackvoll ist, so gefallt sie auch ungemein. Aus dem übrigen Programm heben wir besonders lobend die vortreffliche Arbeit der jugendlichen Parterregymnastikertruppe Mezetti (fünf Knaben, zwei Madchen) hervor, die ganz Ausserordentliches an gewandten Sprüngen leisten. Die Excentrique-Soubrette Oly Joly ist überaus pikant.

DAS ETABLISSEMENT RONACHER bietet in diesem Monat den Luxus zweier Chanteusen ersten Ranges, einer Französin und einer Englanderin. Die Erstere, Mad Mènly, verdient den Vorrang. Sie ist hochelegant in ihren Toiletten, ihrem Vortrag und dabei chic wie — eine Pariserin. Die Perle ihrer mit prachtigen Stimmmitteln vorgetragenen Chansons bildet ein Liedchen mit dem kitzlichen Refrain »Ne me chatouillez pas«, das sie mit unnachahmlichem Reiz vortragt. Nicht ganz auf der gleichen Höhe ist ihre englische Collegin, Miss Lily Harold, die zwar in schmucken, schwarzen Tricots mit Silberstickerei und Brillanten erscheint, aber in ihren Vorträgen wenig Individualitat beweist. Viel Geschmack in ihren Costümen und viel Anmuth in ihren Tanzbewegungen entwickelt das Gesangs-Damenterzett Nordstern. Dann sind noch zwei Gesangshumoristen, ein Franzose Namens Laurwald und ein Deutscher Namens Böhme. Mons. Laurwald ist ein agiler Sanger mit einem scharfgeschnittenen Charaktergesicht und eminent deutlichem Vortrag. Herr Böhme, dessen norddeutscher Accent anfangs befremdete, sang sich rasch mit seinen witzigen Couplets in die Gunst der Wiener. Vorzügliches leisten die beiden Akrobaten O'Learys in einer neuartigen Parterrearbeit. Sehr geschmackvoll arrangirt sind die lebenden Bilder Alberti's, gestellt von mehreren Personen, unter welchen manche wohlgebaute Madchengestalt. Die dressirten Hunde Tscherenoff's und Miss Capell mit Pferd und Hunden sind vom Vormonate verblieben.

LITERATUR.

DIE TACTIK für die Infanterie und Jagertruppe. Von Ernst Stetka, k. und k. Lieutenant im 19 Infanterieregiment. Pressburg. (Gustav Heckenast's Nachfolger, Verlag.) — Die kleine Broschure ist zum leichtfasslichen Studium in gelungenen Versen geschrieben und hat in Folge der köstlichen Ausdrucksweise unter den jungen Militars bisher grossen Anklang gefunden. Lieutenant Stetka's »Tactik« ist daher bereits in der dritten Auflage erschienen. Aber auch für nichtmilitarische Kreise sei die humorvolle Schrift empfohlen.

COLLELTION HARTLEBEN. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Vierzehntagig erscheint ein Band, elegant gebunden à 40 kr. Jahrlich 26 Bande: bisher 15 Bande ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Die Collection Hartleben hat sich durch die geschickte Auswahl der durch dieselbe veröffentlichten Romane Bahn gebrochen, findet einen immer grösseren Leserkreis und zahlt heute zu den beliebtesten belletristischen Collectionen, welche in deutscher Sprache erscheinen. Die eben herausgegebenen Baode XI bis XV enthalten folgende Romane: (X.—)XI B. von der Lancken »Der Günstling«. — XII.—XIII. Lovett Cameron »Ein schwaches Weib«. — XIV. Eugen Guglia »Das Begrabniss des Schauspielers« und andere Novellen. — XV. Olga Cantacuzène »Carmela«. Die Sammlung nimmt nur vorzügliche Romane auf und bietet dieselben in schöner Ausstattung, gebunden, zu ausserst wohlfeilem Preise. Ein grosser Vorzug der Collection Hartleben ist unbestritten, dass dieselbe nicht nur einbandige Romane bringt. Auch ist jeder Roman, jeder Band einzeln kauflich.

NACHTRAG.

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Alag, I. Fruhjahrs-Meeting 1899.

Funfter Tag. Sonntag den 9. April.

I. HANDICAP. 1500 K. 2000 M.

Es sind stehengeblieben:

Steuermann 4j.	73 Kg.	Bergfex 3j.	67 Kg.
Remény 3j.	72 »	O hó 4j.	66 »
Arkadia 4j.	71 »	Delno 4j.	65½ »
Öszi rózsa 5j.	70½ »	Fejedelem 6j.	65 »
Részes 3j.	69½ »	A tempo 3j.	64 »
Schwiegerbruder 4j.	68 »	Szello 3j.	64 »
De lujo 3j.	67 »	Igazgyongy 3j.	62½ »
Kántor 3j.	67 »	Morgó II. 3j.	58 »

III. ARANYVIRAG-ST.-CH. Hcp. 2400 K. 4000 M.

Es sind stehengeblieben:

Csehi a.	75 Kg.	Fair play II. 5j.	61½ Kg.
Balvanyom 5j.	71½ »	Pogon 5j.	64½ »
Délczeg II. a.	71 »	Renegat 5j.	62½ »
Bibis 5j.	69½ »	Pletyka II. 4j.	61 »
Ossi a.	69½ »	Streber 4j.	60 »
May be 4j.	65 »		

V. FRUHJAHRS-HU.-R. Hcp. 2400 K. 2400 M.

Es sind stehen geblieben:

Futar 4j.	70 Kg.	Sironi 4j.	66 Kg.
Steuermann 4j.	70 »	Dôme 4j.	66 »
Divat 4j.	68 »	Pletyka II. 4j.	65 »

NENNUNGEN.

Alag, I. Fruhjahrs-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Sonntag den 9. April.

II. MAIDEN-VERK.-R. DER DREIJ. 1300 K. 1200 M. 8 U.

Ernst v. Blaskovits' br. H. *Dalids*, 1200 K.
A. Dreher's br. St. *Weyer*, 2400 K.
C. v. Geist's br. H. *Ravasz II.*, 1100 K., und br. H. *Yvonne*, 1100 K.
Bar. J. Harkányi's br. St. *Arsena*, 2400 K.
Lt. Gf. P. Orssich' br. St. *Szello*, 1000 K.
Obl. Bar. Pletzger's F.-St. *Darling Grace* v. Fenék—Willkur, 1600 K.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Triple sec*, 1200 K.

IV. APRIL-HÜ.-R. 2400 K. 2600 M. 10 U.

Mr. Fair's 5j. F.-St. *Pogon.*
C. v. Geist's 5j. br. St. *Bibis.*
Rittm. J. v. Jármy's 4j. br. H. *Steuermann*
D. v. Kegl's 4j. F.-St. *Heritière.*
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. F.-H. *Futár* und 4j. F.-St. [illegible]
Obl. Bar. Pletzger's 4j. br. St. *Chimay herczegne* und 4j. F.-St. *Pebble.*
Obl. A. Ritt. v. Weilenbeck's 6j. br. H. *Zápor.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. dbr. St. *Sironi.*

VI. PR. V. NAGY-MAROS. 1800 K. 2400 M. 9 U.

Gf. B. Esterhazy's 3j. br. H. *Fenföldi.*
Mr. Fair's 5j. F.-W. *Grobian.*
C. v. Geist's 5j. dbr. St. *Bokros* und 3j. F.-St. *Remeny.*
A. v. Liptay's a. F.-St. *Rika* (Hblt.).
Mr. Newmarket's 3j. br. St. *Tarna.*
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. br. St. *Szellő.*
G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Tiszagyongye.*
Gf. T. Andrassy's 3j. br. H. *Forgó.*

RESULTATE.

Alag, I. Fruhjahrs-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 6. April.

I. MAIDENR. D. DREIJ. 1300 K. 2000 M.

Gf. Th. Andrassy's br. H. *Forgó* v. Beau Brummel—Favorita, 71 Kg. (Ball) . . . Obl. v. Szemere 1
Lt. Gf. P. Orssich' br. St. *Szello*, 2000 K., 63½ Kg. v. Gomory 2
Mr. Newmarket's F.-H. *Diak*, 71 Kg. . . . . Brook 3
C. v. Geist's br. H. *Kántor*, 71 Kg. . . . . Pz. Taxis 0
Mr. W. Denis' br. H. *Apród III.*, 71 Kg. Gf. A. Pejacsevich 0

Tot.: 26:5. Platz: 68:25 und 62:25. Wett.: 1½ *Apród III.*, 2 *Szello*, 3 *Kántor*, 4 *Forgó* und *Diak*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; eine Halslange zurück der Dritte. Werth: 975, 175, 75 K., 230 K. der [illegible]

II. VERKAUFS HCP. 1300 K. 1200 M.

Gf. J. Pejacsevich' 5j. F.-St. *Öszi rózsa* v. Waisenknabe—Cluster Rose, 71 Kg. (Fetling) Gf. A. Pejacsevich 1

Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H *Kup*, 66 Kg. . Lt. Röther 2
Obl. v. Abonyi's 4j. F.-H. *Streber*, 68 Kg. Obl. Bar. Eltz 3
Mr. Silton's 3j. F.-St. *Passable*, 64 Kg. . . . . Brook 0
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j. br. St. *Chimay herczegne*, 64 Kg. . . . . Obl. v. Szemere 0
C. v. Geist's 3j. br. H. *Mátra*, 64 Kg. . . . Pz. Taxis 0

Tot.: 47 : 5. Platz: 94 : 25 und 47 : 25. Wett.: Pari *Passable*, 1½ *Kup*, 5 *Streber*, 8 *Öszi rózsa* und *Chimay herczegne*. Mit einer halben Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 960, 160, 60 K., 460 K. der Renncasse.

III. GR. ALAGER ST.-CH. Epr. u. 16.500 K. 5000 M.

Lt. C. Krause's 6j. br. H. *Gavarni* v. Galaor—Misa, 71 Kg. (Privat) . . . . Morton 1
Rittm. Gf. E. Thurn-Vallesassina's 5j. F.-St. *Helf Gott*, 65 Kg.*) . . . . Brook 2
C. v. Geist's 4j. br. W. *May be*, 65½ Kg. . Schejbal 3
Mr. Turul's 4j. F.-St. *Sarolta*, 67½ Kg. . . . Sliun 4
Pz. M. E. Taxis' 5j. br. H. *Bálványom*, 65 Kg.*) Bes. 5
C. v. Geist's 6j. br. W. *Csekő*, 78½ Kg.*) . . Pfeiffer 0
Dess. 5j. br. H. *Verbung*, 74½ Kg. . . . . Csompora 0
B. v. Liptay's a. br. W. *Csehi*, 75 Kg. . . . . Bohrn 0
Dess. a. F.-W. *Délczeg II.*, 75 Kg. . . . . . Salter 0
Obl. Bar. V. Ramberg's a. br. H. *Nagy-Kristóf*, 71 Kg. Rosak 0
Mr. Turul's 5j. br. W. *Old Jack Dickinson*, 74½ Kg. Buckenham 0

Tot.: 51 : 5. Platz: 70 : 25, 51 : 25 und 101 : 25. Wett.: 2½ *Bálványom* und *Sarolta*, 4 *Helf Gott* und *Verbung*, 6 *Csehi* und *Old Jack Dickinson*, 8 *May be*, 10 *Gavarni*, 12 *Csekő*, 16 *Délczeg II.* und *Nagy-Kristóf*. Leicht mit vier Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. *Csehi* fiel. Werth: Epr. und 13.650, 1150, 650 K., 6350 K. der Renncasse.

IV. MAIDEN-HÜ.-R. 1500 K. 2400 M.

Mr. Fair's 5j. F.-St. *Pogon* v. The Donnerhorn—Peronella, 71 Kg. (Kesner) . . . . Obl. Bar. Eltz 1
C. v. Geist's 4j. br. St. *Douairière*, 67 Kg. Pz. Taxis 2
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. F.-H. *Trianon*, 67 Kg. . . Bes. 3
G. v. Roboncey's 4j. br. H. *Abgar*, 67 Kg. Lt. C. Krause 0

Tot.: 13 : 5. Platz: 42 : 25 und 46 : 25. Wett.: ½ *Pogon*, 3 *Abgar*, 4 *Douairière* und *Trianon*. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. *Abgar* wurde angehalten. Werth: 1170, 170, 70 K., 165 K. der Renncasse.

V. PR. V. VISEGRAD. Hö.-R. 3700 K. 2400 M.

C. v. Geist's 4j. br. H. *Fodrász* v. Darazs—Finally, 63 Kg. (Mrawick) . . . . Csompora 1
Dr. Day's 4j. br. St. *Aspasia*, 63 Kg. . . . . Rosak 2
Mr. Fair's 5j. F.-W. *Grobian*, 67 Kg. . . . . Antal 3
Rittm. L. Kundl's 4j. br. St. *Belle Hélène*, 65½ Kg. Salter 4
A. Dreher's 4. F.-St. *Ines*, 63 Kg. . . . . Wheeler 0
Mr. Turul's 4j. br. St. *Jutka*, 65½ Kg . . . . Sliun 0

Tot.: 28 : 5. Platz: 61 : 25 und 91 : 25. Wett.: Pari *Ines*, 2 *Jutka*, 2½ *Apasia*, 3 *Fodrász*, 3½ *Grobian* und *Belle Hélène*. Leicht mit vier Längen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Werth: 2900, 400, 100 K., 780 K. der Renncasse.

VI. PR. V. DUNAKESZ. 1500 K. 1600 M.

Gf. A. Pejacsevich' 4j. F.-H. *Diszpolgár* v. Filou—Debut, 74 Kg. (Felting) . . . . Bes. 1
C. v. Geist's 3j. br. H. *Abszi*, 66 Kg. . . . Pz. Taxis 2
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Jour fix*, 68½ Kg. Brook 3
Gf. St. Károlyi's 3j. br. H. *York*, 66 Kg. Obl. v. Szemere 4
J. v. Jankovich-Bésan's 3j. br. St. *Párta III.*, 64½ Kg. v. Gomory 0
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Bergfex*, 66 Kg. . . Bes. 0
Obl. Gf. F. Schönborn's 6j. br. W. *Chasseur d'Afrique*, 73½ Kg. . . . . Obl. Bar. Eltz 0
Obl. A. R. v. Weilenbeck's 5j. br. W. *Fejedelem*, 73½ Kg. . . . . Bes. 0

Tot.: 73 : 5. Platz: 97 : 25, 34 : 25 und 34 : 25. Wett.: 1½ *Párta III.*, 2 *Abszi*, 2½ *Jour fix*, 4 *York*, 5 *Diszpolgár*, 6 *Chasseur d'Afrique*, 8 *Bergfex*, 10 *Fejedelem*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte *Chasseur d'Afrique* fiel. Werth: 1170, 170, 70 K., 375 K. der Renncasse.

*) [illegible]

BRIEFKASTEN.

»KATE« in W. — Wenden Sie sich an den Bulldogzwinger »Orlando«, Wien, XVI., Hasnerstrasse Nr. 24.

S. F. in Berlin. — Der Dritte in der von *Ilex* im Jahre 1890 gewonnenen Grossen Liverpooler Steeple-chase war *Pan*.

R. O. in W. — Im Middle Park Plate ging das grösste Feld im Jahre 1875 zum Pfosten. *Petrarch* schlug damals 29 Rivalen.

CAFÉ FIUME in Budapest. — Ein derartiger Vergleich zwischen Tod Sloan und Fred Archer war in unserem Blatte niemals enthalten.

»RUDERER« in Prag. — Die gewunschten Schilderungen finden Sie in dem Werkchen »Die Wiener Regatten« von Victor Silberer.

F. v. K. in Graz. — Wyatt hat das Oesterreichische Derby niemals, dagegen das Pester St. Leger 1881 auf *Landlord* und 1888 auf *Viceadmiral* gewonnen.

J. L. in Wien. — Das Rennen, in welchem der zweijahrige *Filou* die Dreijahrigen *Öreglak* und *Királyne* schlug, waren die Trial-Stakes am 23. September 1888 in Wien.

S. D. in Bremen. — Der Startpreis von *Kisbér* in dem von ihm gegen *Forerunner* und *Julius Caesar* gewonnenen englischen Derby 1876 betrug 4 : 1. Auf *Kisbér* war Maidment im Sattel.

R. S. in W. — *Maud Wright* 2 · 13¼, v. Silas Wright—Fanny Newton, wurde im Jahre 1896 aus Amerika importirt. Der bekannte deutsche Traberbesitzer Julius Beermann brachte die Stute nach Europa.

B. v. CH. in K. — Jawohl, in Paris fahren schon Automobiles als öffentliche Fuhrwerke, und zwar sehr elegante Zwei- und Viersitzer. Der Fahrpreis, der gefordert wird, betragt 20—25 Frcs. für 3—4 Stunden, dazu natürlich 5 Frcs. Trinkgeld.

UHLANEN-REGIMENT Nr. 6 in Rzeszów. — *Handy Andy*, der Gewinner der vorjährigen Grossen Pardubitzer Steeple-chase, hat bereits 1896 an diesem Rennen theilgenommen. Er endete damals unter 81 Kg. als Dritter hinter *Lady Anne* (80 Kg.) und *Le Lude* (68½ Kg.).

»WETTE« in Riva. — Keine Ausstellung der Welt hat bisher die Zahl von einer Million Besucher an einem Tage erreicht. Die grössten Besuchsziffern waren bis jetzt bei der Weltausstellung 1889 zu Paris 397.150 und bei jener von 1893 in Chicago 716.881 an einem Tage.

F. v. B. in Görz. — *Primrose Day* trug bei ihrem Siege im Cesarewitch 1889 das Gewicht von 6 St. 1 Pf. im Sattel. Die Stute des Mr. W. Goater wurde von W. Wood, *Ingram*, der Zweite, von Mullen und *Mercy*, die Dritte, von dem bei uns seinerzeit thatig gewesenen C. Gray gesteuert.

D. P. in Berlin. — Am Frühjahrs- und am Herbst-Versuchsrennen in Budapest können alle continentalen Zwei- und Dreijahrigen, am Sommer-Versuchsrennen nur solche auf dem Continente gezogene zwei- und dreijahrige Pferde theilnehmen, welche kein Altersgewichtsrennen im Werthe von 20.000 K. gewonnen haben.

B. v. S. in K. — Das Aussetzen von Forellenbrut soll erst dann erfolgen, wenn sie bereits recht beweglich ist, aber noch ziemlich viel Dottersack hat. Bezüglich Ort und Stelle des Aussetzens ist stets im Auge zu behalten, dass dies in den kleinsten von jenen Seitenbachen und Graben zu erfolgen hat, die von nicht versiegenden Quellen gespeist werden.

O. P. in Wien. — Das Oesterreichische Traberderby wurde 1884 gegründet und führte anfangs über 2400 Meter. Von 1890 bis 1896 wurde es als Stichfahren, zwei von drei, über die Meile gelaufen, vom nachsten Jahre (1897) an betrug die Distanz 3300 Meter. Für das Jahr 1900 sind in der Derbyproposition als Distanz 3300 bis 3500 Meter vorgesehen.

»WETTE« in Wien. — Das Buccaneer-Rennen besteht seit dem Jahre 1881. Die Sieger in dieser Concurrenz waren bis 1890: *Elemér* 4j. (Grimshaw), *Lehetetlen* 3j. (Madden), *Ridotto* a. (Busby), *Czimer* 3j. (Smart), *Vinea* 4j. (Bell), *Buck-a-boo* 3j. (Bell), *Eros* 3j. (Goodway), *St. Wolfgang* 3j. (Rawlinson), *Kincs-ör* 3j. (Smart) und *Villám* 3j. (Bowman).

BARON W. in Gr.-K. — Die Zeit der »Waffenrader« ist vorbei, da scheint kein Trommeln mehr zu helfen. Das fachkundige Publicum kauft jetzt vorwiegend die steirischen Marken, in erster Linie Puch, »Styria«, das kettenlose »Graziosa-Rad« u. s. f. Auch andere solide Firmen erfreuen sich grossen Aufschwunges. Die bezüglichen naheren Adressen finden Sie in jeder Sonntags-Nummer unseres Blattes unter den Ankündigungen.

R. S. W. B. in W. — Der Record und zugleich die beste Kilometerleistung der Traberstute *Princetta* ist 1 : 29, erzielt am 15. August 1898 in Baden bei Wien. *Asmon* gewann im Vorjahre zu Baden ein Rennen, an dem auch *Abnet* theilnahm. Es war dies der Preis von Nizza am 1. September, in welchem *Asmon* nach hartem Kampfe über *Bismarck*, *Charming Chimes* und *Dress Goods* siegte. *Abnet* war unplacirt. Auf Sieg wurden 65 : 5 fl., auf Platz 261, 113 und 84 : 25 fl. bezahlt.

BAR. M. H. in K.-T. — *Et caetera* lief viermal in England. Bei ihrem ersten Versuche in der Manchester Handicap-Steeple-chase am 11. December 1888 siegte sie gegen *Johnny Longtail* und *Macpherson*, wurde aber disqualificirt, weil ihr Alterscertificat nicht im Waageraum zur Durchsicht aufgelegen war. In der Grossen Liverpooler 1889 stürzte *Et caetera* beim dritten Hinderniss — einer Dornhecke mit Graben — in der Lancashire Handicap-Steeple-chase endete sie als Neunte, und ein paar Tage darauf kam sie in der Great International Steeple-chase in Sandown Park wieder zu Fall.

»JÄGER« in Sz. K. — Dass die stichelhaarigen Vorstehhunde deutscher Race bezüglich der Nase viel schlechter veranlagt sein sollen als die kurz- oder langhaarigen, ist eine blosse Meinung, die sich weder auf physiologische noch auch andere Nachweise stützen kann. Wenn von bewahrt leistungsfahigen, daher gewiss auch gut veranlagten Hunden gezüchtet wird, dann kann es auch an einer gleichfalls gut veranlagten Nachzucht nicht fehlen. Ob man in der Zucht der genannten Race bisher ebenso rigoros vorgegangen ist wie in der Zucht der Kurzhaarigen, ist nicht nur zu bezweifeln, sondern geradezu in Abrede zu stellen.

LT. S. F. in Lemberg. — Nachstehende Tabelle zeigt Ihnen, wie oft *Turul* gelaufen ist, wie oft er placirt war und wie viel er gewonnen hat:

	Wie oft gelaufen	I.	II.	III.	Gewinn in K. ö. W.
1891	11	2	[illegible]	—	4.000
1892	12	3	3	—	17 000
1893	15	6	4	2	43 980
1894	18	9	3	2	39.625
1895	16	4	5	3	26.250
1896	10	8	1	—	46.300
1897	5	2	1	—	10.760
Summe	87	34	17	7	187.915

RITTM. GF. L. A. in Prag. — Busby hat den Hatvaner Preis in Budapest thatsächlich vier Jahre nacheinander gewonnen, und zwar von 1885—1888 der Reihe nach auf *Fenék*, *Bulgar*, *Rusnyak* und *Filou*. — *Taurus* und *Trachenberg* liefen im Deutschen Derby 1882 zuerst todtes Rennen. Im Entscheidungslaufe siegte dann der von J. Watts gesteuerte *Trachenberg* sicher mit drei Viertellangen gegen *Taurus*, auf dem Metcalf im Sattel war. — Im Ausstellungspreis 1885 in Budapest endeten drei Pferde des Grafen J. Sztaray auf den drei ersten Platzen, namlich *Buzgó*, *Jewess* und *Metallist*. Der letztgenannte Hengst gewann dann das Rennen, welches spater Internationaler Preis hiess und seit 1892 den Namen Jockey-Club-Preis führt, in den beiden darauffolgenden Jahren.

»M. M.« in Arad. — »Ist es im Tarokspiel als Renonce zu betrachten, wenn der Spieler bei einem angesagten Pagat ultimo, bei welchem er beispielsweise elf Tarok mit der Troulle hat, die Troulle verschweigt?« — Bei dem Tarok, das wir kennen, dem deutschen Tarok mit 16 Karten, wird die Troulle zwar am Schlusse des Spieles dem Besitzer angerechnet und bezahlt, aber niemals vorher angesagt, weshalb sie auch gar nicht »verschwiegen«, sondern blos einzucassiren vergessen werden kann. In Ihrem Falle handelt es sich aber offenbar um das sogenannte »ungarische« Tarok, bei welchem die zwölf »kleinen« Karten aus dem Spiele entfernt werden und jeder der drei Theilnehmer nur zwölf Blatter erhalt. Hiebei ist es allerdings Regel, die Troulle noch vor dem Ausspielen anzusagen, weil sie blos in diesem Falle von den Gegnern bezahlt werden soll. Die Nichtansage bringt aber — unseres Erachtens — nur mit sich, dass man die Troulle dann nicht zu bezahlen hat.

HANS D. in Wien. — Auch eine Tarokfrage. »Der Fall ist folgender: A, B und C spielen Tarok mit sechszehn Karten. A ist der Spieler, B und C sind seine Gegner. Frage: Kann einer der Helfer B oder C den Pagat ultimo ansagen? Muss sich der Spieler diesen Vorgang gefallen lassen und im Falle den Pagat ultimo gemacht wird, diesen auch bezahlen?« — Der Pagat ultimo kann nach allem Herkommen und dem allgemein giltigen Tarokrecht nur der Spieler ansagen, nie aber ein »Helfer«. Wenn also einer der beiden Letzteren gleichwohl den Pagat ultimo ansagt, so hat der Spieler bei einer strengen Partie sogar zweifellos das Recht, sofort die Karten hinzulegen und sich die Partie als gewonnen zu rechnen, — weil durch die Ansage des Ultimo die ganze Partie verrathen wurde. Der zweite Helfer erfahrt namlich dadurch vom Ansagenden, dass dieser den Pagat mit sehr vielen Tarok habe, also sehr stark sei. Ist der zweite Helfer am Ausspielen, so wird er dadurch eingeladen, sofort hoch zu tarokiren, was dem Schwachen sonst gewiss nicht einfiele — kurz die Partie ist mit der Ansage seitens eines Helfers für den Spieler verrathen und verdorben. Man braucht also noch lange nicht bis auf's Itupfelchen genau zu spielen, um sich einen solchen Schaden nicht ohne Busse gefallen zu lassen.

L. U. in Wien. — Für den Königs-Preis 1897 wurden *Ganache* (Adams), *Hajadon* (Wilton), *Tokio* (Pratt), *Or-dur* (Hyams), *Akka* (Cleminson), *L'Astro* (Frank Sharpe) und *Voltigeur* (Frank Hesp) gesattelt. *Tokio* war Favorit, er notirte 1½ : 1. Nach mehrmaligem Fortbrechen gelang ein glanzender Ablauf, wobei sich das Feld in der Reihenfolge *Or-dur*, *Hajadon*, *Akka*, *Tokio*, *Voltigeur*, *L'Astro*, *Ganache* formirte. *L'Astro* verbesserte aber sofort seinen Platz und galoppirte beim Meilenstart als Zweiter hinter *Or-dur* vor *Akka* und *Tokio*, um dann bald darauf selbst an die Spitze zu gehen. In der kurzen Wand führte er mit einer Länge vor *Or-dur*, dann kamen ebensoweit zurück *Hajadon* und *Tokio* Gurt an Gurt, dicht gefolgt von *Akka*. Als die Pferde um die Einlaufsecke schwenkten, rückte *Tokio* aussen vor, mitten im Felde sah man die glanzende Jacke von *Ganache* allmalig vorwarts kommen. Dreihundert Meter vor dem Ziele fielen *Hajadon* und *Akka* ganz zurück, bald darauf wurde *Tokio* von seinem Reiter gefordert. Inzwischen hatte *Ganache* die Führenden erreicht und errang einen leichten Sieg mit drei Langen gegen *L'Astro*, welcher *Or-dur* nach Kampf mit einer halben Lange für das zweite Geld schlug. *Tokio* wurde Vierter vor *Voltigeur*.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.